Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

(10 Seiten.) 2 Cents Chicago, Donnerstag, den 17. April 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe 2 Cents 31. Jahrgang. — Nr. 91.

Anscheinend Pause.

Wenig neue Nachrichten über Unruhen in Deutschland.

Die deutsche Friedensabordnung.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 17. April. Das „Berliner Tageblatt" meldet:

Große bayrische Truppenstreitkräfte mit Artillerie und Minenwerfern begannen auf München loszurücken. Doch ist es noch nicht bekannt, ob es schon zu einer entscheidenden Schlacht gekommen ist. Man glaubt, daß die Regierung warte, bis sie eine noch größere Zahl zuverlässiger Truppen um München herum konzentrieren könne.

Bern, 17. April. Ein Korrespondent der „United Preß" berichtet, daß die deutschen Regierungstruppen, welche abgesandt wurden, um die Ordnung in München wiederherzustellen, bis jetzt 27,000 Mann zählen. Die Kommunistentruppen in München sollen 10,000 Mann stark sein.

Warnung an Streiker.

Köln, 16. April. Da sich die Streiks deutscher Arbeiter jetzt in Köln erstreckt haben, hat der Befehlshaber der britischen Besetzungstruppen, Generalleutnant Sir Herbert Plumer, angeordnet, daß die Streiker sofort an die Arbeit zurückkehren müssen, falls sie sich nicht strengster Maßnahmen aussetzen wollten. Der General bot auch militärische Vermittlung an, wenn andere Versuche, die Zwistigkeiten zu schlichten, fehlschlagen sollten.

Auch Deutschland will Schadenersatz.

Zürich, über Paris, 17. April. (Meldung der „United Preß".) Die „Frankfurter Zeitung" will bestimmt wissen, daß Deutschland beabsichtige, Schadenersatz von den Verbündeten zu beanspruchen.

Es wolle entschädigt sein für den Schaden, welcher durch Luftangriffe, durch Besetzung deutschen Gebiets, und durch die Verzögerung im Abschluß des Friedens verursacht wurde, welch' letzterer den Bolschewiki- und den Spartakertrubel verlängert habe.

Gegen Abschaffung der Kriegslöhnung.

Bern, 17. April. (Französischer Funkendienst.) Die Soldaten und Unteroffiziere protestieren auch in Berlin gegen den Befehl, welcher die Friedenslöhnung einführt, und drohen mit Streik, wenn er nicht widerrufen wird, berichtet der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung". Sie behaupten, daß sie bei den hohen Lebensmittelpreisen mit der Friedenslöhnung nicht bestehen können. Sie haben ihre Beschwerde dem Kommando vorgetragen, das dieselbe dem Kabinett in Weimar übermittelt hat, da es nicht selbständig handeln zu können erklärte.

Kommunistenregierung verpfändet Wälder.

Berlin, Mittwoch den 16. April. Es wird berichtet, daß die kommunistische Regierung in der bayrischen Hauptstadt München Unterhandlungen mit I t a l i e n eröffnet habe, wonach wertvolle Waldländereien, welche der Stadt München gehören, für ein Darlehen von einer Millarde Mark verpfändet werden sollen. Mit dem Gelde sollen Nahrungsmittel gekauft werden.

(Spät im März hatte bereits die alte bayrische Regierung, mit Premier Hoffmann, diesbezügliche Verhandlungen mit Italien angeknüpft, und die Sowietregierung will offenbar dieses Programm wieder aufnehmen.)

Fehrenbach führt Friedensgesandte.

Berlin, 17. April. (Ueber London.) Der Sonderausschuß, welchen die Nationalversammlung zur deutschen Friedensdelegation stellt, besteht aus dem Präsidenten Fehrenbach, den drei Vizepräsidenten und 28 Mitgliedern, Vertreter aller Parteien, einschließlich zwei Frauen (Sozialisten.)

Mahnung Bernsteins.

Bern, 17. April. „Wenn heute in Elsaß-Lothringen ein Referendum stattfinden würde, würde die Bevölkerung sich mit überwältigender Mehrheit für den Anschluß an Frankreich entscheiden", schreibt der alte sozialdemokratische Führer Eduard Bernstein im „Neues Wiener Journal". Elsaß-Lothringen könnte heute kein autonomer Staat mehr sein, denn es würde der Schauplatz endloser politischer und wirtschaftlicher Intriguen sein. Das republikanische Deutschland müsse sich von der Politik des abgeschafften Kaiserreichs freimachen.

„Laßt uns ungerechte Anklagen vermeiden", schreibt er, „die unser wirtschaftliches Leben für viele Jahre lähmen würden; aber laßt uns unser Versprechen einlösen, den in den verwüsteten Ländern angerichteten Schaden gut zu machen. Laßt uns ungerechte Anschuldigungen, die gegen uns erhoben werden, zurückweisen, aber laßt uns vor allen Dingen möglichst wenig protestieren."

Gegen Spekulation auf Zwietracht.

Kopenhagen, 17. April. Graf v. Brockdorff-Rantzau, der deutsche Minister des Auswärtigen, verdammte in einer Unterredung mit dem Berliner Korrespondenten der Wiener „Neuen Freien Presse" jeden etwaigen weiteren Versuch, „aus Uneinigkeiten zwischen den Alliiertenmächten Vorteil zu ziehen und diese gegen einander auszuspielen", denn solches wäre ein törichtes Unterfangen.

„Ich erachte es", fügte er hinzu, „als weit würdiger für die Friedensdelegaten einer Nation von 70 Millionen, uns frank und frei zu bemühen, die Alliierten von der Gerechtigkeit alles dessen, was wir anstreben, zu überzeugen, als durch kleinliche Ränke die politische Atmosphäre abermals mit Sprengstoff zu füllen. **Es bestehen so viele gemeinsame Interessen unter allen, welche an den Friedensverhandlungen teilnehmen, daß mit einem gewissen Quantum von gutem Willen eine Grundlage für eine ehrliche Verständigung bleibt."**

Schnellzugsverkehr stockt.

Berlin, 16. April. Infolge des Streiks im Ruhr-Bezirk kündigten die Beamten der Frankfurter Eisenbahn an, daß der Schnellzugsdienst von morgen ab wegen Manel an Kohlen eingestellt werden wird. Dadurch werden besonders die Linien zwischen Frankfurt und eBrlin, sowie zwischen Frankfurt und Leipzig betroffen werden. Obgleich der Streik im Abnehmen begriffen ist, sind doch viele Leute beschäftigungslos, besonders im Ruhr-Bezirk. Eine Sonderkommission, bestehend aus erfahrenen Männern im Kohlengeschäft, wird mit dem Ministerium für öffentliche Angelegenheiten **bezüglich der Kohlenproduktion und Verteilung in Verbindung treten. Der Kommission werden außerdem noch Arbeiter und Konsumenten angehören.**

Kassenbote beraubt.

Banditen anscheinend mit seinen Gepflogenheiten vertraut.

Erbeuteten über $34,000.

Die freche Raubtat war das Werk weniger Augenblicke. — Wirt von Bandit erschossen, weil er nicht sofort die Hände hochhielt.

Ueber $34,000 erbeuteten heute morgen drei Banditen, die an der 69. Str. und Lowe Ave. den in Diensten der Halsted Str. Bank, Nr. 6910 S. Halsted Str., stehenden achtzehnjährigen Kassenboten James Duggan, Nr. 6831 So. Peoria Str. wohnhaft, überfielen.

Duggan war, wie dies seine tägliche Obliegenheit war, auf dem Wege nach der Ersten NationalBank, um die ihm anvertrauten Gelder dort abzuliefern. Er wollte an der genannten Ecke dieStraße kreuzen und von der 79. Str. und Normal Ave. an die Hochbahn benutzen, als ein Kraftwagen plötzlich vor ihm anhielt. Ehe er noch recht wußte, was geschah, sprangen zwei Kerle, die sich Taschentücher vor das Gesicht gebunden hatten, aus dem Gefährt, hielten ihm Revolver vor und befahlen ihm, sich ruhig zu verhalten, falls ihm sein Leben lieb sei. Sie entrissen ihm ein Paket, in dem sich $3000 in Bar befanden und das er unter dem Arm trug, und eine Handtasche, in der Freiheitsanleihekoupons im Werte von $2748.28, Freiheitsbonds in Höhe von $250, Aktien zum Betrage von $206 und Bankvereinschecks in Höhe von $28328.57 gepackt waren. Die Banditen sprangen dann in das Auto zurück, das von einem Farbigen gelenkt wurde, und fuhren mit Windeseile davon. Der Raub war das Werk eines Augenblicks. Duggan benachrichtigte sofort die Bank und begab sich dann nach der nächsten Bezirkswache, wo er sein Erlebnis meldete. Detektives fanden später vor dem Hause Nr. 7030 Union Ave. einen verlassenen Kraftwagen, dessen rechtes Vorderrad gebrochen war. Das Auto, das der Beschreibung des von dem Banditentrio benutzten entspricht, wurde gestern abend H. T. Covington, Nr. 6613 Peoria Str., vor seiner Wohnung gestohlen. Die Polizei glaubt, daß die Banditen, während sie auf ihrer Flucht eine scharfe Biegung machten, gegen einen Telegraphenpfosten fuhren. An der Ecke von 76. und Halsted Str. fanden die Detektives zwei Regenröcke und Gummimützen, wie die Räuber sie gemäß der von Duggan gegebenen Beschreibung trugen. Aller Wahrscheinlichkeit schwangen sich die Spitzbuben, nachdem sie sich jener Kleidungsstücke entledigt, auf einen ausfahrenden Güterzug der Gürtelbahn, die an jener Ecke vorüberfährt. Duggan wird weiteren Verhören unterworfen werden. Der jugendliche Kassenbote besorgt die Geldablieferung jeden Morgen, nimmt gemäß der ihm von der Bank gegebenen Anweisung öfters einen anderen Weg. Wie es scheint, waren die Banditen mit dieser Gewohnheit Duggans wohlvertraut, lauerten vor der Bank auf ihn und folgten ihm dann.

Bluthunde.

Im Peoples Hospital starb heute der Wirt Paul Brebach, der gestern abend kurz vor Mitternacht in seinem Lokal Nr. 3832 S. Ashland Avenue von vier farbigen Banditen angefallen und angeschossen wurde, als er dem Befehl, die Hände hochzuhalten, nicht sofort nachkam. Die Kugel drang Brebach in den Rücken, durchschlug die Wirbelsäule und streckte ihn tötlich verwundet nieder. Ehe er den letzten Atemzug tat, kam Brebach auf kurze Zeit zur Besinnung und flüsterte den am Bettrand wachenden Detektives zu, daß vier farbige Banditen die Täter gewesen seien. Die Mordbuben verloren, als sie den Wirt fallen sahen, jedenfalls den Mut und zogen ab, ohne die Kasse einer Durchsicht zu unterziehen. Sie entkamen in einem Kraftwagen.

Vermutlich dieselben Banditen stellten zunächst an der 93. Straße und Avenue L Edward Grine, Nr. 10,214 Ewing Ave., und erleichterten ihn um $240 und nahmen dann Nathan Fries vor seiner Wohnung Nr. 212 W. 63. Straße $145 ab.

Zur rechten Zeit.

Zwei Polizisten der Bezirkswache in den Viehhöfen kamen heute morgen gerade noch zur rechten Zeit, um zwei Räuber, die im Zweiggeschäft der Consumers' Coal Co., Nr. 549 W. 48. Straße, die Kasse um $15 geplündert hatten, entfliehen zu sehen. Sie folgten den Burschen und verhafteten sie schließlich in ihrer Wohnung in dem Hause Nr. 737 W. 48. Straße. In der Wache gaben die Häftlinge ihre Namen als Barney Coyle, Nr. 5437 Princeton Ave., und Charles Murphy, Nr. 646 O. 82. Straße, an. Die Polizei ist de Ansicht, daß die Gefangenen noch andere Ueberfälle und Einbrüche auf **dem Gewissen haben.**

Schweiz erkennt deutsche Regierung an.

Bern, Schweiz, 17. April. Der Schweizer Bundesrat hat die neue deutsche Regierung anerkannt, weil sie von der Nationalversammlung, die vom gesamten Volk erwählt worden war, gesetzlich eingesetzt wurde. In einer Kopenhagener am 26. März in Berlin veröffentlichten Depesche hieß es, der Präsident der Schweiz, Ador, habe einen Brief des Präsidenten Ebert, in dem er seine Wahl mitteilte, sehr kordial beantwortet. Es hat viel Aufsehen erregt, daß die Schweiz der erste ausländische Staat war, der die neue deutsche Regierung amtlich anerkannte.

Des früheren Kronprinzenpaars Ehe!

Zürich, 17. April. Schweizer Zeitungen veröffentlichten wieder eine Mitteilung der Mutter der früheren deutschen Kronprinzessin Cecilie, in der es heißt, ihre Tochter beabsichtigte, sich von ihrem Gatten scheiden zu lassen. Die Mutter war die frühere russische Großfürstin Anastasia, die dann Ceciliens Vater, den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg Schwerin geheiratet hatte. Als Scheidungsgrund wurde grausame Behandlung und Untreue angegeben. Vor etwa zwei Monaten hieß es, der ehemalige Kronprinz hätte die Scheidung von seiner Gatten wegen Untreue eingereicht, und dann tauchten wieder Gerüchte auf, die Beiden lebten in völligem Einvernehmen und dächten nicht an eine Scheidung.

Interessanter Briefwechsel.

Berlin, 17. April. Der Wiener Korrespondent der „Zeitung am Mittag" teilte mit, daß dort ein Brief veröffentlicht wurde, den der frühere Kaiser Karl von Oesterreich am 20. August 1917 angeblich an den früheren deutschen Kronprinzen geschrieben haben soll. In ihm soll sich der junge Kaiser, wie folgt, geäußert haben: Bulgarien steht auf dem Punkt, aus dem Krieg auszuscheiden, und ich bin mit ziemlicher Bestimmtheit unterrichtet worden, daß wir einen Gegner für uns gewinnen könnten, falls Deutschland in Elsaß-Lothringen gewisse Gebietsopfer bringen würde. Ich meine damit nicht, daß von Deutschland allein solche Opfer verlangt werden sollen, sondern ich bin Willens, in dieser Beziehung den Löwenanteil zu tragen. Oesterreich erbot sich 1915 das Trentinogebiet an Italien abzutreten, und Deutschland befindet sich in ähnlicher noch mehr hoffnungsloser Lage. Du solltest deshalb als Thronerbe ein wichtiges Wort in die Wageschale werfen, und ich bitte Dich, gemeinschaftlich mit mir alles zu tun, und den Krieg zu einem schnellen ehrenhaften Abschluß zu bringen.

Schweiz wird abstimmen lassen.

Genf, 17. April. Die Schweizer Regierung hat soeben bekannt gegeben, daß sie wegen der außergewöhnlichen Wichtigkeit der Sache eine Urabstimmung des Volkes über die Frage anordnen werde, ob die Eidgenossenschaft dem Völkerbund beitreten soll. Eine diesbezügliche Botschaft wird vor den Bundesrat in seiner Junitagung gebracht werden.

Zur Lage in Budapest.

Wien, 17. April. Die Gerüchte, daß in Budapest Graf Michael Karolyi, Erzherzog Joseph und andere hochgestellte Persönlichkeiten hingerichtet worden seien, haben sich als falsch erwiesen. In der Stadt ist alles ruhig, und die Nationalisierung sämtlichen Besitztums schreitet vorwärts. Man glaubt, daß nur etwa zwanzig naturalisierte Amerikaner und amerikanische Frauen von Ungarn im Lande wohnen. Es mangelt sehr an Fleisch und Gemüsen in den Hotels, und besonders auch an Salz. Eier gibt es reichlich, aber das Brot in der Stadt ist schlechter als das in Wien. Graf Karolyi war in Wien, er besuchte den Sekretär der amerikanischen Kommission Professor Brown und sagte ihm, er würde eine Büchse mit kondensirter Milch gern von ihm annehmen. Karolyi war in sehr trüber Stimmung, weil er der Ansicht ist, daß er von den Alliierten nicht gut behandelt würde, und weil er von den Aristokraten Ungarns gehaßt und beschuldigt wird, er habe sie betrogen und in die Hände von Räubern und Fanatikern getrieben. Außerdem sind seine Geldmittel sehr beschränkt, während er früher eine Million Kronen jährlich auszugeben gewohnt war.

Das Verschwinden der Wirtschaften

Die Episkopalkirche will zwanzig Millionen für einen Ersatz aufwenden.

New York, 17. April. Ein Programm der Kirchenausdehnungsarbeit und der Aufwendung von 20 Millionen Dollars für diesen Zweck, einschließlich energischen Versuchs, einen wirklichen Ersatz für die Wirtschaften zu finden, ist von der Episkopalkirche in Amerika angenommen worden, wie deren Generalvorstand heute bekannt gibt. In der Erklärung heißt es: „Viele Probleme und Aufgaben von ungewöhnlichem und hohem Interesse beschäftigen, uns durch die gegenwärtigen Nöte der Welt aufgedrängt, alle denkenden Mitglieder der Kirche. Diese Probleme beziehen sich auch auf zahlreiche besondere Aufgaben, denen die Kirche sich stets gewidmet hatte, die sie aber nur ungenügend zu lösen wußte, und die jetzt vollständige Lösung fordern. Wir können nicht länger die Verantwortlichkeit der Kirche gegenüber dem nationalen Problem der Einwanderung leichthin auffassen. Unsere Mission und unsere Kommission der sozialen Fürsorge müssen der Fremden in unserer Mitte aus fernen Landen sich annehmen. Hat die Kirche keine Botschaft der Sympathie und Hilfsbereitschaft an die Millionen in unserem Lande, die nach dem 1. Juli des einzigen geselligen Mittelpunktes, den sie haben, beraubt werden? Die Wirtschaft war eine Notwendigkeit des Gemeinwesens. Kann die Kirche keinen besseren schaffen? Sie können einem Mann nicht etwas fortnehmen, ohne ihm etwas dafür zu geben."

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

— Aus der Bohème. — „Bitt' schön, Herr Meier, wenn Sie eine Fürstin oder eine Prinzessin malen, kriegt die auch in der Pause 'n Kaffee?"

Nichtberauschend bis zu 4 Prozent

Providence, R. I., 17. April. Der Staatssenat von Rhode Island nahm mit 20 gegen 11 Stimmen ein Gesetz an, welches verfügt, daß alle Getränke, die nur 4 oder weniger Prozent Alkohol enthalten, in diesem Staat als nichtberauschend gelten sollen. Alle Plätze aber, die Getränke von 1 bis einschließlich 4 Prozent Alkohol verkaufen (nach dem Gewicht berechnet) müssen lizensiert werden, in derselben Weise wie bisher die gewöhnlichen Schankwirtschaften.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Bewölkt und wahrscheinlich unbeständig heute abend, morgen teilweise bewölkt. Anhaltend kühl. Frischer Nordwestwind.

Illinois: Meistens bewölkt heute abend, in den südlichen und westlichen Teilen Frost. Morgen im allgemeinen klar, in den westlichen und südlichen Teilen etwas wärmer.

Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, nur im äußersten östlichen Teil vielleicht leichter Regen oder Schnee. Anhaltend kaltes Wetter. In den westlichen und mittleren Teilen wird es morgen etwas wärmer werden.

Indiana: Klar heute abend, im nördlichen Teile wahrscheinlich schwerer Frost. Morgen klar, etwas wärmer.

Nieder Michigan: Bewölkt heute abend, im äußersten östlichen Teile wahrscheinlich örtlicher Regen oder Schnee. Morgen klar, ein wenig wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 7:33.
Sonnenaufgang, morgen: 6:05.
Mondaufgang: Heute abend 10:05.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	41	3 Uhr morgens	36
4 Uhr nachm.	41	4 Uhr morgens	35
5 Uhr nachm.	41	5 Uhr morgens	37
6 Uhr abends	41	6 Uhr morgens	38
6:30 abends	42	7 Uhr morgens	37
7 Uhr abends	41	8 Uhr morgens	38
8 Uhr abends	40	9 Uhr morgens	38
9 Uhr abends	39	10 Uhr morgens	40
10 Uhr abends	39	11 Uhr morgens	40
11 Uhr abends	39	12 Uhr mittags	41
12 Uhr mitternacht	38	1 Uhr nachm.	42
1 Uhr morgens	37	2 Uhr nachm.	43
2 Uhr morgens	37		

— Gefährliches Spiel. — Mann (vorwurfsvoll zu seiner jungen Frau, die sich am Herd zu schaffen macht): „Spielst du schon wieder mit dem Feuer, Emmo?"

Vorzügliche Geldanlage.

Siegesbonds können auch auf Abzahlung gekauft werden. — Ernste Mahnung.

Wie allgemein zugestanden wird, bietet die fünfte Freiheitsanleihe, die Siegesanleihe, dem Publikum eine Gelegenheit zur Geldanlage, wie es sie sich besser garnicht wünschen kann. Nicht nur ist der Zinsfuß ein sehr hoher, 4¾ Proz., sondern die Bonds werden auch schon in ganz kurzerZeit, in vier Jahren, fällig, sodaß also ein Fallen unter den Nennwert in diesem Falle ganz ausgeschlossen sein sollte.

Kann man unter solchen Umständen mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die Anleihe bedeutend überzeichnet werden wird, so werden die Leiter der nächsten Montag beginnenden Kampagne doch kein Mittel unversucht lassen, um das Interesse des Publikums noch immer mehr anzufachen. In allen Stadtteilen werden Massenversammlungen stattfinden, man wird Paraden veranstalten, Musikkapellen werden mit klingendem Spiel durch dieStraßen ziehen u.s.w.

Für die große Masse der Unbemittelten dürfte es von Interesse sein, daß man die Bonds auch wieder auf Abzahlung kaufen kann. Ein von der Bundesregierung entworfener Plan sieht dieZahlung innerhalb von sechs Monaten vor, man kann aber auch mit den Banken ein Abkommen treffen, nach welchem man volle zehn Monate Zeit dazu hat.

Ganz besondere Anstrengungen werden in der 21. Ward gemacht werden, um ein möglichst gutes Resultat zu erzielen. So hat man zum Beispiel auf nächstenDonnerstag eine Parade angesetzt, an welcher sämtliche Schulkinder des Bezirks, etwa 20,000 an der Zahl, teilnehmen werden. Der Zug wird sich durch den Lincoln Park bewegen und vor dem Lincoln Denkmal Halt machen, wo eine patriotische Feier stattfinden soll.

Die Bürger deutschen Stammes.

Für die amerikanischen Bürger deutschen Stammes ist es natürlich von der größten Wichtigkeit, daß sie auch bei dieser Anleihe ihren Patriotismus beweisen und möglichst große Summen in der Siegesanleihe anlegen, damit sie später, falls die Hetzer und Verleumder von neuem ihr Gift auf sie ausspritzen sollten, auf diesen weiteren Beweis ihrer Loyalität hinweisen können. Schon bei früheren Anleihen waren bekanntlich Vorkehrungen getroffen worden, welche es jeder Nationalität ermöglichen sollten, den von ihren Angehörigen aufgebrachten Betrag genau festzustellen, das in Anwendung gebrachte System erwies sich aber als ein recht mangelhaftes. Im besonderen gilt dieses von der vierten Anleihe, sodaß sich die Leistungen der verschiedenen Nationalitäten bei ihr auch nicht annähernd feststellen ließen. Nach Angabe von Felix J. Streyckmans, dem Vorsteher der fremdsprachigen Abteilung des Kampagneausschusses, ist diesem Uebelstande jetzt abgeholfen werden. Man hat dafür gesorgt, daß jeder Nationalität der von ihr aufgebrachte Betrag auf Dollar und Cent gutgeschrieben wird. Dazu ist natürlich vor allem erforderlich, daß ihre Angehörigen sich auch als solche ausgeben und darauf sehen, daß diese Eintragung nicht unterlassen wird. An die Amerikaner deutschen Stammes wird daher die dringende Aufforderung gerichtet, unter allen Umständen darauf zu bestehen, daß die von ihnen gezeichneten Beträge in die betreffende Rubrik eingetragen werden!

Der große Schiffahrtskanal.

St. Louis, 17. April. Den sofortigen völligen Ausbau der von der Regierung genehmigten Schiffahrtsstraßen des Mississippi, Missouri und Ohio hat Bundessenator Spencer Missouri heute hier bei Eröffnung des Kongresses des Mississippital = Wasserwegverbandes befürwortet. Dafür sollten in den nächsten beiden Jahren 65 Millionen für den Ausbau der Schiffahrtsstraße zwischen Chicago und St. Louis über den Desplaines und Illinois dienen. Ferner sollen die Eisenbahnen gezwungen werden, mit der Schiffahrt auf den Binnengewässern Hand in Hand zu arbeiten.

— Die Postbehörden forschen nach der Druckerei, in welcher die massenweise verteilten bolschewistischenFlugblätter hergestellt werden. In diesen wird der Sturz der Regierung und die Einziehung allen Privateigentums gepredigt.

— Die Fernsprechbeamten im ganzen Lande stimmen über einen Antrag ab, die Regierung zur Anerkennung ihrer Gewerkschaft zu zwingen, wenn nötig durch einen Ausstand; die in den Neuenglandstaaten **haben die Vermittelung des Generalpostmeisters abgelehnt.**

Zeit bis 15. Mai—

Dann muß sich Deutschland über die Friedensbedingungen entscheiden.

Das arme Helgoland.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 17. April. Der „Temps", das der französischen Regierung nächststehende Pariser Blatt, meldet, daß die Alliiertenregierungen beschlossen hätten, nicht länger als bis zum 15. Mai, auf die Entscheidung Deutschlands darüber zu warten, ob es den Friedensvertrag unterzeichnen will, oder nicht.

Helgoland soll zerstört werden?

Helgoland, 17. April. Der Rat der Viere hat, vorbehaltlich der Bestätigung durch die Gesamtkonferenz beschlossen, daß nicht nur die Befestigungen Helgolands geschleift werden sollen, sondern auch die Insel selbst „soviel wie möglich" zerstört werden müsse!

Im Viererrat wurden auch die Ansprüche erörtert, welche Deutschland auf Eilande im Südlichen Eismeer erhebt.

Deutschland muß die britischen Vorrechte in Egypten über die des Sultans unter der Suezkanalkonvention, die Entschädigungen der alliierten Prisengerichte und den von den Alliierten aufgestellten künftigen Status von Marokko anerkennen.

Paris, 17. April. (Havasdepesche.) Die Verhandlungen der Vertreter der alliierten und verbündeten Regierungen wurden am Dienstag sogut wie beendet. Das „Echo de Paris" vernimmt aus angeblich befugter Quelle, daß das Einvernehmen zwischen Frankreich und den Ver. Staaten zu keiner Zeit besser war, als gegen Schluß der Verhandlungen und daß die französische Regierung von der Haltung des Präsidenten Wilson vollständig befriedigt ist.

Der „Gaulois" berichtet, daß die Festlegung der zu ziehenden Grenzlinie zwischen Jugoslavia und Italien im Vorfriedensvertrag mit Deutschland enthalten sein wird.

Auf 15 Jahre — und dann?

Der Rat der Vier beschloß gestern angeblich, daß die militärische Besetzung des linken Rheinufers 15 Jahre dauern soll. Anfänglich soll die Besetzung aus interalliierten Truppen bestehen, die allmählig im Verhältnis zu dem Maße, in dem Deutschland seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommt, zurückgezogen und durch französische und belgische Truppen ersetzt werden.

Das „Journal" berichtet, daß die Friedenskonferenzkommission für Zentraleuropa die Frage der Zuerkennung des Teschengebietes zugunsten Böhmens und gegen Polen entschieden hat.

Die Delegaten der 18 Staaten, die Deutschland den Krieg erklärten, außer den fünf großen Mächten, wurden zu einer Konferenz berufen. Premier Clemenceau machte sie mit dem auf dem Versailler Friedenskongreß zu befolgenden Geschäftsplan bekannt. Präsident Wilson wohnte der Sitzung bei.

Wenn Bolschewiki Frieden machen—.

Paris, 17. April. Die verbündeten Regierungen trafen gestern ein Ueberabkommen, Rußland Nahrungsmittel unter neutraler Kontrolle zu liefern, unter der Bedingung, daß die Bolschewiki die Feindseligkeiten einstellen. Das Hilfskomite wird aus Skandinaviern und Schweizern bestehen, mit dem norwegischen Nordpolforscher Dr. Fridtjof Nansen als Vorsitzenden.

Die Frage der Kaiserprozessierung.

Paris, 17. April. Die belgische Delegation zur Friedenskonferenz teilte dem Korrespondenten der Assoziierten Presse mit, daß Belgien n i c h t vom Rat der Viere amtlich ersucht worden sei, den vormaligen deutschen Kaiser zur Prozessierung zu bringen, und daß es, selbst wenn ein solches Ersuchen kommen sollte, dasselbe ablehnen müßte.

Die amtliche belgische Ansicht geht dahin, daß der deutsche Ex-Kaiser nicht wegen der Erklärung des Krieges, noch auch für die Verletzung der Neutralität Belgiens, noch für irgend eine Handlung, welche der Kriegserklärung vorherging oder mit ihr zusammenfiel, vor die Schranke des Gerichts gebracht werden könne. Es sei kein Gerichtshof vorhanden, der zuständig wäre, solche Anschuldigungen gegen den deutschen Ex-Kaiser zu betreiben, und keine Bestimmung des Völkerrechts decke derartige Fälle. Belgien gehe auch nicht auf Rache aus. Es erwarte aber die Prozessierung solcher Personen, welche Handlungen verübt hätten, die nach dem Kriminalgesetz irgend einer der kriegführenden Mächte strafbar seien, wie z. B. General Baron v. Manteuffel für die Ausplünderung von Leuen (Löwen, Louvain). In solchen und ähnlichen Fällen würde Belgien die bedurften Schriftstücke auf Verlangen liefern.

Zurückkehrende Truppen.

New York, 17. April. Der erste deutsche Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria", der den Alliierten unter den Waffenstillstandsbedingungen übergeben worden war, traf heute im hiesigen Hafen mit 2,319 amerikanischen Soldaten an Bord im hiesigen Hafen ein. Die Meisten von ihnen gehörten der 39. Division an, die aus früheren Nationalgarden der Staaten Louisiana, Mississippi und Arkansas zusammengesetzt war.

Von Bordeaux kommen lief heute auch der Dampfer Sierra im hiesigen Hafen ein, und auf ihn befanden sich 1200 Offiziere und Mannschaften der 40. Division, die in den Staaten Kalifornien, Nevada, Utah, Colorado, New Mexiko und Arizona rekrutiert worden war.

Bolschewiki melden lauter Siege.

London, 17. April. Eine drahtlose, russische, amtliche Depesche, welche heute hier eintraf, meldet anhaltende Erfolge für die russischen Sowjetstreitkräfte an beinahe der ganzen westrussischen Front von der Ostsee bis hinab zum Schwarzen Meere!

In der Krim überquerten sie die Salzseen und rückten auf Simferopol los, der Hauptstadt der Krim. Sie nahmen auch Volochysk an der galizischen Front, weniger als 25 Meilen von Tarnopol.

Ferner säuberten sie die Gegend von Schlotsk, an der kurländischen Front, bis auf 4 Meilen vom Feinde.

— Annonze. — Zahntechnisches Atelier — künstliche Gebisse — den ganzen Tag geöffnet.

— Der Dorfphilosoph. — „Früher san halt d' Leut' aa' älter 'word'n!" — „Freili' — aber heutzutag' halten's die wenigstens mehr aus."

— Der Arzt soll sein wie ein Sonnenstrahl.

— Lebeleute. — „Du, vergiß nicht, wir müssen morgen Offenbarungseid leisten." — „Ach wie unangenehm, ich habe morgen grade Wohltätigkeitsbasar."

Freitag ist Kinder-Tag

E. IVERSON & CO.
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Oster-Strümpfe etc. für Kinder

48c · 39c · 59c · 29c · 32c · 79c

Oster-Hüte für Misses und Kinder

95c · $1.89 · $2.95 · $2.48 · $3.98

Knaben-, Mädchen- und Kinder-Oster-Schuhe

$2.75 · $2.45

$2 und $2.50 Oster-Schuhe für Eure Auswahl, das Paar zu $1.45

Tapeleß-Blusen für Knaben

69c

Waschbare Anzüge

$1.69

Osterkleider für Mädchen

$5.98 · $1.65 · $1.29 · 49c · $10.98

Knaben-Oster-Anzüge

$9.95 · $4.95 · $1.25 · $2.95

Wo?

Novelle von Adelheid Weber.

(1. Fortsetzung.)

Aber es steht nicht in den Gesetzen der menschlichen Selbstsucht geschrieben, daß Leute wie Jwan Janowitsch ausruhen und von den Süßigkeiten des Lebens naschen sollen. Der kleine Bernhard kam angewackelt und zog seinen großen Freund am Rocke.

„Du sollst mir von dem grimmen Hagen erzählen — Du hast's mir versprochen. Und gestern hast Du keine Zeit gehabt, weil Du für Papa schreiben mußtest — hast Du gesagt — und heut pflückst Du Kirschen — und nachher gehst Du wieder mit der Liese ins Atuljeh und ich darf nicht 'rein — und wenn ich mit den Füßen in die Tür tret', dann krieg ich was von der Liese — sie hat mich gestern gestuckst — und Du hast man nie Zeit — und Du hast mir doch versprochen . . .“

Bernhards philosophische Stimmung pflegte ihn, wie die anderer Philosophen auch, zu einer pessimistischen Anschauung des Weltalls zu führen; seine Stimme begann in bedenkliche Fisteltöne überzuschnappen.

„Bernhard, Du bist sehr unartig,“ erklärte seine Schwester streng; aber Jwan sagte sanft:

„Ich gehe gern mit dem Knaben, gnädiges Fräulein — er ist der einzige — er hat wirklich Freude an mir.“ Und er verneigte sich tief vor Elisabeth und ging mit Bernhard abseits in den Schatten des Kirschbaumes. Dort setzten sich der große und der kleine Mensch ins Gras; der kleine faltete wieder die Hände satt und behaglich über dem Magen und ließ seine Phantasie von dem Großen spazieren führen, und der große neigte sich sanft lächelnd zu ihm nieder.

Elisabeth sah den Beiden einen Augenblick zu, zuckte dann die Schultern und wandte sich wieder zum Gartentisch. Dabei traf ihr Auge in den Blick ihrer Schwester. Anna lächelte.

„Wie gern Du untergeordnete Menschen protegierst, Elisabeth,“ sagte sie mit ihrer hübschen, kalten tiefen Stimme. Der Angeredeten stieg das Blut in die Schläfe, aber sie erwiderte sehr ruhig:

„Du verwechselst die Begriffe, Anna. Selbstlose Menschen erscheinen den Selbstsüchtigen leicht als untergeordnet, weil sie aus reiner Güte das eigene Behagen dem der Andern nachsetzen und unterordnen. Während wir von unserer Sehnsucht wie von einem Panzer gegen die Leiden der Andern umgeben sind, gehen sie sozusagen ohne Haut durchs Leben und zucken bei jeder Berührung mit dem Häßlichen und Unedeln und allem Leid der Kreatur schmerzhaft zusammen. Solchen zarten Naturen gegenüber fühlt jeder Mensch von Verstand und Herz das Bedürfnis, sie zu schützen . . .“

„Besonders wenn sie junge Männer sind, die uns anbeten, nicht wahr, Elisabeth?“ fragte Anna lächelnd.

„Kinder, ich glaube, Ihr zankt Euch schon wieder,“ sagte Herrn Heifelds fette Stimme gemütlich hinter seiner Pfeife her, und die Mutter setzte scharf hinzu:

„Ich muß Dich bitten, Elisabeth, Dich nicht der Abwechselung halber mit philanthropischen Spielereien lächerlich zu machen. Deine Phantasie geht leicht mit Dir durch, und wenn Du auch ebenso rasch ein neues Spielzeug über einem neueren wieder fallen läßt, so kann Dich Dein unangebrachter Eifer einmal in große Unannehmlichkeiten verwickeln. Du vergissest zu leicht die Grenzen, die einem Mädchen gezogen sind. Wäre der junge Mensch nicht gar zu unbedeutend . . .“

Sie brach ab, denn der junge Mensch, von dem die Rede war, näherte sich den Sprechenden. Elisabeth erhob sich plötzlich und verließ den Garten. Ihr Gesicht war mit dunkler Röte übergossen, ihre Augen flammten, um ihren Mund lag ein Zug unnahbaren Stolzes, als erhebe sie sich schweigend über eine niedrige Beleidigung.

Jwan Janowitsch arbeitete diese Nacht hindurch über Schreibereien für Herrn Heifeld, welche ihm sonst kostbare Stunden des nächsten Tages geraubt hätten, Stunden, welche er brauchte, um Elisabeth Modell zu stehen zu dem Bilde eines jungen Märtyrers, das sein Kopf in ihr angeregt hatte. Aus seinem Malen war nichts geworden; er hatte seine schüchternen Versuche sofort aufgegeben, als Elisabeth zum ersten Mal geäußert, sein Kopf würde ein höchst interessantes Modell abgeben. Seitdem saß und stand er Stunden lang vor ihr und Elisabeths Augen ruhten auf ihm — mit dem kühlen, prüfenden, unpersönlichen Blick des Künstlers dem Objekt gegenüber.

Aber zuweilen sprach sie auch — über die Kunst und die Welt, wie sie sich in ihrem Kopfe malten, und dann bekamen seine Augen wieder jenen gespannten, entzückten Kinderblick und er lauschte mit etwas vorgebeugtem Kopfe, als gebe sie ihm die Offenbarung des Schönen auf der Welt, und sie lächelte ernsthaft und studierte diesen Blick und warf einmal mit raschen Strichen den Kopf eines schönen Jünglingknaben auf die Leinwand, in den sie die Augen des unschönen Mannes hineinmalte. Und als diese Augen aus dem entzückenden Kopf herausschauten, unschuldig, jung, erwartungsvoll, verheißungsreich wie ein Maimorgen, stand sie lange davor und sagte endlich leise:

„Man würde ihn lieben müssen.“

„Ja, wenn er so schön wäre,“ sagte hinter ihr ihr Modell, und Elisabeth, von dem Wort getroffen, schaute ihn an. Aber er saß ruhig da; nur der entzückte Blick war einem traurigen gewichen. Er war doch recht häßlich.

Als Jwan Janowitsch aber heut, am Tage nach dem Familienstreit, Elisabeths kleines Atelier mit der Frage betrat, ob das gnädige Fräulein seinen Kopf jetzt benutzen wolle, flog ein Rot über ihr Gesicht und sie machte unwillkürlich eine abweisende Bewegung. Aber im nächsten Augenblick hob sie stolz den Kopf, als träte sie einem unsichtbaren Beleidiger gegenüber, und sagte ruhig:

„Bleiben Sie — wenn Sie die Güte haben wollen.“ Und sie begann sofort zu malen. Aber ihre Gedanken mußten nicht bei der Arbeit sein; sie fuhr erregt mit dem Pinsel in dem Gesicht des Märtyrers herum, sodaß Jwan Janowitsch verwundert die unruhige Farbengebung des Bildes bemerkte, die der abgetönten Weise der jungen Malerin sonst fremd war. Plötzlich ließ sie den Pinsel sinken und sagte kurz und scharf, wie aus einem Streit heraus:

„Warum haben Sie eigentlich Rußland verlassen?!“

Er blieb einen Augenblick stumm; noch immer den Kopf in der gezwungenen Ruhe des Modells haltend, hob er seine Augen mit dem ergebenen Blick eines edlen Hundes zu ihr auf; dann sagte er einfach, als könne er nicht anders, als ihr antworten, was immer sie ihn fragen möge:

„Ich konnte nicht ansehen, wie der Schwache zertreten wird, und der Rohe und Böse hohnlachend über ihn herüberfährt, und wie die edlen Regungen entweder im Schmutz versinken oder in Wahnsinn verzerrt werden.“

Elisabeths Mund zuckte. „Andere sehen dasselbe und leben weiter,“ sagte sie herb.

„Ich glaube, die meisten Menschen haben Augen und sehen doch nicht,“ erwiderte er sanft und fiel wieder in jene fließende Rede, welche ihm eigen war, sobald Ungewöhnliches ihn erregte. „Die Weizenhalme, zwischen denen sie, mit Jean Paul zu reden, nisten und ihre Nahrung finden, versperren ihnen die Aussicht. Aber mein Vater, gnädiges Fräulein, war noch Leibeigener, da mußte sein Sohn wohl frühzeitig sehen lernen.“

„Und dann?“ fragte Elisabeth kurz.

Er mißverstand vielleicht die Frage. „Dann, als der Zar die weißen Sklaven zu Menschen machen wollte, und aus der guten Absicht nur schlimmeres Elend entstand, war mein Vater einer der wenigen Glücklichen, die für ihre Kinder eine bessere Zukunft zu erringen glaubten. Er konnte mich studieren lassen.

„Und dann?“ fragte Elisabeth wieder.

„Dann lernte ich, daß es Hohes und Schönes in der Welt gebe, und sah um mich nur Niedrigkeit und Elend und versuchte, mein Teil zum Siege des Guten beizutragen . . .“

„Und dann?“

„Dann wurde ich zeitig genug gewarnt, daß man Mißliebige unfreiwillig verschicke — und Ekel und Verzweiflung überkamen mich . . .“

„Und dann?“

„Dann ging ich nach Deutschland, weil ich da finden mußte, was ich suchte!“

„Was suchten Sie?“

„Menschen, gnädiges Fräulein!“ rief er hingerissen aus, „Menschen! die einander lieben, die Not und Leid der Erde einander mit barmherziger Liebe tragen helfen, die das Unrecht hassen, das den Schwachen geschieht, die den Gefallenen aufheben, die die Freiheit des Gedankens dulden und die Größe der Aufopferung begreifen.“

„Und die wollen Sie hier finden?“ Es klang, als ob ein Erfahrener mitleidig über Kindertorheit lächle. Aber er überhörte das.

„Meine Bildung ist eine deutsche,“ sagte er. „Bei dem Volk, das den „Nathan“, den „Tell“, die „Iphigenie“ geschaffen, muß ich finden, was ich suche!“

Sie lachte auf. „Sie sind jetzt zwei Monate hier. Was haben Sie gefunden?“

Er sah sie mit vollem, strahlendem Blick an. „Die Verkörperung meiner Träume, ein Wesen, das dem Leidenden hilft, dem Bruder die Hand reicht, Schönheit atmet und schafft!“

Sie unterbrach ihn. „Hüten Sie sich davor, Ihr Ideal in einen Menschen zu legen — es stürzt allemal in den Staub,“ sagte sie. „Und jetzt bin ich mit dem Kopf meines Märtyrers fertig. Ich danke Ihnen, Herr Janowitsch!“

Er starrte sie erschrocken an.

„Wann darf ich wiederkommen?“ stammelte er.

„Vorläufig habe ich Anderes vor. Ich danke Ihnen. Ich habe Sie schon über Gebühr angestrengt.“

„O, gnädiges Fräulein . . .“

Der flehende Ton, der wie ein Wehruf klang, trieb ihr das Rot ins Gesicht.

„Sie müssen sich mehr schonen, mehr ruhen. Ihre Selbstlosigkeit verführt die Menschen geradezu, sie zu mißbrauchen. Auch ich tat es. Verzeihen Sie. Ich danke Ihnen sehr!“

Aber als er sich stumm mit gesenktem Kopf entfernen wollte, als habe er einen betäubenden Schlag erhalten, rief sie ihn zurück:

„Herr Janowitsch!“

Er wandte sich rasch um, es sah aus, als wollte er vor ihr niederstürzen. Unwillkürlich in herberem Tone fuhr sie fort:

„Sie müssen an Ihre Zukunft denken; Sie können nicht immer hier auf dem Lande leben als . . . eine Art Faktotum, ein von Allen mißbrauchtes Werkzeug. Sie müssen nach einer großen Stadt gehen, nach Berlin vielleicht . . .“ Sie brach ab; es schoß ihr augenscheinlich ein Gedanke durch den Kopf.

„Freilich braucht man wohl für den Anfang ein kleines Kapital, um in Ruhe günstige Chancen abwarten zu können,“ fuhr sie etwas unsicher fort. „Aber Sie werden doch bis zum Herbst etwas sparen können . . .“

Sie begegnete seinem naiv erstaunten Blick und setzte hastig hinzu, als durchzucke sie ein Schreck:

„Ich habe mich nicht darum gekümmert: Wie viel Gehalt gibt Ihnen mein Vater?“

Jwan Janowitsch errötete ein wenig. „Ich bin Ihrem Herrn Vater zu großem Dank für seine Gastfreundschaft verpflichtet, gnädiges Fräulein,“ antwortete er.

Sie sah ihn mit sprühenden Augen an.

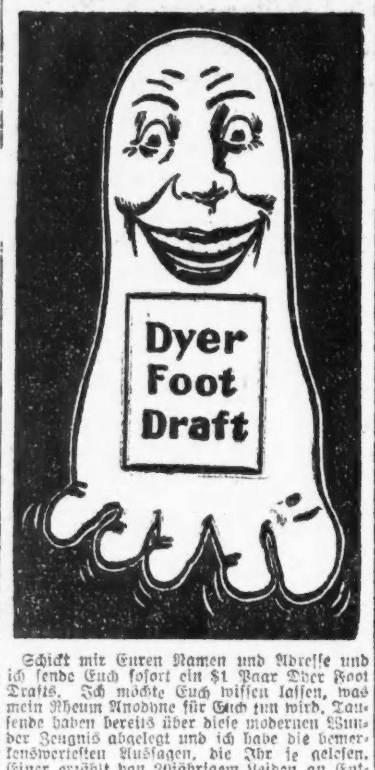
„Ah . . .“ sagte sie in mühsam unterdrücktem Zorn, „ah . . .“ dann schleuderte sie den Pinsel, den sie noch immer in der Hand hielt, gegen ihr mißratenes Bild.

„Er sucht die Humanität auf Erden, und findet nicht einmal die Gerechtigkeit,“ murmelte sie.

(Fortsetzung folgt.)

FREI an jeden Rheumatischen

Versucht meine freie Behandlung zur Hebung jener schrecklichen äußerlichen rheumatischen Leiden, Schmerzen und Lahmheit.



Schickt mir Euren Namen und Adresse und ich sende Euch sofort ein $1 Paar Dyer Foot Drafts. Ich möchte Euch wissen lassen, was mein Rheum Anodyne für Euch tun wird. Tausende haben bereits über diese modernen Wunder Zeugnis abgelegt und ich habe die bemerkenswertesten Aussagen, die Ihr je gelesen. Einer erzählt von 20jährigem Leiden an Entzündungs-Rheumatismus. Eine andere, 78 Jahre alt, konnte ihren rechten Arm nicht hochheben und hatte ein geschwollenes Knie, sodaß sie einen Stock beim Gehen benutzen mußte. Tausende wie diese.

Nun bedenkt, ich sende Euch ein $1.00 Paar Foot Drafts absolut frei; kein Geld dafür jetzt oder zu einer andern Zeit. Wenn Ihr wünscht, mehr von ihnen zu haben, könnt Ihr sie bekommen, doch das erste Paar ist durchaus umsonst für Euch und alles, was Ihr tun müßt, ist, Euren Namen und Adresse an Frederick Dyer, 988 Dyer Bldg., Jackson, Mich., einzuschicken. Dies eine freie Paar wird Euch bessere Dienste tun, als alle Medizin, die Ihr je versucht habt. Versandt portofrei bei wendender Post. Anzeige.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Neuer Mietspalast am Lincoln Parkway. — Bank pachtet Grundstück.

Zu $25,000 oder zu $490 den Frontfuß hat Henry W. Wales von A. L. Bolter ein Grundstück, 51 bei 170 Fuß, auf der Westseite des Lincoln Parkway, 101 Fuß nördlich von der Belden Ave., erworben und an die Chicago Title & Trust Co. übertragen. Es soll dort ein eleganter Mietspalast errichtet werden.

Die West Town State Bank hat das neben ihrem Gebäude gelegene Grundstück, 2352 W. Madison Str., 24 bei 124 Fuß, auf 45 Jahre von Samuel W. Lawson zu $1600 Jahreszins gepachtet, wonach der Bodenwert $1333 für den Frontfuß wäre. Die Bank will einen Anbau aufführen.

A. M. Blomgren hat die Anlage der Wheelock Lumber and Mfg. Co., 1750 Nord Campbell Ave., auf eine Reihe von Jahren zu insgesamt $50,000 und die Walger Awning Co. von C. B. Scoville das dreistöckige Gebäude 561 West Monroe Str. auf mehrere Jahre zu insgesamt $35,000 gepachtet.

Das mit $15,000 belastete Zinshaus auf der Westseite der Clyde Ave., sechzig Fuß nördlich von der 68. Straße, Grund 57.5 bei 125 Fuß, ist zu $30,000 von der Chicago Title & Trust Co. an Mary L. Scanlan verkauft worden.

Das Wohnhaus an der Südwestecke der Forest und Hazel Ave., Highland Park, Grund 200 bei 400 Fuß, durchzogen von malerischer Schlucht, ist zu $35,000 von Alexander Carqueville an L. E. Leverone, Beamten einer Stärkefabrik, verkauft worden, ferner in Oak Park drei Wohnhäuser: 539 East Ave., Grund 100 bei 175 Fuß, zu $40,000 von Ida Cronwall an Ida McCleoy; an der Südostecke der Euclid Ave. und Jowa Str., Grund 100 bei 175 Fuß, zu $30,000 von Cora McMasters an H. A. Huskey; an der Kenilworth Ave., 127 Fuß nördlich von der Erie Str., Grund 50 bei 170 Fuß, zu $20,000 von Cora Gale an Eva Johnson.

Falsch spekuliert.

T. Headeys Angaben über angebliche Mißhandlungen finden keinen Anklang.

Wenn der 20 Jahre alte Thomas Headey geglaubt hatte, er könne die von den Großgeschworenen geführte Untersuchung über angebliche Drohungen und Einschüchterungsversuche, die von Polizei und Staatsanwaltschaft angewandt worden sein sollen, um Geständnisse von eines Verbrechens verdächtigen Personen zu erlangen, dazu ausnützen, um sich seiner Bestrafung zu entziehen, dann wurde er gestern eines Anderen belehrt. Er wurde von den Geschworenen vor Richter Kavanagh schuldig befunden, vor wenigen Wochen die Kasse in einem Laden der Great Atlantic & Pacific Tea Co. geplündert zu haben und auf die Dauer von einem bis zu 14 Jahren nach der Reformanstalt in Pontiac gesandt. Kaum eine halbe Stunde brauchten die Geschworenen, um sich auf ihren Wahrspruch zu einigen. Die von Headey auf dem Zeugenstande gemachte Angabe, er habe ein als Beweismaterial unterbreitetes Geständnis erst gemacht, nachdem man ihn mißhandelt und drei Tage habe hungern lassen, hatte offenbar keinen Eindruck auf die Geschworenen gemacht.

Kam unter die Räder.

Robert, der sieben Jahre alte Sohn des Gesundheitsamtsinspektors Arthur A. Gruel, Nr. 3362 N. Sacramento Avenue, wurde von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet.

Weniger Reineinnahme.

Die Reineinnahmen der Illinois Zentralbahn haben sich im Jahre 1918 auf $10.02 auf die Aktie belaufen. Im Jahre 1917 kamen sie $13.89 auf die Aktie gleich.

Animal Crackers die beliebte altmodische Sorte, — speziell, das Pfund 16c

Our Basement Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Handschuhe
$1.00 schwere Qualität Seide-Handschuhe für Damen, 2 Clasps, doppelte Fingerspitzen, — in den populären Schattierungen von Beaver, Mastic, Pongee, Hell- und Dunkelgrau, Navy, Weiß u. Schwarz, alle Größen, Auswahl zu 69c

Feine $27.50 Seide-Kleider, $13.88

Noch weitere Partien von unserem erfolgreichen Verkauf von Damen-Kleidern; die Werte sind wundervoll phänomenal. Die Kleider sind gemacht in einer Auswahl attraktiver neuer Moden und in den beliebten Farben; sie sind gemacht aus Glänzenden Seidentaffetas, Seiden-Messalines, Georgette und Taffeta Kombinations, Pussy Willow Foulards, bedruckt. Georgette und Taffeta Kombination., Wollserge etc.,

Kleider für Mädchen

$2.93

Bänder

21c

Frühjahrs-Kappen

98c · 48c

Kleiderstoffe

39c

Unterzeug

17c · 33c

Gardinen

$1.00 · $3.00

Kurzwaren

19c · 7c · 3½c · 5c

Schöne Oster-Hüte

$3.73 · $1.35 · 63c

Für Kinder u. s. w.

$1.27 · 84c · 97c · $1.47

Knaben-Osteranzüge

$7.97 · $3.97 · $4.97

$3 bis $3.50 niedr. Damenschuhe, $1.67

Schuhe für Kinder

$1.97 · $2.77 · 97c

Hines macht Vorschläge.

Wie der Generaldirektor der Bahnen sich die Zukunft denkt.

Ueber die Zukunft der Eisenbahnen sprach gestern abend Walter D. Hines, der Generaldirektor des Eisenbahnwesens, vor dem Union League Club. Er hält alle bislang gemachten Vorschläge für ungenügend, nicht genug entsprechend den ganz neuen Verhältnissen der Zeit nach dem Kriege. Es müssen seiner Ansicht nach zwei wesentliche Bedingungen erfüllt werden. Erstens müssen die Bahnen der privaten Kontrolle zurückgegeben werden, um dem privaten Unternehmungsgeist Spielraum zu geben, und zweitens muß die Aufsicht der Regierung sich in schärferen Umrissen bewegen, als dies vor dem Kriege der Fall gewesen ist, sonst würde der schließliche Uebergang der Bahnen in Regierungsbesitz das Ende sein. Wenn das für die Bahnen benötigte Kapital beschafft werden soll, so müssen die Fragen gerechter Verzinsung, angemessenen Gewinns und entsprechender Raten in bestimmter Form geregelt werden. Zu diesem Zweck schlägt Hines vor, daß Regierungsbeamte sowohl in den Direktorien der Bahnen als auch in den die Raten festsetzenden Ausschüssen Sitz und Stimme haben sollen, damit sie die Dinge ebenso vom Standpunkt des Publikums, wie von dem der Bahnen betrachten können. Ferner sollten alle Bahnen in zwölf oder fünfzehn miteinander konkurrierende Gruppen so vereinigt werden, daß in jedem Landesteile sich mehrere konkurrierende Linien befinden. Man würde dadurch das Bestehen weniger reicher und vieler armer Gesellschaften vermeiden. Die Regierung sollte jeder Bahn einen gewissen Geschäftsgewinn gewährleisten.

Leset die „Sonntagpost“.

Kam nicht weit.

An Oakley Avenue und Madison Straße wurde heute zu früher Morgenstunde Frau Olive Combs, Nr. 2258 West Adams Straße, von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Eigentümer und Lenker des Gefährtes, Zahnarzt Dr. Henry E. Iltis, Nr. 4801 West Madison Straße, versuchte sich seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen, wurde aber von dem Polizisten Wm. Kelley, der den Unfall mit angesehen hatte und eine des Weges kommende Kraftdroschke in den Dienst preßte, nach kurzer Hatz an Jackson Boulevard und California Avenue eingeholt und verhaftet.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost“.

Kinder betteln um Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenszug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreissig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und andere Behandlungsmittel „Genau so gute" sind aus Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der Seite etwas Erprobtes, auf der anderen ein blosses Probieren.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere narkotische Stoffe. Seit über dreissig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Blähungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstandenen Fieberhaftigkeit, und indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Des Kinder Panazee, der Mütter Freund.

Die Sorte, die Sie immer gek[…]t haben

Trägt den Namenszug vo[…]

Chas. H. Fletcher.

Seit über dreissig Jahren in Gebrauch

THE CENTAUR COMPANY NEW YORK CITY.

Die Braunsteinlager.

James D. Hands neuer Prozeß um seinen Anteil.

William Godairs Nachlaß.

[D]ie Erbansprüche von Frau Ella Jansen vor Gericht. — Die Ehe auf Besuch. — Das Testament der Frl. Margarete Steigerwald.

James D. Hand, der erst vor einiger Zeit vor Richter Fcell seine Besitzansprüche auf reiche Erzlager im Staate Colorado verteidigen mußte, hat heute vor Kreisrichter Pinckney s[e]ine Rechte auf einen Anteil an der Western Ore and Mining Co. von Montana geltend gemacht, um die ihn Edwin M. Allen, ein Beamter der hiesigen American Refractories Co., betrogen haben soll. Hand war im Jahre 1916 mit Allen zuerst in Verbindung getreten, als er kapitalkräftige Teilhaber für große Braunsteinlager auf den Küsteninseln Niederkaliforniens suchte. Auf die Lager und solche im mexikanischen Staat Sonora hatte er die Mutung erworben. Allen ver[spra]ch, sein Teilhaber zu werden, [w]ies ihn aber auch an William C. Corey von der Cambria Steel Co., der Gewehre für die Alliierten lieferte und jeden Monat 5000 T[o]nnen Braunstein gebrauchte. Corey trat unter gewissen Bedingungen, die ihm einen Hauptanteil sicherten, bei; er war in großer Klemme, denn gerade hatten die Zufuhren aus Sibirien und Indien infolge des Tauchbootkriegs aufgehört. Eben wollte man an die Ausbeutung der Lager in Mexiko gehen, als die mexikanische Regierung die Ausfuhr aller derartiger Erze und Metalle verbot. Nun begann in den Ver. Staaten die Jagd auf solche Lager; man fand sie bei Philippsburg, Mont., kaufte sie von „Prospectors" und Bänkern um teuren Preis auf und versandte in ein paar Monate[n] für $1,200,000 von der Masse. Nun soll Allen durch Schiebungen Hand herausgedrückt, sich auch geweigert haben, ihm seinen Anteil an den Aktien zu geben und ihm Abrechnung vorzulegen, und mit Allen im Bun[d]e soll der Millionär [C]orey sein.

Ella Jansens Erbanspruch.

William H. Godair hat eine halbe [M]illion Dollars hinterlassen. An den [N]achlaß erhebt Frl. Ella Jansen [E]rbansprüche, doch ist es nicht recht [k]lar, worauf sie sich gründen, und [K]reisrichter Walker versucht, Klar[h]eit in die anscheinend recht verwor[r]ene Geschichte zu bringen. Die Klage [r]ichtet sich gegen Harriet A. Godier, Daniel R. Spooner und Adolph Benner als Testamentsvollstrecker und Wm. T. Bruckner.

Im Nachlaßgericht wurde gestern das Testament von Frl. Margaret Steigerwald von Oak Glen bestätigt. Erben sind die Schwestern der Verstorbenen, Frau Barbara Haas in Lansing, Ill., und Frau Julia Kaiser, 1820 Howe Str. Dem St. Vinzent-Findelheim sind $50 ausgesetzt. Der Nachlaß ist auf $34,000 bewertet.

Die Ehe auf Reisen.

Eigentlich ist es unverständlich, weshalb John Louis Davenport, der jetzt schon 38 Jahre lang für Gage Bros. in Damengewändern und Kopfputz reist, am 14. April 1915 sich verheiratete, mit einer Witwe, deren verheiratete Tochter in Sioux City, Iowa, ansässig [w]ar. Seine junge Frau ist rotblond, schmächtig, er groß, vierschrötig. Am nächsten Tage reiste er nach Bloomington, für's Haus; Marion, seine Gattin vom Tage zuvor, reiste aber nach Texas, wo sie eine Farm kaufen wollte, de[nn] in dem gräßlichen Chicago [k]ö[nne] sie nicht leben, hatte si[e] [ih]rem John Louis gesagt. Nach sechs Wochen feierte das junge Ehepaar frohes Wiedersehen in Sioux City, es blieb einen vollen Monat im süßen Liebesglück vereint, dann mußte er nach Haus, das Geschäft in Chicago rief, Marion fuhr nicht mit, er hat sie auch nicht eingeladen. Im folgenden November, fünf Monate waren seither vergangen, schrieb sie ihm aus Buffalo Gap, Süddakota, zu kommen. Sie war dort bei ihrem Bruder John Raub zu Besuch. John war eine gute Seele und Junggeselle. Er besaß nur ein Schlafzimmer, dieses trat er an die Schwester und [ih]r[en] Schwager ab, und er selbst schlief auf Spreu in seinem großen Allerhandladen. Nach acht Tagen reiste der Gatte wieder heim, und nun sah er seine Marion, die sich die Zeit mit Jagen und Fischen vertrieben hatte, nicht wieder, als bis sie ihm plötzlich um ein Uhr früh am 1. Mai 1916 im Illinois Hotel in Boomington, Ill., entgegentrat, als er mit Miß Riebl[e] eintraf. Frl. [R]iebl[e] betreibt den Verkauf der französischen Hutschöpfungen für Gage & Co. und hatte zusammen mit dem älteren Kollegen zum ersten Mal eine Geschäftsreise gemacht, wovon die verehrliche Kundschaft aber [re]chtzeitig benachrichtigt worden war. Nach drei Minuten wußte „Davy", was die Glocke geschlagen hatte, nach weiteren zwei verzog er, um Ruhe zu kriegen, in ein anderes Hotel, sorgte für Vertretung und reiste morge[n]s eilig weiter, aber allein. Frau Marion verklagte ihn aber wegen ang[eb]lichen Ehebruchs auf bedingte Scheidung und auf Nährgeld. Er hat eine Gegenklage angestrengt, ebenfalls wegen Ehebruchs. Vor Richter Jo[h]n Sullivan wird gegenwärtig die Sache verhandelt. „Und Ihre Frau hat Ihnen in Buffalo Gap nie gesagt, daß sie ein Baby erwarte?" wurde Davenport gefragt. „Das erste, was ich davon hörte, war heute morgen, als sie es aussagte." „Und wessen Wohnung war es, wo Sie und Ihr Beobachter im letzten Juli an der Ellis Ave. früh ein Uhr Ihre Frau fanden?" „Dr. Gills; der „Doc" lag im Bett, meine Frau, die wir durch Angabe, eine Depesche abliefern zu müssen, zum Oeffnen veranlaßt hatten, trug einen Kimono."

Nicht grad so schön.

Die Eheleute Samuel und Anna Rosenzweig und ihre sechs Kinder haben im Kreisgericht heute um Erlaubnis nachgesucht, sich künftig Rose nennen zu dürfen — mit einem Blick nach dieser Spalte, weil er leichter auszusprechen und praktischer sei.

Der Wurm krümmt sich.

Die Buck Run Oil and Refining Co. wird morgen vor Kreisrichter Scanlan das „Blue Sky"-Gesetz anfechten in der Form eines Einhaltsverfahrens, welches sie gegen Staatssekretär Emmerson und Generalanwalt Brundage angestrengt hat, um diese zu verhindern, sie im Verkauf von $50,000 Aktien im Staate zu stören. Die Lizens der Gesellschaft zum Verkauf der Anteilscheine zu $1.50 das Stück war wiederrufen worden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß C. A. Wood & Co., eine unlizensierte Firma, sie zu $2 verkauften.

Neue Scheidungsklagen.

Es muß Minnie Thompson sehr schwer geworden sein, aber jetzt hat sie doch, alle Hoffnung und ein verlorenes Lebensglück betrauernd, auf Lösung ihrer Ehe mit William O. Thompson angetragen, den sie am 21. November 1887 in Lebanon, Ill., geheiratet und der sie und das Kind am 15. Mai 1902 treulos verlassen hatte. Siebzehn Jahre hat sie, Tag für Tag, vergebens auf seine Heimkehr gewartet.

Zwei Monate, bis zum 10. Dez. 1918, lebten Doletta und Fred Frey, 1219 N. Paulina Str., zusammen. Wegen Mißhandlungen und Bedrohung mit dem Tode klagt die junge Frau jetzt auf Scheidung; aus gleichen Gründen auch Jeanette gegen Benjamin Mack, die vor drei Jahren geheiratet und bis vor zwei Monaten zusammengelebt hatten. Hingegen soll William Lietz seine Anna und ihr Kind, laut deren Scheidungsgesuch, am 9. September 1916 nach neunjähriger Ehe treulos verlassen haben.

— Ein 250 Fuß aus dem Wasser hervorragender und 1500 Fuß langer Eisberg wurde 800 Meilen östlich von Halifax in der Schiffahrtsstraße der Europadampfer gesichtet.

„Leset die Sonntagpost".

Kleine Kriegsdepeschen.

Das Blutgericht in Indien.

Simla, 17. April. In den Bezirken Lahore und Amritsar ist „infolge offener Rebellion gegen die Regierung" der Belagerungszustand erklärt und ein Kriegsgericht für alle Uebeltäter eingesetzt worden, laut amtlicher Bekanntmachung.

Einst reich, jetzt in tiefstem Elend.

Wien, 17. April. Das Elend der einst wohlhabenden Klassen in Ungarn ist so groß, daß häufig von Eltern Amerikanern die Töchter als Gattinnen angeboten werden, damit die Familien das Land verlassen können. Graf Alexander Esterhazy, der bei Kaiser Karl bis zu dessen Abreise nach der Schweiz blieb, verkauft seine Möbel, um leben zu können, die Masse ist aber tiefstem Elend preisgegeben.

Wegen Verrats hingerichtet.

Archangel, 17. April. Wegen Verrats, die Stadt den Bolschewiki auszuliefern, sind hier siebzehn Mitglieder einer geheimen Verschwörung, die Ende März entdeckt worden war, hingerichtet worden. Zwei Beamte der Militärkontrollabteilung, drei Soldaten und vier Zivilpersonen waren darunter; ein Unteroffizier übermittelte den Bolschewiki wichtige militärische Nachrichten.

Kleine Gefechte werden täglich berichtet, im allgemeinen herrscht Ruhe, und der drei Fuß hohe Schnee taut jetzt; der Verkehr hat aufgehört. Auf den Flüssen beginnt der Eisgang.

Die Kriegsmente.

Tokio, 17. April. In der japanischen Presse hat die Amerikahetze gelegentlich des Rücktrittes des Botschafters Ishii in Washington wieder begonnen. Einige der Zeitungen nennen die Ver. Staaten angreifend und heuchlerisch und nehmen das Verhalten der Amerikaner in Sibirien, Korea und China zum Zielpunkt ihrer Angriffe. In verantwortlichen Kreisen wird aber betont, daß keine ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Ländern vorhanden seien und freundschaftliches Zusammenarbeiten zwischen Japan und den Ver. Staaten die fundamentale Richtschnur der japanischen Politik sei.

General Blanquet gefallen.

Vera Cruz, 17. April. General Aureliano Blanquet, Kriegsminister unter Präsident Huerta und zusammen mit General Diaz Führer einer aufständischen Bewegung im Staate Vera Cruz gegen die gegenwärtige Regierung, ist in einem Scharmützel bei Huatulco gefallen; sein Kopf wird nach hier gebracht. General Alvaraz wurde gefangen genommen. General Blanquet war 71 Jahre alt und erst im letzten Januar von New York über Westindien zurückgekehrt. In seiner Jugend gehörte er der Abteilung an, von welcher Kaiser Maximilian in Queretaro standrechtlich erschossen wurde.

Personal-Nachrichten.

— Die Krankheit, von der Stadtrichter Harry P. Dolan kürzlich befallen wurde, ist nach Ansicht seines Arztes die sogenannte Schlafkrankheit. Obwohl die Symptome des Leidens nun so ziemlich geschwunden sind, ist der Zustand des Richters doch noch ein derartiger, daß man es für ratsam hielt, ihn in einer Heilanstalt außerhalb der Stadt unterzubringen.

— Die kubanischen Gewerkschaftler planen, durch Generalstreik eine Herabsetzung der Lebensmittel um dreißig vom Hundert zu erzwingen.

— Für 450 Millionen Dollars will die polnische Regierung in diesem Jahre in den Ver. Staaten Einkäufe machen.

— Die Passagierdampfer Turrialba und Metapan, bislang im Truppentransportdienst, sind der United Fruit Co. wieder übergeben worden.

— Die Kesselanlage der Terminal Railroad, Brooklyn, Ill., ist heute früh teilweise abgebrannt. Schaden $100,000.

— Um die Anerkennung der Gewerkschaft der Schiffsverlader zu erzwingen, wird in Seattle, Wash., mit Generalstreik gedroht.

— Wegen des anhaltend stürmischen Wetters haben die beiden britischen Flieger in St. Johns, N. F., ihren Wettflug nach England vorläufig verschoben.

— Tel. Lincoln 350. —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen [...] ten, amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

In einem kühlen Grunde. Die Lorelei, Chorgesang, 85c; Das ist der Tag des Herrn; Der Lindenbaum, Chorgesang, 85c; Das Dran, das ist mein Leben, $1.25; Blumensprache, Walzer, $1.25; Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut', Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen"; Zyklus Walzer $1.25; An der schönen blauen Donau; Badner Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, [...] gesungen von Alma Gluck und Reimers $[...]

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

The First Store in the Loop

Rothschilds

EASTER SALES for FRIDAY

CLOVER DAY

Glückbringende vierblätterige Klee Schilder blühen in jedem Department am Freitag. Sie bringen Geld in Eure Tasche. Schaut nach den Bargains unter den grünen Schildern.

Glace-Handschuhe für Damen, $2.50

Ausgezeichnetes französisches Fabrikat, dem Osterkostüm erst den richtigen Hauch von Eleganz und Modernität verleihend. 2 Klaspen, Uebernaht genäht, Paris Point gesteppter Rücken, weiß, schwarz, lohfarbig, braun, grau, marineblau und champagnerfarbig, das Paar zu $2.50.

Milanaise Seide Damenhandschuhe, doppelte Fingerspitzen, Paris Point oder fancy Rücken, weiß, schwarz, braun, grau, Pongee und Mode, das Paar, $1.00. Hauptfloor.

Haarschneiden für Kinder, 15c 9. Floor

Cream Patties

Für Ostern, unsere regul. 40c assortierten Cream Patties, in unser. eigenen Candy-Küche gemacht, in 1 Pfd. Boxes gepackt, zu...... 29c

Chokolade Cream Eier, in Milch-Chokolade getaucht, Stück 6c.

Chokolade und Marshmallow Eier, Pfund 45c.

(Keine Post- oder Telephon-Bestell.) Hauptfloor.

Ein außerordentlicher Verkauf von Frühjahrs-Suits für Damen

Schöne neue Blusen 5.95

Wir offerieren eine reichhaltige Auswahl von neuen Blusenentwürfen, hergestellt nach genauer Prüfung der jetzt modernen Suit Modelle.

Handbestickt in Seide und Perlen, einige in Seiden-Soutache bestickt, runder Hals und an der Seite zu knöpfende Blusen, mit hübschen Tucks und Frills, speziell zu.................. $5.95 Vierter Floor.

Die feinste Qualität navyblaue Serge, $18.50

Die allerneuesten — die beliebtesten Moden — die besten, die irgendwo zu dem Preise zu haben sind. Es ist eine große Partie und umfaßt die neuesten Schöpfungen der Mode, Box, geschneiderte, Bestee, gegürtelte und andere Modelle, gute Auswahl von neuen Frühjahrschattierungen, Größen für Damen. Kommt zeitig, denn sie werden schnell verkauft werden zu $18.50. Vierter Floor.

Höchst moderne Capes und Mäntel für Damen, $14.75 und $10.75

Eine sehr umfassende Auswahl von graziösen Modellen in geschneiderten und mehr auffälligen Capes, in feiner Serge, Velour und anderen Stoffen, in reichen Farben und marineblau, zu

$14.75 & $10.75

Waschbare Satins

3 Bargain-Partien

36-zöll. Wasch-Satins, in weiß, fleischfarbig und rosa, beste Qualitäten, die Yard

$1.65, $2, $2.25

40-zöll. Novelty Fiber Satins, für Sportgebrauch, — die Yard zu... $3.35

Faille Luster, 36 Zoll breit, in allen Schattierungen, die Yard zu... $1.15

36-zöll. Satin de Chine, ausgezeichnete Qualität, in allen Farben, die Yard... $1.95

Kleiderstoffe

54-zöll. reinwollene Velour Checks in einer Auswahl von neuen Mustern, die Yard... $4.50

54-zöll. Chiffon Broadcloth, für die neumodischen Dolmans, Capes etc. die Yard... $4.50

54-zöll. Covert Cloth, ein beliebter Stoff für Capes, Dolmans etc. die Yard... $3.95 Zweiter Floor.

Tapeten-Woche

Die letzten zwei Tage der Tapetenwoche offerieren große Ersparnisse.

8c Küchen- und Schlafzimmertapeten, in hellen und mittleren Farben, in tadellosen Kombinationen, mit Borten, die Rolle... 4½c

12c und 14c Schlafzimmer-, Wohnzimmer- und Korridor-Tapeten, gute neue Farben, künstlerische Entwürfe, die Rolle... 7c

20c und 25c Schlafzimmertapeten, gemusterte Oatmeal, zweifarbige und schwere Goldtapeten, die Rolle zu... 12½c

28c und 30c Parlor-, Eßzimmer-, Hall- und Schlafzimmer-Tapeten, speziell, Rolle.... 18c Fünfter Floor.

$1.00 Union Suits für Damen, speziell zu 69c

Prachtvolle Partie rosa baumwollene Union Suits, mit niedrigem Hals, ärmellose Fassons, eng anschließendes Knie, reguläre und extra Größen. Hauptfloor.

75c Lisle Thread Leibchen für Damen, niedriger Hals, ohne Aermel, schlichte und gehäkelte Yokes, reguläre und extra Größen, zu........... 59c

75c und $1.00 Sommer Union Suits für Knaben, kurze Aermel und ohne Aermel, Knielänge, Rib und Flat, Baumwolle oder Nainsook, zu..... 55c

Spezielle Bargains in Strümpfen

Reinseidene Strümpfe für Männer, vollständig nahtlos, feines Gauge, baumwollener Garter Top, in schwarz, weiß, grau und kavanabraun; extra Wert, das Paar... $1.10

$1.00 Boot Seide-Strümpfe für Damen, waschecht schwarz, fashioned, feines Gauge, baumwoll. Garter Top, Baumwollensohlen, Paar zu... 75c

Mercerized Lisle-Strümpfe für Damen, feines Gauge, waschechte schwarze oder reine weiße, das Paar... 65c Hauptfloor.

Waistcoats und Vestees für Damen, zu....... $1

Wunderbolle Partie Waistcoats und Vestees, mit und ohne Kragen, in allen neuesten Waschstoffen; einige bestickt, andere einfach, kommen in farbig u. Kombinationen — in allen beliebten Fassons. Eine spez. Partie für Freitag. Stück zu $1.00. Hauptfloor.

Stehende Kruzifixe zu 65c

8-zöll. Kruzifixe, Gold- od. französisch grauer Finish.

15-Stunden Vigil Kerzenleuchter, mit rotem Glas u. Kerze, vollständ. zu 59c.

Goldgefüllte Rosenkränze, große Auswahl, speziell zu 50c. Hauptfloor.

Recht vorbehalten, Quant. zu beschränken. (Keine Post- oder Tel.-Bestellungen.)

Sweetheart Seife, Stück, 5c

Dutzend, 59c

Entex, 35c Größe, zu.... 29c

Java Rice Gesichts Puder — zu........... 36c

Delatone Depilatory, $1 Größe, zu.. 79c

Henna D'Orral — $1 Größe zu.......... 87c

Silmerine, für permanente Haar-Locken, zu... 87c

Fairy Seife, Stück, 6½c; Dutz. zu.......... 75c

Kolynos Zahn-Paste, 20c; 3 für....... 59c

2 Qrt. rote Gummi Fountain Syringe, $1.00 Wert, zu.... 59c

Prophylactic Zahn-Bürsten — für.......... 29c

Resinol Seife — Stück, 20c; 3 für....... 59c

Jad Salts, 75c Größe... 59c

Musterole, 60c Größe.... 43c

Sal Hepatica — $1.20 Größe, zu.......... 83c

Baume Analgesique, 75c Größe, zu.. 57c

1 Pfund Monarch Sodium Phosphate; $2.00 wert, zu.. $1.29

Olivilo Seife, St., 8c — das Dutzend zu.. 95c

4 Pfd. Stück reine Castile Seife — reg. $1.00 Wert, zu.... 79c

Pond's Vanishing oder Cold Cream — 50c Größe, jetzt zu...... 37c Hauptfloor.

Kinderwagen, $26.95

Gondola Fasson, wie abgebildet, in den neuesten und modernsten Farben, einschließlich Ivory, Ronaldson u. Cafe au Lait, durchweg hübsch gepolstert, jeder Wagen vollständig mit Zug-Gardine. Speziell zu $26.95 Vierter Floor.

Leder Reisetaschen, zu... $7.95

Große, geräumige 18-zöll. Taschen, Innenschloß und Drop Catches, genähte Ecken, mit Leder gefüttert, mit drei Taschen, Walrus Grain. Speziell zu schwarzes $7.95

24-zöll. Fiber Suitcases, $3.65.

Zu Brooklyn gemachte Schuhe für Damen, zu $4.85

$8 bis $12 Sorten — Modelle in hohem und niedrigem Schnitt.

Verkäufer des ganzen Landes gehen nach Brooklyn für die hochfeinsten Damen-Schuhe. In diesem Falle erlangten wir das Ueberschußlager eines der besten Fabrikanten Brooklyns. Eine sehr große Kollektion hochfeiner Schuhe in hohem und niedrigem Schnitt.

Die Werte rangieren von $8 bis $12. Wir markierten sie zu einem Preise, der unter den Herstellungskosten ist, $4.85.

Niedrige Schuhe Patentleder Oxfords, Patentleder Pumps und Colonials, matte Kid Pumps, Oxfords und Colonials, Kalbleder Pumps, Oxfords und schwarze Satin Oxfords, schwarze Satin Pumps, weiße Nile Stoff Oxfords, Pumps und Colonials, weiße waschbare Kid Pumps und Colonials.

Hohe Schuhe Weiße waschbare Kid Schnürschuhe, weiße Nile Stoff Schnürschuhe, Patentleder, Kid-Schnüroberteile, Patentleder, Stoff-Schnüroberteil, braune Kid Schuhe, graue Kid Schuhe, schwarze Kid Schuhe, schwarzes Kid mit Stoff-Oberteil.

Alle sind an der Bank gearbeitet, mit handgewendeten und welted Sohlen, bezogenen Louis und Lederabsätzen. Alle Größen und Breiten. Dritter Floor.

Ein neuer Stadtratsausschuß.

Ald. Fetzer schlägt im Organisationsausschuß vor, ihn ins Leben zu rufen.

Weitgehende Machtbefugnisse.

Ausschuß soll das Recht haben, alles mögliche zu untersuchen. — Ein politischer Schachzug? — Straßenbahnen geben Kampf nicht auf.

Schaffung eines neuen Stadtratsausschusses mit den weitgehendsten Machtbefugnissen hat Nachrichten aus St. Petersburg, Fla., zufolge Ald. W. R. Fetzer in der gestrigen ersten Sitzung des stadträtlichen Organisationsausschusses, der auf Betreiben der Municipal Voters League mit der Organisierung der Stadtratsausschüsse betraut ist und seine Beratungen fern von der Heimat im sonnigen Süden abhält, vorgeschlagen. Der Ausschuß, der an die Stelle des Heimverteidigungsausschusses treten soll, dessen Fortbestehen für unnötig erklärt wird, soll unbegrenzte Machtbefugnisse erhalten und das Recht haben, alle möglichen auf die Stadtverwaltung bezüglichen Fragen mit Ausnahme finanzieller Fragen zu untersuchen. Ald. T. O. Wallace von der 23. Ward, der Ald. Fetzer nachdrücklich unterstützt, hat als Vorsitzenden für den Ausschuß seinen Kollegen von der Ward, Walter P. Steffen, vorgeschlagen. Wallace sowohl wie Steffen gehören zum Flügel E. J. Brundages und zu den ausgesprochensten Gegnern des Mayors. Auch Fetzer gehört dieser Faktion an. Stadtratskreise, welche die Sachlage vorurteilslos ansehen, wittern hinter dem Antrag politische Beweggründe und einen Versuch, dem Mayor Schwierigkeiten zu machen.

Der Antrag Ald. Fetzers führte zu einem Zusammenstoß im Ausschuß, und zwar über den Namen, den der neue Ausschuß erhalten soll. Ald. Wallace schlug den Namen Ausschuß für Untersuchung von Verbrechen vor, der auf nachdrückliche Opposition stieß. Ein anderer Name, der vorgeschlagen wurde, war Vigilanzausschuß. Da die Stadtväter sich nicht einigen konnten, wurden weitere Versuche, einen passenden Namen zu finden, aufgegeben.

Der Ausschuß ist noch nicht vollzählig versammelt. Ald. John H. Bauler von der 22. Ward traf gestern abend in St. Petersburg ein, während Ald. Oliver L. Watson von der 27. Ward immer noch nicht aufgetaucht ist.

Ein haltloses Gerücht.

Gerüchte, daß die Straßenbahnlinien infolge der jüngsten Entscheidung des Oberbundesgerichts im Fall der Straßenbahngesellschaft von Columbus, O., ihr Gesuch an die staatliche Nutzeinrichtungskommission um Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise von fünf auf sieben Cents zurückziehen würden, wurden gestern von Beamten der hiesigen Straßenbahngesellschaften als haltlos charakterisiert. „Die Beamten der Straßenbahngesellschaften," erklärte Präsident Leonard A. Busby, „haben nie daran gedacht. Das Gesuch bleibt, wo und wie es ist." Als ebenso unbegründet bezeichnet wurden die Gerüchte, daß Henry A. Blair, Vorsitzender des Direktorenrats der Straßenbahngesellschaften, gestern in einer Konferenz mit dem ersten Hilfskorporationsanwalt Frank Righeimer der Stadt bedeutet habe, die Gesellschaften seien bereit, sich mit dem bisherigen Fahrpeis zu begnügen. Blair konferierte, wie erklärt wurde, mit dem amtierenden Korporationsanwalt über Aktienkapitalzertifikate, der Verausgabung und Verzinsung vom Stadtkämmerer genehmigt werden muß. Die Straßenbahngesellschaften verlangen, daß der Kämmerer seine Genehmigung zu ihrer Verausgabung erteile, und daß ihnen Zinsen im Betrag von $255,000 auf die Zertifikate gewährt werden. Die Zertifikate, die vom Tag ihrer Verausgabung an Zinsen tragen, sind im Laufe der letzten drei Jahre verausgabt worden, aber dem Stadtkämmerer bisher nicht zur Bestätigung zugegangen, da es zu Meinungsverschiedenheiten über ihre Verausgabung zwischen Walter L. Fisher, dem städtischen Sonderanwalt für Straßenbahnfragen, und Bion J. Arnold, dem Vorsitzenden der Ingenieursbehörde, die mit der Durchführung der Straßenbahnordinanzen betraut ist, gekommen war. Diese Meinungsverschiedenheiten sind aber jüngsthin beigelegt worden, und die Zertifikate sind dem Stadtkämmerer behufs Genehmigung überwiesen worden. Blair, der gestern abend nach New York abreiste, um mit dortigen Finanziers zu verhandeln, ersuchte um Erledigung der Frage.

Lieber tot, als irrsinnig.

Frau Maud McCarten machte mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende.

Mittels Leuchtga[ses], das sie durch einen Gummischlauch einatmete, machte gestern die 34 Jahre alte Frau Maud McCarten, Nr. 1428 N. Park Ave., ihrem Dasein ein Ende.

Sie hinterließ einen an ihren Gatten Hugh gerichteten Brief, der in der Ue[be]rsetzung lautet: „Ich würde lieber sterben, als wahnsinnig werden. Du bist ein guter Kerl. Dich trifft keine Schuld. Ich hatte wieder die entsetzlichen Kopfschmerzen. Maud."

Heute Abend

und jeden Abend in dieser Woche bis Ostern wird unser Laden offen sein.

Kauft Euren Oster-Anzug

so frühzeitig in der Woche, wie Ihr könnt, und kauft ihn hier.

Alles was ein Mann oder Knabe trägt.

BENSON & RIXON Co.

Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Durch finanzielle Schwierigkeiten zur Verzweiflung getrieben, jagte sich gestern Abend der 42jährige Maler Wm. O. Summer im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 57 Ost Walton Place, eine Kugel in die Brust. Im Passavanthospital, wo er Aufnahme fand, starb er wenige Stunden nach seiner Einlieferung.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 3956 W. Ferdinand Str., ist gestern abend Simon Kognek an Leuchtgas erstickt. Der Koroner wird festzustellen haben, ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Räuberische Mohren.

Vier Farbige beraubten gestern den Wagenführer Alvin Hanson um den Kraftwagen seines Arbeitgebers Louis E. Fischer, Nr. 4510 Forrestville Ave., fuhren dann nach Albert Kowalewskis Schankwirtschaft, nahmen dem Inhaber und drei Gästen $65 ab, schlugen und würgten Frau Kowalewski und ihre Mutter und plünderten schließlich den Geldschrank um den aus $500 und drei Taschenuhren bestehenden Inhalt. Sie entkamen unbehelligt und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

— Arge Verlegenheit. — „Gestern am Heimweg vom Kommers hab' ich einen Heiratsantrag gemacht. Jetzt weiß ich nur nicht, war es eine Dame oder eine — Gaslatern'!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W. Washington St.

Price per Copy....................3 Cents
" per Month....................55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year....................$4.50
Including "Sonntagpost" per year....................$6.50
To all other states and Canada the price will be per year....................$5.00
Including "Sonntagpost" per year....................$7.00
Price per "Sonntagpost"....................5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio....................$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"....................$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis....................$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"....................$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer....................5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 91.

„Lärm" und „Eierkuchen".

Der Verkauf der Siegesanleihe wird am kommenden Montag, dem Ostermontag 1919, seinen Anfang nehmen. Ueberall in Stadt und Land werden mit Eile und Nachdruck die Vorbereitungen dazu getroffen. Ganz besondere Vorbereitungen! Es werden nicht nur Ausschüsse gebildet, Redner geworben, Anzeigen geschrieben und veröffentlicht, sondern auch Triumphbögen und sonstige Bauten errichtet, große Paraden und Massenversammlungen vorbereitet und dergleichen mehr. Und die Verkaufskampagne soll hier in Chicago eingeleitet werden durch eine laute, sinnbetörende oder -anregende, einigermaßen phantastische Demonstration: Eine Minute nach Mitternacht Sonntag soll der elektrische Strom angedreht werden, der die tausende Leuchtkörper des für die Siegesanleihe-Kampagne errichteten monumentalen Siegesforum in einer Lichtflut von insgesamt an die 1000 Millionen Kerzenstärke erstrahlen lassen wird; sollen die Dampfpfeifen aller Fabriken der Stadt, die Sirenen der im Hafen liegenden Dampfer schrillen und heulen, die Kirchenglocken läuten und schwere Bombenexplosionen der Bürgerschaft Chicagos ankündigen, daß die Siegesanleihe-Kampagne ihren Anfang nahm und von Chicago erwartet wird — was?!

Der Gesamtbetrag der Siegesanleihe wurde auf 4500 Millionen angesetzt. Davon wurden der Stadt Chicago 180 Millionen zugeteilt. So viel soll die Bürgerschaft Chicagos der Regierung vorschießen, damit diese die noch unbezahlten Rüstungsrechnungen, die Kosten der Demobilisierung und die mit der Anpassung des Landes an den neuen Frieden unvermeidlich verbundenen Ausgaben bezahlen und decken könne. Die Regierung verlangt das Geld nicht „umsonst", sondern gegen Schuldscheine, für die das ganze Land mit allem, was darauf kreucht und fleucht, was drauf und drin ist, bürgt, und die 4¾ Prozent Zinsen das Jahr tragen.

Und darum jene großen Vorbereitungen und gewaltigen Anstrengungen, die Reklame, der laute Klimbim und die begeisterten Aufrufe der Pflichttreue und des Patriotismus? Der Durchschnitts-Franzose würde dazu wahrscheinlich sagen: „Tant de bruit pour une omelette"; dem gereifteren Durchschnittsamerikaner mag es ein mißtrauisches: „Methinks thou protests too much" entlocken. Denn dieser hat mit den „goldgeränderten" Aktien und „bombensicheren Bonds", die ihm bislang mit so lautem Tamtam und brillantem Feuerwerk von redegewandten Promoters angeboten wurden, zumeist recht schlechte Erfahrungen gemacht, und die Art und Weise, wie ihm nun Onkel Sam's Siegesanleihe angeboten wird, erinnert ihn daran. Jener aber, der Franzose, ist das Kaufen von Staatspapieren gewohnt und ein kluger Rechner, der ohne Weiteres erkennen würde, daß die „Geldnoten" der Ver. Staaten zu 4¾ Prozent eine ganz vorzügliche Geldanlage sind, in der Tat die beste, die jemals und irgendwo angeboten wurde! Er hätte ganz recht, wenn er meinen würde, der Verkauf dieser „Noten" müsse eine Kleinigkeit sein, die so viel Lärms nicht wert sei, oder daß — in anderem als dem gewöhnlichen Sinne seines Lärm- und Eierkuchensprichworts — so feine Eierkuchen ohne besondere Anstrengungen schnellstens Absatz finden sollten.

Nun, — das „Wie?" ist ja schließlich nebensächlich. Es mag, oder wird, ja wohl auch Leute geben, die erst durch Getue, Glockengeläut und Bombenkrachen aufgeweckt und zur Erkenntnis ihrer Pflicht dem Staate und sich selbst gegenüber und der großen Vorteile und Gelegenheiten, welche die Aufbringung dieser Anleihe ihnen bietet, gebracht werden müssen. Die Hauptsache ist, daß die Anleihe schnell aufgenommen wird; daß Chicago den ihm zuerkannten Anteil schnell zeichnet; daß im Besonderen der sogenannte „kleine Mann" sich lebhaft beteiligt (denn er wird schwerlich so bald wieder so gute Geldanlage-Gelegenheit erhalten), und ganz besonders, daß die Männer und Frauen deutschen Stammes die gute Gelegenheit erkennen und gründlichst ausnützen: dem Staate, dessen sie ein Teil sind, ihrem Volkstum und sich selbst zu Nutz und Frommen.

Wie lange noch....?

Durch eine kürzlich erfolgte gerichtliche Entscheidung sind die Chicagoer Gaskonsumenten der endgültigen Festlegung ihrer Ansprüche auf die Auszahlung von zehn Millionen Dollars rückständiger Rebatte seitens der Gasgesellschaft wieder um einen kleinen Schritt näher gekommen. Bis sie ihren Prozeß aber in letzter Instanz gewonnen haben werden, mögen noch immerhin einige Jährchen vergehen. Sie täten also klug daran, ihre Ansprüche testamentarisch ihren Kindern und Kindeskindern zu vermachen. Dann mögen diese noch einmal in der Lage sein, ihre Forderungen in bares Geld einzuwechseln. Dieser langwierige Prozeß und die Zähigkeit, mit der die Gasgesellschaft nicht bloß auf ihren hohen Gasraten besteht, sondern auch noch — natürlich unabsichtlich, nur infolge der Dummheit und Unfähigkeit der Angestellten — darüber hinaus ihre Kunden übersteuert, sind Wasser auf die Mühle derer, die da für eine unbedingte Verstadtlichung aller öffentlichen Nutzbarkeitseinrichtungen eintreten. Wenn diese Stimmung entgegen dem amerikanisch-demokratischen Grundsatze, alle derartigen Unternehmungen privatem Geschäftssinne zu überlassen, mehr und mehr um sich greift, so kann man sich darüber wirklich nicht wundern. Die feindselige Stimmung gegenüber den meisten öffentlichen Nutzanstalten — nicht bloß hier in Chicago, sondern auch anderwärts — gründet sich auf der feindlichen Haltung, die diese Gesellschaften lange Jahre hindurch dem Publikum gegenüber eingenommen haben und die weder sie selbst noch ihre Angestellten bisher völlig abgelegt haben.

Der Hauptzweck aller amerikanischen Nutzbarkeitsgesellschaften mit wenigen rühmlichen Ausnahmen ist von Anbeginn an der gewesen, Geld wie Heu zu machen. Die Pflicht dem Publikum gegenüber kam ihnen erst in zweiter Linie. Sie hatten ihre Konzession, ihren Freibrief in der Tasche. Das Uebrige war ihnen gleichgültig. Das spärliche Entgegenkommen, das derartige Gesellschaften in neuerer Zeit bewiesen haben oder das sie in anderen Fällen geflissentlich nach außen zur Schau tragen, ist ihnen erst durch die Hartnäckigkeit des Publikums oder durch die Not, in die sie durch ihre fahrlässige Geschäftsführung gelangt sind, abgerungen worden. Resten der alten „The public be ....."-Politik begegnet man aber auch heute noch täglich auf Schritt und Tritt. Ein treffliches Beispiel dafür bildet jener junge Laffe von Straßenbahnschaffner, der neulich auf den Vorhalt eines Fahrgastes, weshalb er den Wagen losfahren lasse, bevor er sicher auf dem Trittbrett Fuß gefaßt habe, die schnoddrige Antwort gab: „We care a .... about you!" Im Innern des Wagens aber hing ein Plakat, demzufolge die Straßenbahngesellschaft Höflichkeit des Personals dem Publikum gegenüber für einen wesentlichen Bestandteil eines zufriedenstellenden Betriebes ansieht. Wäre es der Gesellschaft ernstlich um die Ausmerzung solcher Rohheiten zu tun, so stehen ihr wohl die Mittel zur Abhilfe zu Gebote, auch ohne daß das Publikum erst in jedem einzelnen Falle den umständlichen Weg der Beschwerde betreten muß. Ein ganz ähnliches Beispiel der Nichtachtung des Publikums bietet die Gasgesellschaft mit ihren berühmten Rechnungen. Sowohl die Art und Weise, wie die Rechnungen aufgestellt wurden, als auch die Methoden, deren man sich zu ihrer Ablieferung und dann zur Eintreibung der angeblich schuldigen Beträge bediente, stellen die Politik der Gesellschaft in ein merkwürdiges Licht.

Aber diese Dinge kommen nur dem eigentümlich und sonderbar vor, der sich niemals mit der Geschichte der amerikanischen Nutzbarkeitsanstalten befaßt hat. Dem Eingeweihten sind sie nichts Neues. Neu ist höchstens die weinerliche Haltung, mit der die verantwortlichen Beamten der Gesellschaften an das Mitleid des Publikums appellieren, desselben Publikums, das zu vernachlässigen und auszusaugen ihr Katechismus ihnen bisher vorschrieb und, wo es irgend angeht, auch gegenwärtig noch vorzuschreiben scheint. Bei einer kürzlichen Verhandlung protestierte der Vertreter einer Nutzbarkeitsgesellschaft dagegen, daß Dinge zur Verhandlung gebracht würden, welche geeignet sein könnten, die Voreingenommenheit des Publikums gegen seine Gesellschaft zu verstärken. „Voreingenommenheit des Publikums" ist sehr niedlich ausgedrückt, wenn es sich um die Beschwerden der Gaskonsumenten über unerhörte und ungerechtfertigte Ueberteuerung durch die Gesellschaft handelt. Die „Voreinnahmen" scheinen denn doch ganz auf der anderen Seite gewesen zu sein; die Konsumenten möchten nur den ihnen zukommenden Teil derselben wieder zurückerstattet haben. Im Uebrigen ist das Publikum durchaus nicht voreingenommen gegen die Nutzbarkeitsanstalten; es verlangt bloß, daß ihm endlich sein gutes Recht wird. Diese Art Voreingenommenheit wird so lange bestehen bleiben, bis Straßenbahnen, Gasgesellschaften und ähnliche im Dienste der Oeffentlichkeit stehende Betriebe einsehen gelernt haben, daß jeder Vertrag von beiden Parteien gehalten werden muß und daß Freibriefe ihren Besitzern nicht das Recht erteilen, im zwanzigsten Jahrhundert Raubritter zu spielen.

Persien! — „Who's next?"

Die bekannten 14 Punkte Wilsons haben den Unabhängigkeitsbestrebungen aller abhängigen oder unterdrückten Völker der Welt neue Lebenskraft verliehen, und sie mit der Hoffnung erfüllt, daß die Pariser Friedenskonferenz das ihnen zugefügte internationale Unrecht beseitigen wird. Irland, Indien, Egypten und Korea haben zu diesem Zweck ihre Vertreter nach Paris entsandt, und ihnen hat sich nunmehr auch Persien angeschlossen. Beachtenswert hierbei ist, daß mit einer oder zwei Ausnahmen alle nationale Selbständigkeit anstrebenden Bemühungen sich gegen England richten.

Obwohl der Form nach ein selbständiger Staat, ist Persien tatsächlich seit dem Jahre 1907 der gemeinschaftlichen Oberherrschaft Englands und Rußlands unterstellt gewesen, die es in zwei von ihnen bestimmte Interessensphären eingeteilt haben. Ein von dem persischen Minister des Aeußeren, Mochaver-Ol-Memalek der Konferenz unterbreitetes Dokument zählt die Leiden auf, welche das Land trotz seiner von Rußland und England erzwungenen nominellen Neutralität hat ertragen müssen. Ihm zufolge, drangen russische Truppen während der Jahre 1915 und 1916 in Nord-Persien und mehrere andere Landesteile ein, fochten dort zahlreiche Schlachten aus und legten große Länderstrecken brach. Persien schlägt vor, daß ihm als Ausgleich gestattet werde, seine Schulden an Rußland und die diesem gewährten wirtschaftlichen Konzessionen für ungültig zu erklären. Weitere Forderungen erhebt es gegen die Türkei für die von deren Armeen verursachten Verwüstungen und die Rekrutierung der in der Türkei weilenden Perser für den Militärdienst, und gegen Deutschland für die Tätigkeit von dessen Geheimagenten in Persien und den Untergang hervorragender Perser mit der „Lusitania" und der „Sussex". Die Perser verlangen, daß der Betrag ihrer Forderungen der Nationalschuld der Türkei und der von Deutschland zu kollektierenden Indemnität hinzugefügt werde.

Aber auch territoriale Ansprüche erhebt Persien, und sie sind nicht minder weitgehend wie die von anderen Ländern geltend gemachten. Im Nordosten wird die Rückgabe des Gebiets östlich vom Kaspischen Meer bis zu Oxus verlangt, einschließlich Khiva und Merv, die Rußland sich vor etwa einem Jahrhundert aneignete; westlich vom genannten Meer der östliche Teil von Transkaukasien und einige Bezirke im europäischen Kaukasus, einschließlich der Häfen Derbend und Baku und der Binnenstädte Elisavetpol und Erivan, der Berg Ararat, ferner Kurdistan, dessen Bevölkerung als stammverwandt mit Persien vereinigt zu werden wünscht. Der letztere Anspruch erstreckt sich fast bis zur Quelle des Euphrates, einschließlich der Stadt und des Bezirks von Kharput. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß nur der kleinste Teil dieser unter den Umständen erstaunlichen Ländergier von der Konferenz befriedigt werden wird, da die infrage kommenden Gebiete bei der Bildung eines unabhängigen Armeniens und der Vergrößerung des neuen Königreichs Arabien in Betracht kommen.

Der Hauptwunsch Persiens richtet sich auf die Ungültigkeitserklärung des Anglo-Russischen Vertrags von 1907, der Sonder-Territorialgerichtsbarkeit und eine Revision der von Ausländern erworbenen wirtschaftlichen Konzessionen, kurz gefaßt, Persien bemüht sich die Anerkennung seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit zu erlangen. Schon jetzt darf man bezweifeln, daß seine nationalen Bestrebungen bei England eine freundlichere Aufnahme finden werden als die Egyptens oder Indiens. Was England einmal in Händen hat, das läßt es nicht wieder los.

Ein hartbestrafter Scherz. — Das Krefelder Stadttheater ist auf acht Tage von der belgischen Behörde geschlossen worden. Veranlassung zur Schließung gab der Schauspieler Paul Schönleber, der gelegentlich einer Vorstellung auf die Frage: „Warum kamst du zu spät?" scherzhaft bemerkte: „Ich bin auf der Straße angehalten worden, weil ich meinen Paß zu Hause gelassen hatte." Tags darauf beschäftigte sich das belgische Kriegsgericht mit der Angelegenheit und verurteilte Schönleber zu zwei Monaten Gefängnis (!) und 4000 Franken Geldbuße, oder für nicht einzutreibende je 1000 Franken einen Monat Gefängnis.

Das Zeitalter Wilhelms des Zweiten.

Von Professor Dr. Robert Davidsohn in der „Neuen Zürcher Zeitung".

IV.

Ein entscheidender, schicksalbestimmender Zug im Wesen Wilhelms II. war der Dilettantismus seiner Natur, und dieser war ein bedenkliches Erbteil von der Mutter her. Es war harmlose Eitelkeit, wenn sie den Wunsch hatte, daß ihr Werke namhafter Autoren gewidmet würden, um dadurch als Anregerin literarischer und wissenschaftlicher Leistungen zu gelten, wenn mancherlei Einflüsse in Bewegung gesetzt wurden, um solche Dedikationen zu bewirken. Weniger harmlos war es, wenn sie mäßige Erzeugnisse ihres Pinsels dem feinsten Kunstkenner ihrer Zeit, dem Senator Giovanni Morelli, zum Geschenk machte, und es nicht nur zugab, sondern förderte, daß sie mit den von ihm gesammelten erlesenen Schätzen alter Kunst nach seinem Tode der öffentlichen Galleria Carrara in Bergamo einverleibt wurden, wo sie zu unerfreulichen Vergleichen herausfordern mußten.

Der Sohn war mannigfach begabt, aber keines seiner Talente ging in die Tiefe; er lieh willig Schmeichlern und Gebler.deten sein Ohr, die deren Wert übertrieben, er gewöhnte sich an die Vorstellung, ohne mühevolles Eindringen alles begreifen, alles leisten zu können. Daß er sich als Komponist vernehmen, sich als Graphiker und gemeinsam mit dem von ihm geschätzten Eberlein als Bildhauer zur Schau stellen ließ, würde immerhin als Schwäche, als kleine Eitelkeit hingenommen werden können, wären nicht auch diese privaten Kunstübungen mit großem Lärm als Staatsangelegenheit behandelt worden, hätten sie nicht durch den bildlichen Aufruf an die europäischen Völker gegen die Ostasiaten einen verhängnisvollen politischen Einschlag erlangt, hätte sich das der Plastik zugewandte kaiserliche Mäcenatentum nicht darin gefallen, durch widerstrebend entgegengenommene Denkmälerschenkungen dem Auslande ein unerbetenes Gönnertum zu erweisen. In all diesen Dingen trat im Wesen des Kaisers ein Zug hervor, wie er in dieser Art kaum je bei einem mächtigen Herrscher zu beobachten war, seine Unvornehmheit, sein Mangel an Zurückhaltung. Nie wurde für irgend etwas oder für irgend wen ein ähnlicher Reklameapparat in Bewegung gesetzt, wie jahrzehntelang für seine Person. Solche, die seine Gunst erwerben, und andere, die Geschäfte machen wollten, bedienten sich dieser Neigung, der die flache Schau- und Sensationslust des Publikums entgegenkam. Nur bei einzelnen regte sich innerhalb der oberen und mittleren Schichten Abneigung und Widerspruch gegen dieses Treiben, tiefe Erbitterung aber erweckte der Personenkultus ohne Sinn und Geschmack in den Arbeiterkreisen. Am schlimmsten war, daß, wo alles auf Wirkung berechnet war oder zugestutzt wurde, der Geschmack an Theatererfolgen mehr und mehr in den Vordergrund trat, die Politik des Scheins, der Pose die Herrschaft erlangte. Solche Veräußerlichung, dem eigentlichen deutschen Wesen im Grunde nicht nur fremd, sondern entgegengesetzt, konnte in dieser üblen Art nur auf dem Boden des schnell gewachsenen Berlin gedeihen, und nie haben die einem Monarchen dargebrachten Huldigungen so ausschließlich durch ihre Massenhaftigkeit und ihren Papierverbrauch gewirkt, kaum je sind solche mit geringerem Aufwand an Geist und Geschmack, mit größerer Vulgarität betrieben worden als die täglich und wöchentlich Wilhelm II. gezollten. Der Ehrgeiz, in irgend einem Zusammenhang mit dem Träger der Krone erwähnt oder abgebildet zu werden, der Stolz ganzer Koterien auf dergleichen förderte Strebertum und Byzantinismus. Nicht selten regte sich der Spott, aber ernster Widerstand wurde dem Unwesen nicht entgegengesetzt.

Die Hauptstadt des Reiches empfing mehr und mehr ihr Gepräge vom Geiste der Zeit, von der Sinnesart des Monarchen. Neben tüchtigen, sachlich schlichten Bauten breitete sich eine Prunkarchitektur ohne inneren Gehalt aus. Auf Veranlassung des Kaisers entstanden, weil er sich gerade für den Stil der Ottonen- oder Salierzeit interessierte, romanische Bauten, aber im Erdgeschoß wurden Wechselstuben der Großbanken untergebracht, so daß sich das gekünstelte und spekulative Wesen selbst dem oberflächlichsten Beobachter aufdrängte. Es entstanden die Geschäftshäuser mit Kuppeln, denen kein Innenraum entsprach, mit Türmchen, die eine törichte Dekoration bildeten, Mietshäuser, die sich als Paläste darzustellen suchten, Stilausschreitungen und Stilwidrigkeiten jeder Art. Die Architektur als ehrlichste aller Künste wies am deutlichsten auf, daß Berlin eine Stadt ohne rechte Eigenart, ohne alle Tradition war. Die alte preußische Ueberlieferung war abgeschnitten, eine neue hatte sich nicht bilden, nicht einmal anbahnen können, weil man, gewaltsam aus den ursprünglichen einfachen Verhältnissen hinausstrebend, die Gegenwart nicht glänzend genug darstellen konnte, wobei sich in allen Dingen ein ungesundes Scheinwesen einstellen mußte. Man suchte Berlin mit Denkmälern zu zieren, überschrie aber das, was die Vergangenheit an Würdigem hinterlassen, indem man Monumentalität durch Prunkhaftigkeit zu ersetzen bestrebt war.

Die innere Dissonanz trat überall zutage. Der Agrarstaat Preußen war zum Industriereich Deutschland geworden, und dieses wurde durch eine Interessenverbrüderung der alten feudalen und der neuen großgewerblichen Machthaber beherrscht. Das Bürgertum älteren Gepräges wurde zurückgedrängt, erfuhr auch eine starke innere Zersetzung, da seine wirtschaftlichen Interessen mannigfach mit denen der Industriegewaltigen und der von ihnen geleiteten Gesellschaften verknüpft waren. Die Arbeitermassen standen absprechend, grollend beiseite, aber sie hatten das Verdienst, selbständige Kritik und eigene Ueberzeugung geltend zu machen, während sich das durch viele Rücksichten gebundene Bürgertum offenkundigen Mißständen gegenüber mit einiger Entrüstung, gegenüber vielen Zügen im Wesen des Herrschers mit billigem Spott abfand, auch da, wo tatkräftiges, offenes Auftreten heilige Pflicht gewesen wäre. Die agrarisch-industrielle Interessenverbrüderung wurde vom Kaiser und seinen Beratern als beste Schutzwehr betrachtet. Man glaubte durch sie Altes und Neues organisch zu verbinden, während doch nur ein gefahrvolles Mischwerk und eine Politik wechselseitiger Interessenförderung auf Kosten der Gesamtheit zustande kam. Man vermeinte Ueberkommenes, Ueberholtes inmitten durchaus gewandelter Verhältnisse aufrechterhalten, Weltpolitik mit den Gewohnheiten, den Auffassungen treiben zu können, die auf dem Boden des Agrarstaates erwachsen waren, glaubte das Reich mit einer industriellen Arbeiterschaft von vielen Millionen im wesentlichen nach Rezepten leiten zu dürfen, die der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts angehörten, und war engherzig genug, notwendigen Wandlungen erst dann zuzustimmen, als die bitterste Not dröhnend ans Tor pochte, als es tatsächlich zu spät war. Wohl hatten sich ein Kaufmannsstand von weitem Horizont und großer Regsamkeit, eine Klasse von Industriellen gebildet, die sich durch überragende Tüchtigkeit auszeichneten. Aber die Angehörigen dieser Kreise sahen selten über die nächsten Interessen hinaus; man vertraute auf die Macht der Organisationen, soweit das eigene Tätigkeitsgebiet sich mit der Politik berührte, hielt es aber im übrigen für vergeudete Zeit, sich mit allgemeiner Politik zu befassen, und gab sich dem aus Bismarcks Zeit ererbten blinden Glauben hin, der Obrigkeitsstaat werde diese nach innen und nach außen hin aufs sicherste zu lenken wissen. Das Staatswesen den neuen Daseinsbedingungen anzupassen, wäre eine schwierige, aber für einen tiefblickenden Monarchen unendlich dankbare Aufgabe gewesen. Was Wilhelm II. tat oder was er tun wollte, wurde aus Anlässen des Augenblicks geplant, geschah ruckweise und ohne inneren Zusammenhang.

Die wirkliche Persönlichkeit des Kaisers entspricht keineswegs dem Bilde, durch das die Feinde Deutschlands während des Krieges die Leidenschaften einer Welt aufgestachelt haben. Er war kein Attila, keine Eroberernatur und hatte keine blutdürstigen Neigungen. Er wünschte mit der blanken Waffe und Rüstung zu paradieren, wünschte als Held zu gelten auf Grund ererbten Ruhmes, zugleich gefürchtet und geliebt zu sein, gefürchtet infolge von Taten der Vorfahren und starker eigener Worte, geliebt auf Grund guter Absichten, bei denen es ihm indeß mehr um die Verkündigung, um den Anlauf, als um die mühsame Ausführung zu tun war. Was Wilhelm II. wollte, wollte er mit Heftigkeit, aber wenn er Schwierigkeiten begegnete, wich er aus und sprang zu anderem über, das er wieder leidenschaftlich, aber ohne Ausdauer betrieb. Er sah sich zuletzt gezwungen, zum Schwert zu greifen, weil die unsichere, schwankende Politik seiner Staatsmänner, die ein Spiegelbild seines eigenen Wesens war, ihn in eine Lage gebracht hatte, aus der kein anderer Ausweg mehr möglich schien, im Vertrauen auf eine militärische Macht, von der er hoffte, sie werde die begangenen diplomatischen Fehler gutmachen. Die Zweideutigkeit des Verhaltens, die ihm und seinen Räten oft vorgeworfen wurde, beruhte keineswegs auf vorbedachter Absicht, sondern sie war das Ergebnis schnell wechselnder Entschließungen, die vielfach auf einander ablösende, widersprechende Einflüsse zurückzuführen waren. Er hatte stets den starken Mann darzustellen versucht und war eine durchaus schwache Persönlichkeit, der die Selbstverleugnung, sich bewußt und dauernd unterzuordnen, vollkommen mangelte, und ohne den Willen, sich durch beharrliche, entsagungsvolle Arbeit restlos für den Herrscherberuf einzusetzen. Ein glänzendes Erbe hat er fast restlos aufgezehrt. Einige konservative Kreise wahren dem angestammten König von Preußen die Treue „bis in die Vende". Andere, sowohl Männer wie Frauen, fühlen sich, ohne für Schwächen und Fehler blind zu sein, empfindungsmäßig zu dem ins Unglück Geratenen hingezogen, und solche Stimmungen sind menschlich in hohem Maße achtbar, doch fallen sie politisch kaum ins Gewicht. Als der Kaiser selbst sein persönliches Geschick von dem Deutschlands löste, blieb der Mehrzahl keine andere Wahl, als sich auf die Seite Deutschlands zu stellen, während einzelne, wie es der Welt Lauf ist, weder eine Meinung äußern noch eine Meinung haben mögen. Es gehörte viel dazu, bei dem in seiner überwiegenden Mehrheit monarchistisch gesinnten deutschen Volke den monarchischen Gedanken in solchem Maße zu entwurzeln. Der Mißerfolg der Waffen hätte dazu allein nicht genügt; der Grund dafür, daß so viele ehrliche Anhänger sich von ihm wandten, war die nicht mehr abzuweisende Ueberzeugung der Nichtigkeit eines Herrschers, der alles sein, alles leisten wollte, der leichtherzig jede Verantwortlichkeit auf sich geladen hatte, und der seinem Volke alles schuldig geblieben war.

Ueber ihn selbst ist das Verhängnis mit voller Wucht hereingebrochen, und die Deutschen sühnen durch furchtbare Schicksale, ihn dreißig Jahre lang besessen, dreißig Jahre lang ohne wirksamen Einspruch geduldet zu haben. Den Gefallenen versucht man gerecht zu beurteilen, nicht um über ihn Hartes zu sagen, sondern um die Ursachen des Erlebten mit Klarheit zu erkennen. Wilhelm II. wird in der Erinnerung der Menschen als das Beispiel eines Mannes fortleben, der sich der größten Dinge vermaß, ohne die mittlere Linie zu überschreiten, der ein Genie sein wollte, und dem nur Lebhaftigkeit des Geistes sowie die selten bis zum Kerne vordringende Gabe schneller Auffassung zu eigen war. Noch in Jahrhunderten werden nicht nur die Deutschen, sondern auch die Nachfahren der ihnen heute voll Haß Gegenüberstehenden erschüttert der furchtbaren Katastrophe gedenken, die eine Nation vom Gipfel der Macht in die Machtlosigkeit, von der Höhe des Reichtums in Armut niederstürzte. Doch haben sich die Deutschen stets am tüchtigsten in der Not bewährt, und so viele Mängel der Vergangenheit sie zu beklagen haben, so stark die Wahrscheinlichkeit ist, daß sie durch eine Wüste voll Sorgen, Kümmernis und Erniedrigung wandern müssen, es bleibt dennoch die Hoffnung, ein Volk, das sein redliches Teil zur Entwicklung, zur geistigen Erhöhung der Menschheit beigetragen hat, das Volk Luthers, Goethes und Schillers, Bachs, Beethovens, Mozarts und Wagners, Kants und Schopenhauers, Kochs, Helmholtz', Ehrlichs und Röntgens, werde nicht völlig den Schleudern wütenden Geschicks, den Folgen begangener und erduldeter Fehler unterliegen. Noch einmal wird sich durch jene Wüstenwanderung die reinigende Sühne vollziehen, die Sühne nach der Anbetung des goldenen Kalbes, jenes verhängnisvollen und ewigen Sinnbildes des Reichtums und der blendenden äußerlichen Erfolge, die Sühne eines Götzendienstes, durch den das Fatum siegreiche Völker mit Blindheit zu schlagen pflegt.

Sozialisierung der deutschen Industrie.

In der deutschen Nationalversammlung wurde am 9. März über das Problem der Sozialisierung der Industrie debattiert. Die „Neue Zürcher Zeitung" läßt sich darüber Folgendes berichten:

In Fortsetzung der Beratung des Sozialisierungsgesetzes über das Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft führte Abg. Henke (Unabhängiger) aus: Die breiten Massen erwarten mit vollem Rechte von der Sozialisierung eine Verbesserung ihrer Lebenslage. Die Sozialisierung kann nur auf dem Wege des schärfsten Klassenkampfes gelöst werden. Die Arbeiter sind durch den Krieg und seine Begleiterscheinungen aus dem seelischen Gleichgewicht gekommen, haben aber auch Einsicht genommen in das Wesen und die Natur der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Die Schwierigkeiten sind allerdings gegenwärtig sehr groß. Ein Fehler ist es, daß man beim Bergbau und mit der Produktion angefangen hat. Gewiß bestehen Schwierigkeiten mit Rücksicht auf die ausländische Konkurrenz, indessen werden die Arbeiter anderer Länder durch die Sozialisierung ermutigt werden, uns zu folgen. Die Sozialisierung wird auch kein Hinderungsgrund für den internationalen Handel sein. Die Arbeitslust und das Interesse der Arbeiter werden dadurch gewaltig angefacht werden. Wir stehen der Sozialisierung ruhig und sachlich gegenüber. Man wird die nötige Vorsicht walten lassen, die aber in der Regierungsvorlage zu weit geht. Ich hoffe, daß das Drängen der Massen, das noch weiter geht, die Regierung dazu treiben wird, sehr bald mit einer andern, bessern Sozialisierungsvorlage zu kommen.

Hugenberg (deutschnationale Volkspartei): Meine Partei wird entsprechend dem Programm mit jeder Art von Sozialisierung einverstanden sein, für die die überwiegenden Gründe des Gemeinwohls sprechen. Man kann aber nicht so sozialisieren, wie die beiden oberflächlichen Gesetzentwürfe es wollen. Wir stehen gänzlich auf dem Boden der frühern Wirtschaft. Wenn jedoch die Demagogenschaft der Straße, die sich dem Unternehmertum entgegenstellt, von der Regierung gestützt wird, so nimmt man den privaten Betrieben ihr Lebenselement. Der sogenannte Selbstverwaltungskörper, auf deutsch „Kriegswirtschaft", wird in der Praxis noch viel schlimmer sein als die Verstaatlichung. Das deutsche Volk muß und will aber ehrlich werden. Ohne freie Wirtschaft gibt es aber keine Ehrlichkeit. Die in den Gesetzen vorgesehene Aufsicht des Reiches bedeutet nichts weiter, als daß der Zechenbesitz auf Umwegen ohne Entschädigung aus seinem Privatbesitz herausgetrieben wird. Das ist die Verwirklichung des Kommunismus. Wird dieser Weg betreten, so wird unsere Volkswirtschaft zugrunde gerichtet und Sie werden alle später darüber weinen. Die Gemeinwirtschaft wird eine Zwangswirtschaft sein und sich bei jedem Kohlenverbraucher im Lande bemerkbar machen. Dieses Vorhaben wird unter Zustimmung der bürgerlichen Regierungsmitglieder das Ideal der entschädigungslosen Rechtsentsetzung des gesamten deutschen Bürgertums aufpflanzen. Einem augenblicklichen politischen Zwecke zuliebe wird im Handumdrehen die Zukunft Deutschlands aufs Spiel gesetzt. Mit solcher Nachgibigkeit will man dem Bolschewismus einen Damm entgegensetzen. Das Gegenteil wird eintreten. Wir beantragen, beide Vorlagen an einen Ausschuß zu überweisen und bitten, die Vorlagen unter den gegenwärtigen Verhältnissen zurückzuziehen. Diese Bitte hat leider keine Aussicht auf Erfüllung.

Reichsminister Scheidemann: Die Behauptung, die Regierung habe unter dem Druck der Straße gehandelt, weise ich auf das entschiedenste zurück. Mit solchen Behauptungen geben Sie nur den Feinden, die uns mit Gewalt zwingen wollen, die Ueberzeugung, daß sie in der Tat nur Gewalt anzuwenden brauchen, um etwas zu erreichen. Wir haben heute, wo der Augenblick dazu gekommen ist, angefangen, unser Regierungsprogramm zu verwirklichen. Bei der Eisenbahnverstaatlichung haben die privaten Eisenbahnbesitzer genau so getobt, wie Herr Hugenberg. Das Haus hat von ihm den Eindruck eines schwer gereizten Interessenten. Auch die Unterstellung, als ob das deutsche Volk unehrlich sei, weisen wir zurück. Wir können die Ohren vor den Stimmen der Zeit nicht verschließen. Gegenüber Verbrechen werden wir mit äußerster Entschlossenheit und Schärfe die Gesetze handhaben. Ich mache kein Hehl daraus, daß ich den Massenstreik in diesem Augenblick als politisches Kampfmittel verwerfe. Er ist in diesem Augenblick ein Verbrechen am ganzen deutschen Volk. Es ist aber die Pflicht der Regierung, daß sie den Torheiten nicht mit neuen Torheiten antwortet, sondern den berechtigten Kern herauszuholen sucht und das tut, was dem allgemeinen Wohl dient. Das glauben wir am besten zu tun, wenn wir nach den politischen jetzt auch die wirtschaftlichen Fesseln lösen, wenn wir die Arbeiter zu gleichberechtigten Mitgliedern des wirtschaftlichen Lebens machen. Was hier geschieht, ist ein wohldurchdachter Plan, der nicht scheitern kann. Was die Sehnsucht von Millionen von Arbeitern in allen Ländern der Welt gewesen ist, seit es eine Arbeiterbewegung gibt, das soll hier zum erstenmal zur Tat werden. So soll die deutsche Revolution ein Vorbild für die ganze Welt werden, daß sie diese Tat entschlossen und ohne Zögern ausführt. (Lebhafter Beifall.)

Molkenbuhr (Soz.): Die Kapitalisten sind in manchen Betrieben vollständig überflüssig geworden. Nach dem Zusammenbruch der alten Gesellschaft müssen die Arbeiter ihre Forderungen durchsetzen. Es wird eingewendet, die Sozialisierung der Bergwerke erleichtere der Entente die Beschlagnahme. Im englischen und französischen Volke wird man eher geneigt sein, den schwerindustriellen Annexionisten etwas wegzunehmen, als dem gesamten deutschen Volke. Die Sozialisierung in der vorgeschlagenen Form wird uns aus dem wirtschaftlichen Chaos herausbringen.

Im Busch (Zentrum): Mancher staunt heute über das Verlangen der breiten Massen nach Sozialisierung. Er würde nicht staunen, wenn er sich mehr in die Gefühle der breiten Massen des Volkes hineinversetzen könnte. Trotz der glänzenden Entwicklung war doch in unserm wirtschaftlichen Organismus nicht alles vollkommen, und das Schlimmste war, daß der Arbeiter bisher nicht als gleichberechtigt angesehen wurde. Er kam nicht als Mensch zur Geltung, sondern nur als Arbeitskraft. Aber wir leben nicht, um zu produzieren, sondern wir produzieren, um zu leben. Während des Krieges war die Mißachtung der arbeitenden Menschen auf die Spitze getrieben worden. Soll aber sozialisiert werden, so kommt der Bergbau in erster Linie in Frage. Die entschädigungslose Enteignung kommt gar nicht in Frage. Es ist ein alter sozialistischer Gedanke, daß die Bodenschätze der Allgemeinheit gehören. Der Kohlenhandel war längst ein Privatmonopol geworden, das jetzt durch ein Reichsmonopol abgelöst wird. Dazu sind sehr weitgehende wirtschaftliche Eingriffe notwendig. Die Prophezeiung von einem bevorstehenden Untergang ist nicht so tragisch zu nehmen. Gleiche Prophezeiungen in früheren Zeiten sind nicht in Erfüllung gegangen.

In der Nachmittagssitzung führte Wallborn (deutschnat. Volkspartei) aus: Wenn die Regierung glaubt, durch diese Vorlage die revolutionären Gemüter beruhigt zu haben, so ist sie im Irrtum. Wir lehnen die Sozialisierung nicht grundsätzlich ab. Die Preispolitik der Kohlensyndikate hat zu einer enormen Belastung des deutschen Volkes geführt. Wäre man in der Industrie früher schon zu der Erkenntnis gekommen, den Arbeiter als gleichberechtigt anzusehen, so wäre uns auch manches in den letzten Monaten erspart worden. Bei dem Mangel an Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl in den Massen ist die Sozialisierung ein gewagtes Experiment. Eine Gefahr liegt auch darin, daß die Initiative der Unternehmer und Betriebsleiter nicht mehr so zu spüren sein wird wie in der Vergangenheit. Wenn das Experiment der Sozialisierung nicht den gewünschten Erfolg hat, ist es mit unserer Konkurrenzfähigkeit im Auslande auf unabsehbare Zeit vorbei. Wir verkennen aber nicht, daß gewisse Betriebe vom Staat oder von Kommunen in den Eigenbetrieb übernommen werden können. Auch bei Durchführung der Sozialisierung werden noch Millionen Arbeiter in Privatbetrieben tätig sein; deren Los müssen wir erleichtern, indem die Organisation der Arbeiter und ihre Berechtigung, mit den Behörden zusammenzuarbeiten, anerkannt wird.

Reichsminister Giesberts: Das Kabinett ist in der Frage der Sozialisierung völlig einig. Eingriffe in das Eigentum werden kommen, und sie sind auch notwendig; denn der überspannte Eigentumsbegriff ist ohne Zweifel der Untergrund der sozialen Uebel, unter denen wir zu leiden haben, und somit auch der Revolution selbst. Was die Sozialisierung auch im schlimmsten Falle bringen könnte, wäre bei weitem nicht so schlimm wie das, was durch das Kohlensyndikat den Verbrauchern zugemutet worden ist. Es muß ein Weg gefunden werden, um die Arbeitsfreudigkeit des Volkes zu erhöhen, und das ist der Weg einer vernünftigen Sozialisierung. (Lebhafter Beifall.)

Konzessionierung von Spielklubs.

Frankfurt, 24. Febr. Den „Frankfurter Nachrichten" wird aus Berlin gemeldet: Gegenwärtig ist ein neuer Gesetzentwurf fertiggestellt, der nicht nur die Konzessionierung der bestehenden Spielklubs, sondern auch die Errichtung öffentlicher Spielhäuser in deutschen Badeorten u.s.w. vorsieht. Mit diesem Entwurf wird sich in nicht allzuferner Zeit die Nationalversammlung zu beschäftigen haben. Bei den enormen Ueberschüssen, welche die Spielklubs haben, dürften sich, wie von zuständiger Seite dazu erklärt wird, gewaltige Summen herausschlagen lassen, die dem Staate zugute kommen. Es ist beabsichtigt, sämtlichen derartigen Spielunternehmungen eine Steuer von 50 Prozent auf die Bruttoeinnahmen aufzuerlegen. Man ist der Ansicht, daß aus den Ueberschüssen der Spielklubs und öffentlichen Spielhäuser, wie sie in Frankreich, Italien, Belgien und Amerika seit langem bestehen, sich zweifellos ein Reinertrag von einer Milliarde im Jahre ergeben wird.

* * *

Deutschösterreichs Staatsfarben.

Aus Wien wird berichtet: Der Staatsrat hat als Staatsfarbe für Deutschösterreich die alten Babenberger Farben rot-weiß-rot angenommen. Für Siegel und Embleme hat der Staatsrat, da die Hauptklassen dieses Staates, Bürger, Bauern und Arbeiter, deutscher Nationalität sind, folgendes Sinnbild beschlossen: Ein auf einem Untergrund von schwarzen Quadern aufgeführtes Stadttor, zwei gekreuzte rote Hämmer mit einem goldenen Kranz aus Roggenähren mit der Umschrift Deutschösterreich. Die Akademie der bildenden Künste in Wien hat Musterzeichnungen für dieses Emblem dem Staatsrat vorgelegt.

* * *

Verzicht auf Biersteuer.

Die württembergische Regierung hat ihre Bereitwilligkeit geäußert, gegen eine angemessene Ablösung das Württemberg nach der früheren Verfassung auf dem Gebiet der Bierbesteuerung zustehende Sonderrecht aufzugeben und in die Biersteuergemeinschaft einzutreten. Dieser Schritt ist vom Standpunkt der weiteren Ausgestaltung der Reichseinheit in durchaus freiwilliger Entschließung erfolgt.

* * *

Die Frage der Einjährig-Freiwilligen.

Berlin, 25. Febr. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Prüfungsnachweise der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst gemäß § 91 der Wehrordnung künftig nicht mehr an höheren Lehranstalten, sondern nur durch die zuständigen Prüfungskommissionen für Einjährig-Freiwillige zu erhalten sind.

* * *

Siebenstündige Arbeitsdauer.

Die allgemeine Versammlung der Privatbeamten und Privatangestellten in Kassel nahm eine einstimmige Entschließung an, in der die siebenstündige Arbeitsdauer, die völlige Sonntagsruhe, sechswöchiges Krankengeld und ein Mindestgehalt von 300 Mark für männliche und 225 Mark für weibliche Angestellte verlangt wird.

— Ein Vorsichtiger. — Hausherr (zu der stellesuchenden Kinderfrau): „...Noch eins! Das Kind, welches Ihnen anvertraut wird, hat kürzlich ein Zehnmarkstück verschluckt, das noch nicht wieder zum Vorschein gekommen ... Können Sie Kaution stellen?"

Etabliert seit 1851.

Henry Sch[illegible]kopf Sons

—Importeure—

309 und 311 W. Randolph Str.

nahe Franklin Str.

Frischer Blumen- und Gemüsesamen, 5c Paket, Zier- und Frucht-Sträucher, Obstbäume, Blumenzwiebeln. Feinster Rasengras- und Kleesamen.

Rosenstöcke, 15c d. Stück (2 Jahre alt).

Waldmeister, zur Bowle,
Echte Brabanter Salz-Sardellen,
Russischer Kaviar,
Holländische Voll-Häringe,
Schweizerkäse, Camembert,
Handkäse, Limburger Käse,
Geräuch. Blut- und Leberwurst,
Mettwurst, Thüringer Bratwurst,
Echtes französ. Oliven-Oel,
Feinstes Mohn-Oel,
Bismarck-Häringe,
Imp. deutsche Bouillonwürfel, 20c das Dutzend, $1.25 für 100 Stück.

Feinster weißer Kleeblüten-Honig
5 Pfd. Kanne, $1.85, 10 Pfd. $3.50

Braut Euer Bier zu Hause!

Hopfen u. Malz-Extrakt
genug für 6 Gall. gutes Bier, $1.50.
sondido*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Martin Gustav Dreyer

im Alter von 23 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 19. Apr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Higgins Road, nach der St. Pauls-Kirche, von da mit Autos nach dem Mt. Olive-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und Dortha Dreyer, Eltern. Alvin, Anna und Mary, Geschwister. Frau Minnie Dreyer, Schwägerin. Werner Prenter, Schwager. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Harry Schmidt

im 28. Lebensjahre entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. April, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2031 Bonefield Str., mit Automobilen nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John C. und Fredericka Schmidt geb. Kunsman, Eltern. Frau Minnie Lietz, John, Frau Bertha Arndt, William, Charle, und Arthur Schmidt, Geschwister. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser treuer Vater

Paul Brebach,

3832 S. Ashland Ave., am 17. April plötzlich gestorben ist. Tief betrauert von:

Frances Brebach, geb. Hemmann, Gattin. George, Edna und der verstorb. Julius Brebach, Kinder.

Beerdigungsanzeige später.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Emilie Pautz, geb. Bork,

Witwe des verstorb. August Pautz, am 16. April 1919 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt von der Wohnung ihres Sohnes, 5954 S. Artesian Ave., am Samstag, den 19. April, um 1:30 nachm., nach der Gethsemane luth. Kirche, Herr Pastor F. G. Mießler, von da nach dem Bethania-Friedhof. Tief betrauert von:

Frau Bertha Schneider, Augusta Eickstaedt, Frau Theresa Foerster und John Pautz Kinder. Carl Schneider, Schwiegersohn. Frau Augusta Eickstaedt und Frau Christina Pautz, Schwiegertöchter, nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Sprehne, Englewood 245, aufzurufen. dosr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Thomas Plowman,

Gatte der verstorb. Anna Plowman, geb. Smith, am 15. April im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. April, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 36. Str. und Kedzie Ave., mit Autos nach dem Bethania-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Jennie Nelson, Frau Alice Schwager, Christ und Fred Plowman und Frau Agnes Langnich, Kinder.

Um Näheres rufe man McKinley 985 oder Prospect 220 auf. dosr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

William Bernhardt

im Alter von 75 Jahren, 11 Monaten und 15 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. April, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 718 W. 60. Str., nach der evang.-luth. Lukas-Kirche, 62. und Green Str., von da nach Evergreen. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Christina Bernhardt, Gattin. William Bernhardt jr., Edward und Frank, Söhne. Frau Amel... Johnson, Frau Rose Russell und Frau Emma Geiger, Töchter. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter, Tochter und Schwester

Emma Schalk, geb. Guenther,

nach langem Leiden im Alter von 33 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. April, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2059 W. 20. Str., nach der evang.-luth. St. Mathias-Kirche, von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Schalk, Gatte. Leroy, Edward und Mae Schalk, Kinder. Carl Guenther, Vater. Frieda Rimmer und Elsie Abelt, Schwestern. Otto Guenther, Bruder, nebst Verwandten. bimido

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Johann Krebs

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. April, um 1 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 2700 Shields Ave., mit Autos nach dem Oakwoods-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Krebs, geb. Thorn, Gattin. Heinrich, Carl, Andreas Krebs und Katherine Lovelech, geb. Krebs, Kinder. mido

Todesanzeige.

North Star Loge Nr. 153, D. O. H.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

George Kleinschmidt

gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 19. April, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1914 Otto Str., nach dem Montrose-Friedhof. —Die Beamten versammeln sich um 2 Uhr in der Logenhalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Simon Niedermeyer, Präsident.
Maria Frisch, Finanzsekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Wilhelm Schroeder

853 W. 63. Straße, gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 18. April, 12 Uhr mittags, von 844 W. 63. Str., mit Autos nach dem Evergreen-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

Robert und Lena Schroeder.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Fritz Reuter Nr. 4.

Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder Fritz Zimmermann gestorben ist. Beerdigung Freitag, 18. April, 2 Uhr nachm., von 849 N. Lawndale Ave. nach Concordia. — Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Vereinshalle.

Wm. Claussen, Meister.
Max Schatlau, Schreiber.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

George Kleinschmidt

am Mittwoch, den 16. April 1919, im Alter von 63 Jahren nach langem, schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 1914 Otto Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Kleinschmidt, Gattin. Ella Kleinschmidt, Frieda Raschke und Martha Hanich, Kinder. Edward Raschke, George Hanich, Edna Kleinschmidt und Oswald Lagerbee, Schwiegerkinder, nebst 4 Enkeln. dosi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Franz Haedike

im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 19. April, um 2:30 nachm., vom Hause seiner Tochter, 737 So. Oak Park Ave., Oak Park, Ill., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Haedike, geb. Huebner, Gattin. Otto, Emily und Edward, Kinder. William Pfaff, Frau Kate und Frau Norma Haedike, Schwiegerkinder. dosr

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter und Schwester

Mildred Stenke,

welche heute vor einem Jahre, am 17. April 1918, sanft im Herrn entschlafen ist.

In der frühsten Blüte deines Lebens
Sankst du in das stille Grab;
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Schon ist ein Jahr dahingeflossen
Seit jenem schweren Schreckenstag,
Wo du vom Tode wurdest weggerafft.
Ach, wie plötzlich mußtest du scheiden
Von uns, die wir dich so sehr geliebt.
Und alles Seufzen und alles Klagen
Gab uns die Geliebte nicht zurück.
Du warst geliebt in treuer Liebe,
Geachtet auch im Freundeskreis.
Wir wandeln oft nach jenem Orte,
Wo Ruhe ist auf dieser Welt.
Und schmücken jenen Grabeshügel,
Der deinen Leib umschlungen hält.
Die Sonne gehet auf und nieder,
Doch unsere Mildred kehrt nicht wieder.
Süße Ruh' sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.

Gewidmet von deinen dich liebenden Eltern:
Friedrich und Emma Weiß. — Lillie Stenke, Schwester. Edward Weiß, Bruder.

Zur Erinnerung

In tiefster Wehmut und Trauer gedenken wir heute des Todestages unserer geliebten Tochter und Schwester

Elsie Rennwanz,

welche heute vor 2 Jahren, am 17. April 1917, Abschied von unserer Seite, doch nicht von unserem Herzen nahm.

Und an unseren lieben Sohn und Bruder

Edward Rennwanz,

der seiner Schwester Elsie am 22. Mai 1917 im Tode folgte.

So lang wir leben hier auf Erden,
Werdet niemals ihr vergessen werden,
Ihr ruhet nun in stillem Frieden,
Die unser Herz im Tod noch liebt.
Ach viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt,
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Gewidmet von euren euch nie vergessenden Eltern Albert und Augusta Rennwanz nebst Schwester und Brüdern.

Zur Erinnerung

In tiefer Wehmut und Trauer gedenke ich heute des Todestages meiner einzigen, herzgeliebten Schwester

Elsie Rennwanz,

welche heute vor zwei Jahren, am 17. April 1917, Abschied von meiner Seite, aber nicht von meinem Herzen nahm.

Ich gehe wohl zu deinem Grab,
Und weine dort in meinem Schmerz,
Denke deiner in Liebe immer,
Mein einzig geliebtes Schwesterherz.

Gewidmet von deiner tief gebeugten, dich nie vergessenden einzigen Schwester
Margaret Becker, nebst Familie.

Zur Erinnerung

an meine liebe Gattin und unsere Mutter

Augusta Suhr,

welche heute vor zwei Jahren, am 17. April 1917, gestorben ist.

Ach, so schnell von deinen Lieben
Mußtest du von hinnen geh'n,
Nur ein Trost ist uns geblieben:
Einstens gibt's ein Wiederseh'n.
Süßer Friede sei ewig dein,
Nie sollst du vergessen sein.

Gewidmet von deinem dich liebenden
Gatten, nebst Kindern.

Bush Temple Theater
Telephon Superior 4819.

Donnerstag, den 17. April, Uraufführung:

„Der Dritte“
von Albert Markwitz.

Sonnabend, den 19. April, abends; Sonntag, den 20. April, Matinee und abends, Anna Berneck und Angelo Lippich als Gäste, Ein Walzertraum.

Montag, 21., und Freitag, 25. April (Nur für Erwachsene!) Die Schiffbrüchigen.

Dienstag, den 22. April, Benefizabend für Max Jürgens, Der Hüttenbesitzer. mido

Gemütliches Kaffee-Kränzchen
verbunden mit Unterhaltung, des
Phoenix Frauen-Verein
am Ostermontag, den 21. April 1919, in den unteren Räumlichkeiten der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield. - - Anfang 2 Uhr nachm. Tickets 10c die Person. Für gute Erfrischungen ist bestens gesorgt.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft
715—717 NORTH AVENUE
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund.
ly2,samodo*

Feiner Piknik Grove
jetzt zu vermieten an Vereine und Logen.
Electric Park
Milwaukee Avenue, Niles. — Hans Baumel.
cp9,12,17,20

Hausdrahten eine Spezialität.
Voranschläge frei geliefert.
WM. QUASTHOFF,
Kontraktor für elektrische Arbeiten.
1131 Ost 55. Straße
Telephon Hyde Park 2669.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.
Ail*X

Goldbeck-Vorträge.

Zu den Persönlichkeiten, die durch den Krieg zu hoher Machtstellung gelangt und weltbekannt geworden sind, gehört der Russe Nikolaus Lenine, einer der beiden Leiter der derzeitigen Regierung in Rußland. Ueber diesen Mann und seine Herkunft und Abstammung wird Herr Edward Goldbeck am kommenden Montag abend im Lincoln Klubhause sprechen. Es ist dies der dritte Vortrag des beliebten Redners von seinem Zyklus von sechs Vorträgen. Er wird in englischer Sprache gehalten und ist „Lenine's Ancestry“ betitelt.

Bei den Kikapoos:

Leben in Mexiko, bleiben aber Mündel von Onkel Sam.

So schnell sich auch unsere Indianer, ihrer großen Mehrheit nach, in das moderne Leben hineinwachsen und stammweise oder einzeln sich nach der Richtung der Selbsterhaltung entwickeln, so gibt es doch noch immer solche, welche der Regierungs-Unterstützung bedürfen — worauf sie übrigens wegen früheren Landbesitzes mehr als genügenden Anspruch haben — und etliche vielleicht werden nie ganz von der Unselbständigkeit loskommen, so lange sie überhaupt noch die Erdenbühne malerischer gestalten helfen.

Doch damit sind die Leser wohl mehr oder weniger vertraut geworden. Aber überraschen mag manche die Tatsache, daß ein Teil der Indianer-Unterstützungsgelder ins Ausland fließt. Dies gilt vom ganzen Stamm der Kickapoo-Indianer, welche in früheren Zeiten häufig genannt wurden, aber heute fast nur in der einen oder andern Patentmedizin-Anzeige noch gelegentlich erwähnt werden.

Sehr weit sind sie allerdings nicht von den Ver. Staaten entfernt. Sie hausen im Herzen des mexikanischen Santa Rosa-Gebirges ungefähr 125 Meilen südlich vom Rio Grande-Strom. Zwar ist auch ihre Zahl zusammengeschrumpft; aber es ist noch immer eine Kolonie von mehr als 2000 Seelen. Ihre sogenannte Hauptstadt ist Naciemento, wo alle amtlichen Geschäfte für den Stamm abgewickelt werden.

Nicht alle wanderten sie gleichzeitig aus; aber die ersten der amerikanischen Kickapoos kamen vor mehr als einem halben Jahrhundert nach Mexiko herüber. Auf Ersuchen der amerikanischen Regierung selbst wurde von der mexikanischen Regierung den Kickapoos die Reservation im Sata Rosa-Gebirge gewährt. Und dieses Reservations-Gebiet liegt geradezu ideal für das Indianerleben in all seiner klassischen Ursprünglichkeit! Denn das Gebiet war, und ist noch jetzt, voll von Bären, Hirschen und Rehen und sonstigem Wild, und die Ströme enthalten einen unerschöpflichen Vorrat leckerer Fische, — unerschöpflich wenigstens so lange nur Indianer fischen.

Onkel Sam behält diese Kickapoos noch immer im Auge und sorgt in der gewohnten Weise für sie. Männer, Frauen und Kinder empfangen von der amerikanische Regierung beim Ablauf jedes Vierteljahres gewisse „Stipendien“. Ein Indianer-Agent der Washingtoner Regierung — gegenwärtig hat Ira C. Deaver dieses Amt — kommt alle drei Monate nach Naciemento, lediglich für die Verabfolgung der Unterstützung. Alles wird in Schecks bezahlt, und das ist keine kleine Arbeit. Die Indianer nehmen alle Schecks nach Eagle Paß, Tex., und kassieren sie dort ein; diese vierteljährlichen Reisen oder Ausflüge machen den Rothäuten allemal großes Vergnügen, ja sie bieten eigenlich die einzige Abwechslung in ihrem sonst doch ziemlich eintönigen Leben. Die Kickapoos kleiden sich zu einem solcher Ereignis jedesmal in der ganzen Pracht ihrer Wildheit als Stammeskrieger, mag die Pracht der Kleidungsstücke auch bedeutender Eintrag im Lauf der Zeit erlitten haben.

Die amerikanische Unterstützung, welche sie regelmäßig und pünktlich erhalten, ist zusammen mit den Erträgnissen der Jagd und des Fischfanges für die Befriedigung ihrer einfachen Bedürfnisse stets genügend. Freilich, Fortschritte machen die Kickapoos dabei nicht. Nur sehr wenige von ihnen können lesen oder schreiben, und statt ihrer Unterschrift werden auf den Schecks gewöhnlich Daumen-Abdrücke angewendet, welche sich bis jetzt ja gut bewährt haben.

Daran wird sich wohl niemals etwas ändern, und die selbstzufriedenen Kickapoos können wohl mit der ehemaligen „Luxemburger National-Hymne singen: „Mir wolle bleewe, wat mir sin!“

Ein teures Strindberg-Buch.

In Stockholm hat dieser Tage eine Versteigerung von Bücherseltenheiten stattgefunden, bei der insgesamt 1039 Bücher mit 24,536 Kronen bezahlt worden sind. Den höchsten Preis erzielte ein Buch von Strindber: 2625 Kronen. Dabei handelt es sich freilich um eine wirkliche Seltenheit, nämlich ein Exemplar der als Manuskript gedruckten Komödie „Marodeure“, die im Jahre 1886 in nur zehn Exemplaren veröffentlicht worden ist. Dieses Werk hat Strindberg dann umgearbeitet; 1887 erschien es in neuer Gestalt und mit dem neuen Titel „Kameraden“. Unter diesem ist es 1910 zum erstenmal in Schweden und später auch anderwärts über die Bühnen gegangen.

Erinnerung ist das unzerreißbare Bilderbuch.

Kommen schon am Samstag.

Die Hospitaleinheiten 12 und 13 werden, wie der Empfangsausschuß für heimkehrende Krieger mitteilt, schon am Samstag vormittag 10 Uhr auf dem La Salle Str.-Bahnhof eintreffen, nicht erst am Sonntag, wie vorher gemeldet worden war. Sie werden festlich und herzlich empfangen werden.

Leset die „Sonntagpost“.

Robert S. McCormick gestorben.

War früher Botschafter in Wien, St. Petersburg und Paris gewesen.

In seiner Wohnung in Hinsdale ist gestern Robert S. McCormick, einer der Gründer der McCormick'schen Erntemaschinenfabrik und früherer amerikanischer Botschafter in Wien, St. Petersburg und Paris, von der Lungenentzündung dahingerafft worden. Im Jahre 1849 in Rockbridge County in Virginien geboren, kam er schon in jungen Jahren nach Chicago, besuchte verschiedene Universitäten und verheiratete sich in 1876 mit Frl. Katherine Medill, der Tochter von Joseph Medill, dem Eigentümer der „Chicago Tribune“. Seine diplomatische Laufbahn begann er 1889, als er zum Legationssekretär in London ernannt wurde. Drei Jahre darauf wurde er der offizielle Vertreter der kolumbischen Weltausstellung in Großbritannien. Nach Chicago zurückgekehrt, trat er in die Bibliotheksbehörde ein, der er längere Zeit angehörte. Im Jahre 1901 ernannte ihn Präsidet McKinley zunächst zum Gesandten und später zum Botschafter in Wien, 1903 ging er als solcher nach Rußland und zwei Jahre darauf wurde er zum Botschafter in Paris befördert.

Die Gattin und die beiden der Ehe entsprossenen Söhne, Bundessenator Medill McCormick sowie Oberst Robert R. McCormick, einer der Herausgeber der „Tribune“, trauern an seiner Bahre. Ferner hinterläßt er einen Bruder, Wm. G. McCormick, Baltimore, Md., und eine Schwester, Frau Samuel R. Jewett, Chicago.

Mit Frau Mary Halloran, die gestern in ihrer Wohnung, Nr. 876 N. Franklin Straße, starb, ist eine der ältesten Ansiedlerinnen der Stadt aus dem Leben geschieden. Vor 90 Jahren im County Kerry in Irland geboren, kam sie bereits 1847 nach Chicago und war seither ununterbrochen hier ansässig. Ihr Mann ist ihr vor 20 Jahren im Tode vorangegangen.

Aus Vereinskreisen.

Nach einjähriger Ruhe hat der Deutsch-Amerikanische Unterstützungsverein Hindenburg beschlossen, am Sonntag, dem 4. Mai, im großen Saale der Sozialen Turnhalle, Ecke Paulina Str. und Belmont Ave., ein Maikränzchen abzuhalten. Für gute Unterhaltung und Erfrischung wird ein auserlesenes Komite Sorge tragen. Der bekannte Schuhplattler-Verein „Edelweiß“ wird in voller Pracht seine heimatlichen Tänze vorführen. Die Hindenburg-Kapelle wird zum ersten mal Blechmusik spielen, etwas ganz neues. Nicht zu vergessen ist, daß auch eine schöne Maikrone zur Verlosung kommt. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags. Der Eintritt ist 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c, Kriegssteuer eingeschlossen.

Der Deutsche Verein Heinrich Nr. 1 veranstaltet am Sonntag, dem 27. April, einen großen Kappenball in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., nahe North Ave. Alle Mitglieder und Freunde, welche sich an einer schönen Osternachfeier beteiligen wollen, sind eingeladen. Ein tüchtiger Festausschuß mit Präsidentin Emma Stamm an der Spitze hat es sich zur Aufgabe gemacht, etwas ganz besonders gutes zu bieten, sowohl was die Unterhaltung, wie auch was die Stärkung des inneren Menschen anlangt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 25c die Person.

Ein Buncospiel nebst Tanz veranstaltet der Northwest Frauenverein am Sonntag, dem 4. Mai, im großen Saale der Wicker Park Halle, 2046 West North Avenue. Das Spiel beginnt um 2 Uhr nachmittags, Eintrittskarten kosten 30 Cents die Person, einschließlich der Kriegssteuer. Ein sehr rühriger Vorkehrungsausschuß sorgt dafür, daß alle Teilnehmer sich nach Herzenslust amüsiren können. Viele schöne Preise werden verteilt werden, und für gute Musik, Essen und Trinken ist bestens gesorgt.

Der Bremer Wohltätigkeitsverein erwählte folgende Beamten: Expräsident, Karl Bretthauer; Präsident, Martin Metzen; Vizepräsidentin, Elizabeth Kapche; protokollierende Sekretärin, Pauline Peters, 2307 N. Lawndale Avenue; Finanzsekretärin, Meta Leßmann; Schatzmeister, Gustav Ziesenhenne; Führer, Otto Hartmann; innere Wache, Louise Kirst; äußere Wache, John Brill; Vergnügungsrat: Paul Kartte, Augusta Schneider und Margrethe Heckmiller; Vergnügungsschatzmeisterin, Katie Brill. Am kommenden Sonntag findet die Installierung der Beamten statt. Nach der Installierung wird eine Bunco Party im kleinen Saale von Schoenhofens Halle abgehalten, wozu alle Mitglieder und deren Freunde eingeladen sind.

Geldsendungen
nach
WIEN
per Post und Kabel.
$6.50 für 100 Kr.,
Deutsch-Oesterreich,
Böhmen, Mähren, Tirol, Triest
Dalmatien, Istrien, Galizien, Polen, Kroatien, Slavonien.
$12.50 für 100 Mark,
Belgien, Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Rheinprovinzen (von den Alliierten besetzt).
LIBERTY BONDS
gekauft und verkauft.
L. KAUFMANN & CO.,
Bankgeschäft
28 S. Wells Str., Staatszeitung Building.
Telephon Franklin 5722.

Mandel Brothers' Subway

Oster-Verkauf von 1000 Anzügen und Ueberröcken

für Männer und junge Männer

Anzüge und Ueberzieher sind gerade rechtzeitig für Ostern angekommen und sind in den allerneuesten Moden und Stoffen zu Eurer Auswahl hier vorhanden. Die Werte stehen weit über denen, wie sie gewöhnlich geboten werden

zu 19.50

Waist Seam, zwei und drei Knöpfe, form-anschließende Anzüge für junge Leute; und einfache Sack-Anzüge für die sich gern weniger auffällig kleidenden Männer.

Ueberzieher in passenden Moden für Männer, junge Männer und Jünglinge. Viele Größen und Moden, um tatsächlich jedem Geschmack gerecht zu werden; aber wenn Ihr Euch eine Enttäuschung ersparen wollt, so ist es am besten, diesen Verkauf zeitig am Tage zu besuchen.

Frühjahr-Ueberzieher und Regenmäntel, $10

Räumungsverkauf von 267 Ueberziehern in Tweeds — viele zum halben Preise; auch garantierte Regenmäntel in schlichtem Tan und Mischungen. Die Größen sind bis zu 44 Brustmaß.

Hosen für Männer und Jünglinge, 2.95

Einzelne Hosen für Männer und Jünglinge in Cassimeres, Cheviots und Worsteds. Bringt Euren einzelnen Rock um dazu zu passen — viele Hosen sind aus Suitings. Alle Größen, 28 bis 44.

Oberer Subway.

1500 Norfolk Anzüge, Novelty Anzüge und Frühjahrs-Reefers für Knaben, zu 5.95

Spezieller Einkauf für den Osterverkauf und zu beachtenswerten Ersparnissen markiert. Anzüge in neuen Norfolk Fassons für Knaben von 4 bis 18 Jahren; und Novelty Anzüge in Serges, Checks und Mischungen, und eine große Auswahl von Reefers, in Größen für Knaben von 3 bis 8 Jahren.

Odd Knickers herabgesetzt um zu räumen, zu 1.05

Ein Tisch mit einzelnen Partien Knickers in angebrochenen Größen; Serges und Mischungen, 7 bis 16 Jahre.

Knaben-Hüte und Kappen zu 35c — 65c — 95c

Neue Frühjahrs-Fassons und all die modernsten Farben. Drei Partien — zu 35c, 65c und 95c.

Weiße und farbige Knabenblusen für Ostern; 6 bis 16 Jahre; das Stück zu 85c

Negligeehemden für Männer, 1.15

Sehr spezielle Offerte in Hemden in Hunderten neuen Frühjahrsmustern; weiche Stulpen-Fasson. Größen 14 bis 17, Halsband.

Muslin Nachthemden für Männer, 1.15

Feine Qualität Muslin, und in großen, bequemen Sorten. V Halsfasson. Alle Größen, 15 bis 19 Halsmaß in dieser Offerte.

Oberer Subway.

Milchpreise und Produzenten.

Erstere blieben hoch trotz vermehrter Erzeugung. — Verschwörungsverdacht.

Die neue Untersuchung der Bundesbehörde, die sich mit den Milchverhältnissen befassen wird, ist, wie noch verlautet, zum Teil durch den von dem früheren Gouverneur Charles Deneen als Rechtsberater der Milk Producers Association entworfenen neuen Milchlieferungskontrakt mit veranlaßt worden. Das Justizdepartement sieht den Kontrakt als den Bestimmungen des Sherman'schen Trustgesetzes direkt zuwiderlaufend an, und falls das sich bestätigen sollte, so würde angeblich jedes einzelne Mitglied des Milchfarmerverbandes zur Verantwortung gezogen werden können. Die Mitgliederzahl der Milk Producers' Association und der Milk Producers' Cooperative Marketing Co. beläuft sich auf 16,000, und beide Verbände stehen bei der Regierung in dem Verdacht, der Vertrustung des Milchmarktes im Chicagoer Distrikt zum Zweck, die Preise möglichst hoch zu halten.

Die Untersuchung seitens der Bundesgrandjury wird von Hilfsbundesanwalt Frederick Dickinson geleitet werden. Herr Dickinson sagt, die Aufmerksamkeit der Behörden sei auf die Milchfarmer zuerst durch den Umstand gelenkt worden, daß die Milchpreise trotz der im Vergleich zu den Wintermonaten sehr stark vermehrten Milchproduktion hoch blieben. Der Ueberschuß an Milch sei zur Herstellung von Butter und Käse verwendet worden, doch auch diese Produkte seien so teuer wie zuvor geblieben.

Die Regierung will durch die Untersuchung den Nachweis führen, daß eine „Verschwörung“ gegen das Sinken der Preise besteht. Angeblich sehen Farmer und Molkereibesitzer, welche Mitglieder der Verbände sind, sich gezwungen, ihre Milch durch die „Marketing Association“ zu verkaufen, die angeblich einzige Bezugsquelle, von der die Händler Milch, Butter und Käse einkaufen können. Diese Association ist angeblich in Wirklichkeit nur ein Zweig der Milk Producers' Protective Association, der Nachfolgerin der Milk Producers' Association, welche außer Tätigkeit getreten ist.

Gegen die Häupter des letztgenannten Verbandes hat die staatliche Grandjury schon vor Jahresfrist Anklagen auf Verschwörung erhoben, und der Prozeß soll am nächsten Montag vor Richter Martin Gridley beginnen, gleichzeitig mit der Untersuchung der Bundesgrandjury. Die Angeklagten sind C. H. Potter aus Elgin und W. J. Kittle aus Crystal Lake, Präsident und Sekretär der Milk Producers' Association, und folgende Mitglieder des Direktoriums: Frank H. Reese, Dundee; Robert M. Oniann, Huntley; William A. Goodwin, Crystal Lake; Roy Lewis, Wheatley; Clinton J. Cooper, Geonoa, und Arnold Huber, Shermerville.

Energische Maßregeln.

Streikende Schüler werden wie Schulschwänzer behandet werden.

Schulsuperintendent Charles E. Chadsey hat die Anordnung getroffen, daß bei sogenannten Schülerstreiks mit aller Energie gegen die „Ausständigen“ vorgegangen werde. Man wird diese sowohl wie auch ihre Eltern nötigenfalls vor Gericht bringen und dafür sorgen, daß sie empfindlich bestraft werden.

„Streikende Schüler“, sagt er, „sind nichts als Schulschwänzer und werden als solche behandelt werden, das heißt, wir werden sie entweder in die Zwangsschule stecken oder aber dem Jugendgericht vorführen. Das Gesetz besagt, daß alle Kinder unter 16 Jahren regelmäßig die Schule besuchen müssen; es legt auch den Eltern die Pflicht auf, sie dazu anzuhalten. Tun sie dieses nicht, so machen sie sich strafbar. Im Jahre 1908 sind hier in einem derartigen Falle die Eltern von 25 Knaben zu je $25 und den Kosten verueteilt worden.“

Verschiedene Schüler der Harrison Technischen Hochschule haben bekanntlich kürzlich mit einem Streik gedroht, sie werden sich aber voraussichtlich bald eines anderen besinnen. William Johnson, Nr. 1814 Washtenaw Ave., und George W. Engierski, Nr. 3000 S. Morgan Str. wurden, nachdem gestern eine Stinkbombe in dem Schulhause geworfen worden war, von dem Vorsteher Frank L. Morse einem scharfen Verhör unterzogen, über dessen Ergebnis ist aber nichts bekannt geworden.

Fackelte nicht lange.

Frank Kendziora schnell mit dem Revolver bei der Hand.

Der 20jährige Frank Kendziora, dessen Vater an Division Str. und Milwaukee Ave. eine Speisewirtschaft betreibt, befand sich gestern abend auf dem Heimwege, als ihm zwei Männer begegneten, die er für Räuber hielt. Ohne lange zu fackeln, zog er einen Revolver und gab einen Schuß auf die vermeintlichen Banditen ab. Einer der Burschen, der 19jährige Eisenbahngehilfe Wm. Engelman, Nr. 101 N. California Ave., erlitt einen Streifschuß an der Stirn. Der Verwundete wurde, nachdem er verbunden worden war, nebst Kendziora verhaftet. Die Polizei ist überzeugt davon, daß weder Engelman noch seine Begleiter auf Raub ausgezogen waren.

Die Wache in Rogers Park fahndet auf zwei Banditen, die dem hinter der Barbierstube Nr. 6414 N. Clark Str. gelegenen Devon Pleasure Club einen Besuch abgestattet und sechs oder sieben beim Kartenspiel überrumpelte Klubmitglieder um insgesamt $50 beraubt haben.

Jetzt ist die Zeit zum Bauen!

Wenn Ihr ein leeres Grundstück habt, verbessert es durch eine Cottage oder ein Flatgebände.

Zögert nicht wegen der Baugelder.

Unsere Hilfsmittel betragen über elf Millionen.

Wir werden Euch das Geld leihen.

Wir machen eine Spezialität aus Bau-Darlehen zu den niedrigsten jetzigen Raten.

Legt Eure Pläne vor und hört unsere Vorschläge.

Die große Bank an der Ecke

Peoples Stock Yards State Bank

Größte Staatsbank außerhalb der „Loop“.

47. Strasse und Ashland Avenue.

Telephon: Yards 7460.

Offen Donnerstag und Samstag abend von 7 bis 9 Uhr.

ap12,15,17,19,22,24,29,30

Bestehen auf ihrem Recht.

Streikende Gewandmacher fordern vor Jury prozessiert zu werden.

Im Maxwell Str.-Stadtgericht wurden heute dem Stadtrichter Haas 37 Mitglieder der Gewandmachergewerkschaft, Männer und Frauen, unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage vorgeführt. Ihr Falle wurde jedoch vorläufig verschoben, da sie sämtlich Aburteilung vor Geschworenen beantragten. Sie waren gestern abend verhaftet worden, nachdem sie angeblich in der Nähe der Schneiderwerkstätte der Firma Eberkeiner, Stein & Company, Nr. 1911 West 12. Str., deren Angestellte sich, um höhere Löhne zu erzwingen, zum Teil am Streik befinden, ruhestörenden Lärm verursacht und Angestellte, die nicht mitstreiken wollten, belästigt hatten.

* Den Folgen eines Schädelbruches, den sie sich zuzog, als sie in ihrer Wohnung Nr. 9215 Harper Avenue ausglitt und stürzte, erlag heute die 65jährige Frau Catherine Stein.

„Eine Kugel kam geflogen...“

In einer Lincoln Avenue-Elektrischen wurde gestern abend der 63jährige „Evangelist“ Henry De Vries, Nr. 2233 Lawrence Avenue, von einer „verirrten“ Kugel, die das Fenster zerschmetterte, getroffen und leicht am Kopf, hinter dem linken Ohr, verletzt. Der Verwundete begab sich ohne fremde Hilfe nach seiner Wohnung. Die Polizei fahndet auf den Schießbold.

Aus Schüleraufsätzen.

Ein Balkon ist ein freier Raum, der an einem Hause angebracht ist. — Das Pferd ist ein Tier. Das Pferd hat vier Füße, an jeder Ecke einen. — Die Eier der Nachtigall werden vom Männchen und Weibchen abwechselnd gelegt. — Der Kürassier ist vorne mit Blech beschlagen. — Das sächsische Erzgebirge ist in fast ganz Böhmen verbreitet. — Der Frühling ist die Jahreszeit der Wonne und Lust für uns Menschen und Tiere. — Grillparzer nußte Mutter und Geschwister, die alle jünger waren, als er, durch Stundengeben erhalten. — Paris weidete an den Abhängen der Ida (des Idagebirges). — Cäsar verfolgte seine Mörder bis nach Afrika. — Mohamed war sehr genügsam und starb an Gift. — Napoleon erhielt das Recht, seine Nachkommen selbst zu bestimmen.

Leset die „Sonntagpost“.

HILLMAN'S

"A Store for Everybody"
State and Washington Sts.

Wir verkaufen zuverlässige Waaren zu niedrigen Preisen, aber nur für Bar

Oster-Suits für Damen und Mädchen

Offerieren die neuesten Moden der Saison zu $25.00

Zweiter Floor.

Wir sind wirklich glücklich, solch vorzügliche Suits zu diesem mäßigen Preise offerieren zu können. Dieselben sind aus marineblauem Men's Serge gemacht, ebenfalls eine beschränkte Quantität von karrierten Velours und Gabardines in den neuen Moden der Saison, unter denen sich unter anderen befinden die

Braided Modelle,
Modelle in geraden Linien,
Neue Box Coat Modelle.

Coats sind mit Peau de Cygne gefüttert. Lange schmale Skirts, die hinten oder an den Seiten mit einem Schlitz versehen sind. Ebenfalls viele andere Modelle mit Seide-Vestees und Seide-Kragen.

Vollständige Auswahl von Größen für Damen und Misses! Die von Euch getroffene Auswahl wird zu rechter Zeit für Ostern abgeliefert werden.

$25.00

Neue Serge Capes

für Damen und Mädchen

Zweiter Floor.

Hier ist eine bemerkenswerte Offerte von diesen vorzüglichen neuen Frühjahr-Capes zu diesem ungewöhnlichen Preise.

Dieselben sind mit Coat Fronts und den Flared Rückseite gemacht, bequem sitzend und lang zugeschnitten. Mit Taschen versehen, mit Seide-Kragen und hübsch geschmückt mit Knöpfen.

Die Abbildung gibt Euch eine Idee von der Mode und der Schönheit dieses Cape, aber den wirklichen Wert derselben werdet Ihr erst schätzen können, wenn Ihr dieselben besichtigt.

Sind nur in marineblau vorhanden. $15.00 Werte, zu

$10.00

Neue Sendungen von „Dubbelbilt" Knaben-Anzügen

Zweiter Floor.

Diese berühmte Marke von Knaben-Kleidungsstücken ist sowohl bei Knaben wie bei Eltern äußerst populär. Dieselben haben zwanzig Eigenschaften von Dauerhaftigkeit, die andere Anzüge nicht haben.

Wir garantieren die Dauerhaftigkeit der „Dubbelbilt" Anzüge für sechs Monate; das heißt, wenn irgend ein Kleidungsstück, welches die „Dubbelbilt"-Marke trägt, innerhalb dieser Zeit Reparaturen benötigt, werden wir dieselben unentgeltlich ausführen.

Dieselben werden empfohlen in den Militär- und Waist Line-Modellen, aus reinwollenen Serges, Cassimeres, Homespun und Tweeds. Mit doppelten Knieen, Sitz und Ellbogen versehen. Größen 6 bis 18.

$19.75, $15.75 & $12.75

Eine Oster-Ausstellung von Mädchen-Mänteln und Coats

Zweiter Floor.

Die neuesten Moden in diesen Coats und Capes für Mädchen vertreten, und dieselben sind in den populärsten Materialien und Farben der Saison vorhanden.

Die Mäntel sind Gürtel-Modelle, mit Taschen, und sind in jugendlichem Stil besetzt. Die Capes sind mit völliger Flared Rückseite versehen und sind hübsch mit Knöpfen besetzt und mit seidenen Kragen versehen.

Dieselben sind vorhanden in Serges, Poplin, karrierten und Novelty-Materialien, in Größen 6 bis 14 Jahren, einschließlich dazwischenliegende Größen. Werte bis $15, zu........ **$8.95**

A g'fährliche Büchlen.

Mei' Sepp, mei' g'scheita, schwarza Kater, er is no' lebendig. Er is ma liab, der Kater, der Alten is er aa liab, und i' glaub, daß aa d' Leserschaft epp's übrig für 'n hat, für 'n Sepp, denn sö hat scho' vüll Guats durch 'n erfahr'n, was er ma verzählt hat und i' nacha ins Blattl geben hab. Er is der G'scheit'st in sein G'schlecht, do is net dran z' zweifeln, koa' reden und Gedichten machen, wann 'n a sunst koa' Mensch versteht außer i'. Und drum freit's mi', wia g'sagt, daß i' b'richten koa', daß er Gottseidank no' lebendig is. Er wär ma nämlich vorgestern um a Haar kaput gangen, der Sepp, ölendig draufgehn hätt' er müass'n, wann i' 'n net no' im letzten Augenblick g'rettet hätt'. Der Verlust wär oafach net z' ersetzen g'wen. In dera Beziehung gehts eahn grad als wi' mir. Eigenlob stinkt, 's is aba net i' wo stinkt, sundern mei' Alte sagt dös, daß mir zwoa unersetzlich sei'n. Scho' öfters, wann der Kater, der Sepp, der Alten a so manierlich flattiert und sein' dicken Schädel an eahnre Boaner reibt, an Buckel macht und schnurrt und ihr auf alle mögliche Art und Weis' sei' Anhänglichkeit beweist, do hat s' 'n sei' glänzigs Fell g'strichen und g'sagt: „Bist do' a liab's, g'scheit's Katerl, Sepp. So a Viacherl gibts koa' zwoat's nimma." No, und mit mir macht sö 's grad a so, mei' Alte. Wann i' ihr amol manierlich flattier, so reib i' allerdings net mein' Schädel an eahnre Boaner, aba i' zwick s', wanns zuam Exempel grad bei'n G'schirr abschn is und all' Händ voll z'tua hat, beim Vorbeigehn a wengerl in d' Har'n, oder stupf' s' mit 'n Finger unter d' Achseln, oder zupf' s' a bisserl an d' Schelmenhaar im G'nack, oder was ma sunst a so macht, wann ma grad nix Bessers woaß. Und do sagt dö Alte akkrat 's gleiche zua mir wia zuam Kater, nur a biss'l anderscht. Umdrahn tuat sö sich wia der Blitz und sagt wüatig: „Schaug, daß d' weiter kimmst, oder i' hau dir an nassen Fetzen um d' Ohr'n. Bist do' a verruckts Kalb! A so a Viach gibts koa' zwoat's nimma."

No, daß mir Zwoa, der Kater und i', unersetzlich san, dös hab i' jetz bewiesen. Mei' Alte glaubt's, i' glaubs der Alten, und wann ihr mir's glaubt, nacha san ma im Reinen und gehn weiter im Text. Ja, bald wär 's um 'n g'schehgn g'wen, um dö Zierden vom Katzeng'schlecht, um mein' g'scheiten redenden Kater. Und indirekt hätt' i' mi' no' verantwortlich g'halten, indem i' 's g'wen bin, wo 'n d' Liab zuar Wissenschaft beibracht und 'n so g'scheit g'macht hat, wia er is. Und grad d' Wissenschaft is es, wo eahm schier um sei' neun Leben bracht hat; sei' Wissensdrang hat 'n net schlecht 'nei'g'legt. Und 's is a so g'wen:

I' bin letzt'n wieder amol ins Kunst-Institut gangen, um z' sehgn, ob s' eppas G'scheits in neuche Bilder hätten. Mein' Kennerblick san aa glei' a paar aufg'fall'n, zuam Exempel a sogenannt's Stilleben, mit an Kunstausdruck a Freßstück g'hoaßen, wo a brat'ne Gans drauf g'wen is, mit an Haufen Nuß und Zwetschgen und Trauben dabei, und a Glas'l Wein is aa dabei g'standen, a Wein, sag i' euch, a roter, rein riechen kunnt ma 's Aroma. Den erschten Preis sollt 's kriag'n, dös Bild; do sagt ma doch, was es is und was es vorstellt, und an guaten Appetit kriagt ma aa dabei. Net wia bei so an grau in gräuer g'malten Schund. Alsdann is no' a Bildl do g'wen, wo ma aa net übel g'fall'n hat. A Mad'l is es g'wen, so a jung's, flott's, wo auf der Straßen in so an engen Rock umanandalauft und a lang's Korsett tragt und Schuah bis über d' Knie. Aba auf den Bildl hat 's all dös net ang'habt, sundern is dahoam in eahnre Stuben auf 'n Kanapee g'legen und hat sich 's wohl sein lassen. Nur a rot's Strumpfband hat s' ang'habt, damit 's net a so schenierlich aussehgn tät, aba sunst gar nix. Aa den Bildl tät i' an erschten Preis geben, grad wia den Freßstück; na do kunnt ma sehgn was es is und was es vorstellt, und an Appetit... aba naa, i' will do' heut koan' Vortrag über d' Kunscht halten, sundern erzähl'n, wia mei' Sepp, mei' g'scheita Kater, schier abkratzt wär. Also mei' B'suach im Art Institut hat in mir aa wieder mei' künstlerische Tätigkeit erweckt, und i' hab denkt, Nazi, 's is Zeit, daß d' aa wieder amol epp's malen tuast. Nach längerem Nachdenken, was für a Sujet i' wähl'n soll, bin i' zua der Ansicht kemma, 's G'scheit'st wär, wann i' unsre Fliagenfenster neu anstreichen tät, indem daß ma s' jetz bald 'nei'setze muaß; und a richt'ga Künstler koa' aa in a schwarzg'strichnes Fliagenfenster a G'fühl 'nei'legen.

No, i' hab also alle Fliagenfenster in d' Yard g'schleppt und hab z'malen ang'fangt. Der Kater is neben ma g'hockt und hat ma kritisch zuag'schaut. Wär er nur bei ma blieben. Aba do muaß 'n der Deifi plagen. Er hat g'sehgn, wia so a Lausbua, so a dreckete, vo' der Alley her a leere Blechbüchsen in d' Yard vom Nachbar 'nei'schmeißt, und dö Büchsen hat 'n koa' Ruah g'lassen, er muaßt wissen, was in dera Büchsen drin g'wen is, ob ma do net vielleicht epp's Wichtigs für d' Menschheit kunnt ausfinden, indem daß ma scho' bei dö unscheinbarsten Sachen dö größten Entdeckungen g'macht hat. 'leicht daß er aa denkt hat, 's kunnt am End no' a biss'l epp's Guats zuam Fressen drin san, i' woaß es net. Kurz und guat, er is über d' Fenz 'nausg'stiegen in 's Nachbars Yard. I' bin in mei' künstlerische Tätigkeit a so vertieft g'wen, daß i' weiter net Obacht geben hab. Auf oamol hör i' an Schroa, und dann is es mäuserlstill g'wen. Und do siahg i' drüben in 's Nachbars Yard mein' Sepp, mein' g'scheiten, schwarzen Kater, wia verruckt umanandarennen; aber er hat ganz anderscht ausg'schaugt als sunst. Hint am Schwanz is er no' der gleiche g'wen, aber vorn, o heil'ga Bimbam! Wo sunst sei' an' racksvolla, g'scheita, dicka Schädel g'wen is, do is statt dessen a Blechbüchsen g'wen. Und dö Blechbüchsen mit vier Har'n und an Schwanz is in der Yard umanandag'schossen wia wild. In sein' Wissensdrang, dös dunkle G'hoamnis in dera vafluachten Büchsen z' lösen, hat der Kater sein' dicken Schädel halt allweil mehr in dö Büchsen einizwängt, und auf amol is s' 'n halt über d' Ohr'n g'schloffen und dann is er g'liefert g'wen. I' kunnt ma net helfen, i' muaßt lachen, a so g'spassig hat's ausg'schaut. Kopflose Leut hab i' scho' vüll g'sehgn umanandarennen, aba an kopflosen Kater no' net. Und um der Alten dö selt'ne Hetz net vorz'enthalten, hab i' ins Haus 'nei'g'schrien: „Lieserl, g'schwind! Der Kater geht auf d' Redouten, er is scho' a Maschkera. G'schwind!" Und dö Alte is aa glei' kumma und hat net schlecht g'lacht über den armen Sepp; aba net lang, denn auf amol is er hing'fall'n und hat alle Viere von sich g'streckt. Mir zwoa Trotteln, mir blöde, mir ham, grad wo ma 's g'sehgn ham, net glei' dran denkt, daß den armen Viach in der Büchsen drin d' Luft ausgangen is. Aba jetz is es anderscht wor'n. „Jessas Marand!" hat dö Alte g'schrie'r, „der Sepp, der Sepp! 's hat 'n ! ... hin!" Aba mei' Geischtesgegenwart hat sich wieder amol glänzend bewährt. Wia der Deifi bin i' mit an eleganten Flankensprung über 'n Nachbar sei' Fenz g'setzt; dös is bei mein' G'wicht a Glanzleistung, dö wo net im G'ringsten weniger z'estimier'n is deswegen, daß i' bei den Sprung erschtens dö halbe Fenz z'samm'g'haut hab, zwoatens mei' Hosenboa verrissen und drittens mei' Knochen grean und blau g'schlagen hab und mit der Nasen in woachen Dreck 'neig'fall'n bin. Aba dös hat ma all's nix ausg'macht, mei' oanz'ge Gedanken is der Sepp g'wen. I' hab 'n dö niederträchtige Büchsen ab 'n Schädel zogen, a paar Haar san aa mitgangen, hab 'n auf 'n Arm g'numma und hab 'n der Alten bracht. Scho' ganz schmuach is 's 'n g'wen, nur mit oan Aug und oan Ohr hat er no' a wengerl zwinkert. Auf der Alten ihr'n Schoß is er bald wieder ganz vernünftig wor'n, is aba, weil eahm der Schreck doch ziemlich zuag'setzt hat, bald ins Bett gangen, ohn' daß er ma Nächers erzählt hat. Dös kriag i' später amol aus 'n aussi. I' hoff aba, dös is 'n a Warnung für 'n g'wen, sei' Nasen net in an jeden Dreck z'stecken, indem ma dabei leicht oans über'n Schädel kriag'n koa'. Dös is aa scho' ander Leut a so gangen, net nur an Sepp, wann 's aa koa' Büchsen g'wen is.

Zeyfmr-Nazi

Schuhe für Ostern

Zu Preisen, bei denen Ihr Euch wundern werdet, wie wir sie so billig verkaufen können.

Der Grund ist dieser:

61 große Läden in 61 Städten — Fabrik-Kontrakte, die Euch den Profit des Zwischenhändlers ersparen.

Pumps und Oxfords für Damen,

in schwarzem, braunem und weißem Kid und schwarzem Satin,

$3.98 $4.48 $4.98

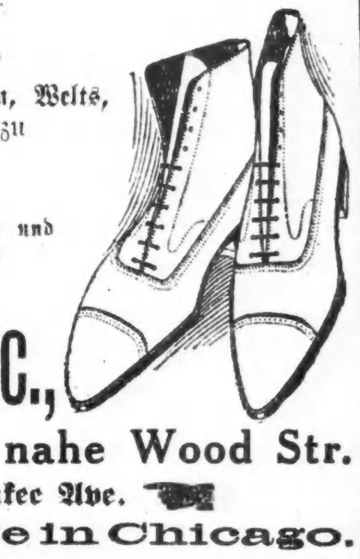
Kinderschuhe,

alle Sorten, das Paar zu

98c, $1.29, $1.49, $1.69, $1.98, $2.48, $2.98

Schuhe für Männer,

braun und schwarz, englische und breite Zehen, Welts, Full Stock Innensohlen, das Paar zu



$4.98

Offen in dieser Woche am Donnerstag, Freitag und Samstag abend. — Kommt vor Samstag und vermeidet den Andrang.

G. R. Kinney Co., Inc.,

1347—1349 Milwaukee Avenue, nahe Wood Str.

Größter Schuh-Laden an Milwaukee Ave.

Grösste Schuhwerte heute in Chicago.

Aus der Werkstatt des Friedens.

(Von Dr. Max Müller in der „Neuen Zürcher Zeitung".)

Paris, 20. Februar.

Nur einer beschränkten Zahl von Zeitgenossen ist es vergönnt, bis ins Allerheiligste des Friedenstempels zu dringen. Die Diplomaten, die unter dem gespannten Blicke der Welt Menschheitsgeschichte machen, wissen, daß Distanz die Mutter der Autorität ist und der Papst dort die brünstigsten Gläubigen zählt, wo man ihn nie zu Gesicht bekommt. Aber selbst wenn sie alle die demokratische Toga umzuschlagen verstünden wie Präsident Wilson, wäre es unmöglich, aus dem Quai d'Orsay ein Forum zu machen, wo das Volk dem Richterspruche beiwohnte. Um den grünen Tisch, an dem die Vertreter von zwanzig Nationen versammelt sind, läßt sich mit Mühe Platz für ein paar hundert Zuschauer schaffen; man vergegenwärtige sich die Zahl der Weltblätter, die nach Paris Korrespondenten sandten, und man versteht, daß ein gewöhnlicher Sterblicher, der sich nicht als Mandatar von 100,000 Zeitungslesern ausweisen kann, den Friedenskongreß nur in respektabler Ferne miterlebt. — Nichts wirkt auf den Eintretenden verblüffender als diese Scharen von Journalisten fremder Zunge und fremder Herkunft, die im Ostpavillon des Ministeriums des Auswärtigen (Quai d'Orsay) auf den Einzug in den Sitzungssaal harren. Da und dort nur das bekannte Gesicht eines Pariser Journalisten, vier Fünftel dieser amerikanischen, englischen, italienischen, serbischen, polnischen, japanischen, chinesischen Pressevertreter sind zugereist und ignorieren in einer Weise französische Formen, daß man sich Frankreich und Paris weit entrückt wähnt. An der Saaltüre, wo ein Einschreiberegister aufliegt, werden die Legitimationskarten geprüft, und erst nachdem die hohe Versammlung selbst Platz genommen hat, tut sich vor dem Heer der Federgewaltigen der Sesam auf. Nicht der Salon de l'Horloge selbst — den betreten nur die Offiziellen, deren Eingang sich im Westpavillon befindet —, wohl aber ein anstoßendes Gemach, das durch den sogenannten Baies (Wandgalerie) mit demselben kommuniziert. Um von hier aus den Sitzungsraum überblicken zu können, schwingen sich Journalisten und Journalistinnen, Graubärte und Eleven mit turnerischer Gewandtheit auf die bereitstehenden Tische, der Vertreter der Agentur Havas nicht privilegierter als der Korrespondent des Tagblattes von Haiti! Wer nicht in der vordersten Reihe steht oder wie Saul seine Brüder um Hauptеslänge überragt, muß sich damit begnügen, die Stimme der Hohepriester der Diplomatie aufzufangen und sich ihre Physiognomie und Gesten im Geiste vorzustellen. Denn die Wand hat im Gegensatz zu derjenigen in Shakespeares „Sommernachtstraum" die Eigenschaft, undurchdringlich zu sein, so sehr sich auch die Späher der öffentlichen Meinung die Köpfe verrenken. Der Zeremonienmeister des Quai d'Orsay hatte glücklicherweise ein Einsehen mit den Journalisten, die drei geschlagene Stunden stehend auf eine Tischplatte gebannt waren, und im Hintergrund des Saales ein kaltes Büfett aufstellen lassen.

Der Saal der Diplomaten bietet mit seinen grauen Wänden und Pilastern, den purpurnen Draperien, dem Puttenfries und den bemalten Kartuschen, den brennenden Kristallleuchtern, dem monumentalen Cheminée ein aristokratisches Ensemble. Aber an Stelle der Feststimmung, die unsere Vorstellung mit solchen Prachträumen zu verbinden pflegt, dominiert eine nüchterne Geschäftigkeit, eine Atmosphäre der Arbeit und der geistigen Spannung. An den langen, hufeisenförmig aufgestellten Tischreihen sitzen dichtgedrängt die Delegierten, die einen über ein Schriftstück gebeugt, die andern im Ledersessel zurückgelehnt, schweigsam zuhörend oder mit dem Nachbarn sich unterhaltend. Hinter ihnen, an Separattischen oder den Wänden entlang stehend, die Sekretäre und Ratgeber, unter denen die geschäftige Persönlichkeit Dutastas auffällt. Je nachdem ein Diplomat von Rang das Wort hat oder der Uebersetzer in Englisch oder Französisch das Gesagte wiederholt, herrscht gespannte Aufmerksamkeit oder leises Gesumm auf der einen Seite des Hauses. — In dem Maße, als die Stunden vergehen und der helle Schlag der berühmten Wanduhr über dem Cheminée fünf Uhr, sechs Uhr, sieben Uhr anzeigt, macht sich auch in einem so korrekten Milieu, wie dem diplomatischen, Zerstreuung und Ungeduld geltend; aber die Formen, in denen sie sich kundgeben, haben nichts von dem Sichgehenlassen eines Parlamentes, sondern bewahren bis zuletzt den Rednern gegenüber den Respekt. Denn ein unprotokollarischer Zwischenruf oder eine ostentative Unaufmerksamkeit könnte ja den Keim zu internationalen Verwicklungen in sich tragen! Das ist denn auch der auffallendste Zug für den Zuhörer einer diplomatischen Tagung, daß nach den Reden, mögen dieselben noch so pathetisch vorgetragen sein, kein Applaus folgt und die Stimme des Präsidenten immer höflich, immer zeremoniell bleibt. Diese Versammlung gleichmäßig gekleideter Staatsmänner, die es vermeiden, irgend eine Dekoration zur Schau zu tragen, die ein Element der Ungleichheit in ihre Reihen bringen und der juristischen Fiktion von der Ebenbürtigkeit der Staaten nahetreten könnte, ähnelt einem antiken Chor, der, unzugänglich der Leidenschaft, mit einem Minimum von Worten und Gesten den Gang der Handlung begleitet. Der Eindruck, daß die Reden „zum Fenster hinaus" an die Völker gehalten werden, dominiert in einer solchen Plenarsitzung, und da nur ein Teil der Diplomaten aus einer parlamentarischen Schule hervorgegangen ist, beobachtet man eine starke Fesselung der Redner an das Manuskript und bei den Freisprechenden eine feierliche Langsamkeit und Getragenheit in der Diktion. Das Bestreben, von der fremdsprachigen Hälfte der Zuhörer leichter verstanden zu werden, mag dabei mitspielen, denn auf den Uebersetzer vertraut ein Schönredner, der auf Nuancen hält, nur halb. „Ce n'est pas cela, c'était mieux!" hörten wir den temperamentvollen Orlando nach einer mit italienischer Emphase vorgetragenen Rede dem englischen Uebersetzer zurufen, von Sonnino (der bekanntlich das Englische wie seine Muttersprache beherrscht) an das „Traduttore — Traditore" erinnert!

Der Gedanke an eine Bühne, auf der ein welthistorischer Akt sich zu vollziehen im Begriffe ist, von dem kommende Geschlechter reden werden, drängt sich dem Zuschauer auf, um so mehr, als es sich um nichts Geringeres handelt als die Dekretierung des ewigen Weltfriedens, von dem schon das Mittelalter träumte. Unbewußt prägt er sich die Dekoration ein, sucht die Atmosphäre zu durchdringen, das geistige Maß der für die Völker Agierenden festzustellen. Ein erster Kontrast fällt ihm auf: die scheinbare Jugendlichkeit der Großzahl der Teilnehmer, während er eine sokratische Versammlung von Graubärten erwartete. Ist es, weil der Bart der diplomatischen Tradition widerspricht oder weil wir uns in einer überwiegend angelsächsischen Gesellschaft befinden? Nehmen wir diese physische Frische für ein gutes Omen der Jugendlichkeit der Ideen, denn was die Welt heute braucht, ist eine Erneuerung ihres Geistes! Aber ein zweiter Eindruck folgt diesem ersten: man hört die Worte Menschheit, Solidarität, Brüderlichkeit der Völker von den Lippen derer fallen, die uns bisher den „sacro egoismo" der Nationen gewissermaßen ex officio verkörperten. Ein Pichon, Balfour, Sonnino, Venizelos, Pasitsch, Bratianu — und wenn nicht sie persönlich, so doch ihr Alter ego am Konferenztische — erklären hinfort den „Altruismus der Nationen", um mit dem britischen Minister Barnes zu reden, als das Gesetz der Welt. Lag darin nicht ein Widerspruch, der den Skeptikern recht zu geben schien?

Aber das ist das Neue an diesem Friedenskongresse, der ihn von allen früheren unterscheidet, daß stärker als die Diplomatie die „subtile, mysteriöse, generöse Kraft des Völkerwillens am Werke ist" (Orlando), die die Mauern des Kongresses überflutet. Ein Italiener mit seinem feinen politischen Spürsinn hat diese Wahrheit ausgesprochen. Die Persönlichkeit des Präsidenten Wilson, der mit der überzeugenden Macht des Reformators sein Glaubensbekenntnis ablegte, wog sie nicht die Argumente der zünftigen Diplomatie auf? „A living thing is born ... It is a definit garantee of peace. It is a definit garantee against the things which have just come near bringing the whole structure of civilisation into ruin ..." Aufrecht, mit unbeweglichen Gesichtszügen stand er am Präsidententisch, mit seiner melodischen Stimme Artikel um Artikel seines Völkerbundplanes vortragend und erläuternd. — Seine hohe schlanke Gestalt im zugeknöpften Jackett mit dem weißen Taschentuch an der Seite und der silbergrauen Krawatte war harmonisch zu dem energisch geschnittenen, nicht mehr jugendlichen Charakterkopf abgestimmt. Wir beobachteten Clemenceau, der tief in seinen Fauteuil gelehnt zuhörte. Auch er mit sorgfältiger Eleganz gekleidet: die grauen Handschuhe und die schwarze Binde markierten die Würde des Vorsitzenden. Der weiße Schnurrbart sträubte sich wirr und aus den tiefen Augenhöhlen des Mongolenkopfes (der so rundlich ist wie das Gesicht Wilsons schmal und lang) zuckten die Blitze. An der Hingabe an die großen Gedanken des amerikanischen Friedensbringers glaubten wir den alten Idealisten Clemenceau zu erkennen, der in diesem Augenblick die zweifache furchtbare Erfahrung seines langen Lebens vergessen wollte: 1870 und 1914! War er von einer Vorahnung dessen erfüllt, was wenige Tage später sich ereignete: wir fühlten ihn ungewohnt milde gestimmt und sahen ihn vor uns nicht als den „Tiger", sondern als den begeisterten Journalisten, der uns vor zwei Jahren in der Rue Franklin mit so glaubensstarker Seele von der Mission Frankreichs für die Menschheit gesprochen hatte....

Lord Robert Cecil, der Léon Bourgeois Englands, hat das edle Profil und die befreiende Offenheit, welche die großen Staatsmänner der Briten charakterisieren. Mit seinem bartlosen Gesichte, der nüchternen Geste, dem warmen Ton der Rede erscheint er einem Asquith, einem Lord Grey verwandter als dem impulsiven Lloyd George oder dem aristokratischen Balfour. Die Hände an die Revers des Rockes geklammert, hören wir ihn mit Eindringlichkeit an den guten Willen der Völker und Staatsleiter appellieren, ohne den alles Friedenswerk toter Buchstabe bleibt. „No nation in future shall go to war ... The prosperity of the world is the prosperity of every people ... Let us do our work for the security and the glory of the humanity ..." Lord Cecils Argumentation lehnt sich eng an diejenige d'Estournelles de Constant an. Er will, daß der Völkerbund unter keinen Umständen eine Sainte-Alliance sei, die sich in die inneren Angelegenheiten der souveränen Staaten einmischt. — Das Bild des französischen Bauherrn der Société des Nations, Léon Bourgeois, hoffen wir unseren Lesern gesondert zeichnen zu können.

Mancher charakteristische Zug wäre von den übrigen Teilnehmern dieser denkwürdigen Tafelrunde zu überliefern; die Skizzenbücher der in den Galerien postierten Zeichner der „Illustration", der „London Illustrated News", der „Saturday Evening Post" füllen sich mit den Silhouetten Lord Milners, Bonar Laws, Lansings, des Colonel House, Jules Cambons, André Tardieus, Robert Bordens, Wesnitchs, Salandras, Bratianus. „Staatsmänner sind schlechte Modelle", meinte der englische Porträtmaler Sir William Orpen, „sie wissen sich nicht einfach zu geben! Lieber sind mir die Militärs: die nehmen Achtungstellung an und bleiben in ihrer Rolle". Der dunkle Grundton der Gruppen wird durch einige Khakiuniformen und französische Generalstenuen aufgehellt, nicht zu vergessen auch die bunten Turbane des Emir Faisal und seines Begleiters. Vom Rot der Vorhänge, zwischen denen ein bleiches Winterlicht einfällt, stehen die Gesichter in allen Nuancen ab: vom hellen Karnation der Europäer über das Gelb der Chinesen, das Braun der Araber und Inder bis zum Schwarz der Neger. Für das Malerauge löst sich das Ganze in Farbe und Bewegung auf: große Männer, kleine Männer ist dasselbe. Für uns politische Chronisten aber trägt jeder der hier Versammelten ein Stück der Geschichte seines Landes in den Zügen geschrieben.

Kauft Euer Fleisch Retail zu Wholesalepreisen.

Nr. 1 feine Pork Loins; Pfd.	24½c
Pork Shoulder; Pfd.	23½c
Pot Roast Beef; Pfd.	19½c
Hinterviertel vom Kalb; Pfd.	22½c
Vorderviertel vom Kalb; Pfd.	19½c
Frische Hühner; Pfd.	27½c
Frische Schweinsfüßchen; Pfd.	7½c
Frankfurters, Knoblauch- und Polnische Wurst; Pfd.	19½c
Leaf Lard, so viel wie Ihr wollt; Pfd.	28½c
Sirloin und Porterhouse Steak; Pfd.	26½c
Frische Schweinsköpfe, Pfd.	11½c
Roast Beef, gerollt, ohne Knochen; Pfd.	24½c
Vorzügliche kleine „Star"-Schinken; Pfd.	25½c

2½c am Dollar Rabatt. — Bringt diese Anzeige mit Euch.

Union Stock Yards Pkg. and Prov. Co.
510 S. Halsted Str.
zwischen Harrison und Congreß Str., nahe Hochbahn und Straßenbahnen. Kann von jedem Teil der Stadt für 5c Fahrgeld erreicht werden.

Geldsendungen
per Bank und Telegraph nach
Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Prompte und gewissenhafte Bedienung.
Bar für Liberty Bonds, Contracts
Höchste Preise
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Offen: 9 morg. bis 9 abds. Sonntags 10—1.
8ap*X

Geldsendungen
per Bank und Telegraph nach
Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite
Liberty-Bonds
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5. Sonntags 10—12.
14ap*X

Geldsendungen
per Bank und Telegraph nach
Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Wir kaufen und verkaufen
LIBERTY BONDS
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570
ap12*X

Geldsendungen
per Bank und Telegraph nach
Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Schweiz etc.
Bedienung prompt, billig, unter Garantie, wie schon immer seit 25 Jahren.
Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
J. S. LOWITZ,
Schiffskarten- und Geldwechsel-Geschäft,
203 So. Dearborn Straße, Ecke Adams gegenüber Postoffice.
Wochentage 9—5. Sonntags 10—12.
ap17dofrsondimi*

Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
JOSEPH G. SACKHEIM & CO.
1335 Milwaukee Avenue
Offen täglich von 9 bis 6. Donnerstags und Samstags 9 bis 9 abends.
30mz3m:X

$50 bis $300
Darlehen auf Möbel.
Niedrigste Raten. Keine Kommission.
Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Quittungen an demselben Tag, an dem Ihr darum nachsucht.
Unter Staatsaufsicht.
Illinois Investment Co.,
Room 810
8 So. Dearborn Straße.
Paul Schilling, Manager.
8mz3m*X

— Zur Meteorologie. — „... Ja, diese Wetterberichte! Gewöhnlich tritt gerade das Gegenteil von dem ein, was sie prophezeien!" — „Und selbst darauf kann man sich nicht verlassen."

Neubegrenzung der Wards.

Senatsausschuß für die Schaffung von 50 Wards mit 50 Aldermen.

Können abgesetzt werden.

Die ersten 50 Stadtväter sollen im Frühjahr auf drei Jahre erwählt werden. — Späterhin vierjähriger Amtstermin. — Empfiehlt Neuerung.

Springfield, den 16. April 1919.

Völlig unerwartet empfahl heute der Senatsausschuß für städtische Gemeinwesen die Vorlagen zur Annahme, welche parteilose Stadtratswahlen für Chicago vorsehen. Nur sieben Mitglieder des Ausschusses d. h. weniger als eine Mehrheit der Ausschußmitglieder waren anwesend. Die ursprüngliche Maßregel sah die Einteilung der Stadt in fünfunddreißig Wards mit je einem Alderman vor, wurde aber dahin abgeändert, daß die Stadt in fünfzig Wards mit je einem Alderman eingeteilt wird. Die Vorlage sieht ferner vor, daß, wenn im November Delegaten zum Verfassungskonvent erwählt werden, die Bevölkerung der Stadt gleichzeitig über ihre Annahme abstimmen soll, so daß im April nächsten Jahrs fünfzig Aldermen auf drei Jahre d. h. bis zum Ende der Amtszeit Mayor Thompsons erwählt werden können. Drei Jahre später werden ihre Nachfolger auf vier Jahre erwählt. Die Bestimmung für den Rückruf von Aldermen, welche die ursprüngliche Vorlage enthielt, wurde ebenfalls abgeändert. Eine Abstimmung behufs Rückrufs eines Stadtvaters kann nur in der Mitte seiner Amtszeit abgehalten werden, und zwar auf eine Petition hin, die die Unterschriften von 25 Prozent aller registrierten Wähler der betr. Ward aufweisen muß.

Der Lizensausschuß des Senats empfahl die Vorlage zur Annahme, welche die Gehälter von Countyzivildienstkommissären auf höchstens $3000 festsetzt. Ebenfalls vom selben Ausschuß zur Annahme empfohlen wurde die Vorlage der Anti-Saloon League, welche die Schaffung einer staatlichen Abteilung für Durchführung der Lokaloptionsgesetze vorsieht. Ferner wurde eine Vorlage zur Annahme empfohlen, welche Verbindungen männlicher oder weiblicher Schüler in öffentlichen Schulen verbietet.

Pensionen für Kreisrichter.

Mit 74 gegen 40 Stimmen vereitelte das Unterhaus den Angriff auf die Vorlage, welche Pensionierung der Kreisrichter nach vierundzwanzigjähriger Dienstzeit und, nachdem sie ein Alter von 65 Jahren erreicht haben, vorsieht. Als Pension sollen sie die Hälfte ihres Gehalts erhalten. Im Rechtsausschuß des Senats wurde die Vorlage zur Annahme empfohlen, welche das Gehalt der Kreisrichter in den Landbezirken auf $6500 erhöht.

Zivildienstvorlage angenommen.

Der Senat nahm mit 31 gegen 3 Stimmen die Vorlage Senator J. J. Barbours an, die das Zivildienstsystem auf nahezu alle Zweige der Countyverwaltung von Cook County ausdehnt. Die Maßregel wurde dem Haus überwiesen.

Im Haus kam der Beschlußantrag des Abgeordneten H. J. Tice zur Annahme, in dem der Kongreß aufgefordert wird, das Gesetz zu widerrufen, das vorschreibt, für die Sommermonate die Zeiger der Uhr eine Stunde vorzurücken, damit das Tageslicht voll ausgenutzt werden kann. In den Landbezirken des Staats, besonders unter der Farmbevölkerung, macht sich energische Opposition gegen die Maßregel geltend.

Gesellschaft Erholung.

Am kommenden Montag, den 21. d. Mts., nachmittags, hält die Gesellschaft „Erholung" ihre jährliche Kartenpartie im Chicago Lincoln Club ab. Die folgenden Damen haben die Leitung der Spiele übernommen: Bridge—Frau Wm. P. Dörr, Frau Cretors; „500"—Frau Minna Behstedt; Cinch—Frau M. Ballmann, Frl. Hieronimus; Bunco—Frau Schwarzenberg, Frau Dicken. Alle Freunde werden hiermit höflichst gebeten, diese Wohltätigkeitsveranstaltung zu unterstützen. Eintritt $1, einschließlich Erfrischungen.

— Charles A. Sulzer, der neue Vertreter von Alaska im Kongreß, ist auf der Fahrt von Sulzer, seiner Gründung, nach Ketchikan, Alaska, gestorben.

— Im Bundesobergericht hat Edward A. Rumely, ehemals Herausgeber der „N. Y. Mail", seine Berufung gegen seine Auslieferung von New York nach Washington behufs Prozessierung wegen Verletzung des Gesetzes, welches den Handel mit dem Feinde untersagt, eingereicht.

— Der Amerikanischen protestantischen Behörde für Heidenmission in Boston hat die Bundesregierung Beschwerden über prodeutsche Agitation vieler Missionäre in Bulgarien und Persien unterbreitet.

— Das Abgeordnetenhaus von Iowa hat es abgelehnt, Anklagen gegen Gouv. Harding wegen des Begnadigungsskandals zu erheben, und will es bei einem Tadelsvotum bewenden lassen.

Bei den Schwaben.

Jährliche Generalversammlung. — Beamtenwahl. — Eintritts-Gebühren.

Die gestern abend unter dem Vorsitz des Präsidenten Emanuel Gall in der Nordseite Turnhalle abgehaltene Generalversammlung des Schwabenvereins erfreute sich einer sehr regen Teilnahme seitens der Mitglieder. Nachdem der Sekretär Herr Heinrich Hieber seine ausführlichen Protokolle über d. vor drei Monaten abgehaltene vierteljährliche Generalversammlung und die der seitherigen Vorstandsitzungen unterbreitet hatte, wurden allgemeine Angelegenheiten verhandelt. Ein Antrag, den Beschluß, aus den Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung auszuscheiden, in Wiedererwägung zu ziehen, wurde abgelehnt. Es wurde beschlossen, gegen den Staatssenator Roos Stellung zu nehmen, der in der Legislatur den Antrag gestellt hatte, die Chicago Wahlbehörde, welche vor mehr als Jahresfrist die Prohibitionspetition wegen massenhafter Fälschungen nicht zur Abstimmung kommen ließ, wegen Unfähigkeit zu entlassen, und der außerdem wünscht, daß die Wahlkommissäre nicht vom Countyrichter, sondern werden sollen.

Da der Schwabenverein in den letzten Jahren außer seinen Mitgliederbeiträgen keine Einnahmen hatte, so kam man darin überein, die Ausgaben in Zukunft etwas zu beschneiden. Die Aufnahmegebühr in den Verein wird fortan $5.00 betragen, anstatt $3.00, die jährlichen Beiträge von $3.00 wurden nicht erhöht. Präsident Emanuel Gall, der schon vor längerer Zeit dieses Amt innegehabt hatte, und nun wieder in den letzten drei schweren Jahren, lehnte eine Wiederwahl ab. Er wurde darauf einstimmig unter großen Beifallszurufen zum Ehrenpräsidenten des Vereins erwählt.

In Vorschlag gebracht wurden als Beamte und Mitglieder des Vorstandes: Hermann Wollenberger, Präsident; Gottfried Stohrer, Vizepräsident; Heinrich Hieber, Sekretär; Chas. Roller, Finanzsekretär; Chas. Ring, Schatzmeister; Wilhelm Engel, Albert Burckhardt, John Eisenbeiß, Mitglieder des Finanzkomites; Peter Almendinger, A. A. Burger, Paul Feiereisen, Anton Pracht, Emanuel Guehring, Wilhelm Reimer, Fritz Schollenberger, Mitglieder des Ausschusses.

Gegenkandidaten wurden nicht aufgestellt und somit erfolgte die Wahl bei Akklamation. Dadurch würde eine zweite Versammlung am kommenden Mittwoch überflüssig sein, und sie wird deshalb nicht stattfinden.

Bush Temple Theater.

(Direktion: Conrad Seidemann.)

Heute Abend Uraufführung von Markwitz' Schauspiel „Der Dritte".

In Anwesenheit seines Verfassers wird heute abend im Bush Temple Theater das Erstlingswerk eines deutschamerikanischen Dichters über die Bretter gehen. Es ist dies das vieraktige Schauspiel „Der Dritte" von Albert Markwitz aus Milwaukee. In fesselnder Weise schildert der Verfasser darin das Schicksal einer Frau, die an einen kleinstädtischen und infolge Trunkenheit total verkommenen Apotheker verheiratet, später erst den Einen und dann den Anderen in ihr Leben treten läßt. Die Spielleitung führt Max Juergens. Die Rollenbesetzung folgt:

Apotheker Weizler, Besitzer der Engelapotheke ... Jose Danner
Ada, seine Frau ... Helene Koch
Werner, ihr Söhnchen ... Lucie Hohmann
Grete Förster, Frau Adas Schwester ... Hanna Waizenegger
Dr. Otto Löser, Examinierter Herr in der Engelapotheke ... Adolf Stobe
Reinhold Kroth, Lehrling daselbst ... Hans Hoder
Bernhard Hendel, ein Kunstmaler ... Max Juergens
Emma, ein Dienstmädchen ... Marie Lange
Frau Schmidt, Hauswirtin Hendels ... Johanna Effemann

Morgen abend bleibt das Theater geschlossen, da die Generalprobe für die am Samstag abend stattfindende Erstaufführung von Oscar Strauß' Operette „Ein Walzertraum" stattfindet. Dienstag, den 22. April, ist Benefizabend für Max Juergens, der dafür „Der Hüttenbesitzer" von George Ohnet gewählt hat und in der Titelrolle auftreten wird.

Selbstmordwetter.

Helen Friska ist freiwillig aus dem Leben geschieden.

Nach einem Streit mit ihrem Vater verließ vorigen Dienstag vor acht Tagen die 18jährige Helen Friska die elterliche Wohnung, Nr. 4701 N. Kewanee Ave., und zog nach der Herberge Nr. 2137 N. Clark Str. Dort hat sie heute früh in ihrem Zimmer mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Enge gemacht. Sie hinterließ ein Schreiben des Inhalts, daß sie den Tod gesucht habe, weil sie sich mit ihrem Vater nicht habe vertragen können. Auf dem Böhmischen Friedhofe wünschte sie zur letzten Ruhe bestattet zu werden. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 2221 Lincoln Ave. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Brutal mißhandelt.

Wahrscheinlich in räuberischer Absicht wurde heute früh der 36jährige Arbeiter Paul Gredowski, Nr 1513 Huron Str., von drei Kerlen an der Noble Str. und Milwaukee Ave. überfallen und, als er sich zur Wehr setzte, brutal mißhandelt. Er hat Aufnahme im Countyhospital gefunden. Auf seine Angreifer wird gefahndet.

— Für ein Denkmal der Marseillaise in Straßburg werden in Frankreich eine Million Francs gesammelt.

Leset die „Sonntagpost".

Die deutschen Hochschulen im Volksbewußtsein.

Von Professor Dr. C. H. Becker.

Es war einmal, da standen die deutschen Universitäten im Brennpunkt des geistigen Lebens der Nation, da saßen auf den Lehrstühlen die Wortführer des Volkes, und da sandte das Volk seine Professoren, weil es niemand Besseren wußte, in die Nationalversammlung. Heute spricht man davon wie von einem Märchen. Heute verhallt die Stimme der Professorenschaft unbeachtet im Lärm des Tages, und ihre Resolutionen wirken in der Oeffentlichkeit nicht stärker als die irgendeiner untergeordneten Interessentenvereinigung. Es mangelt das Echo aber nicht nur im breiteren Publikum, auch im engeren Kreis der Studentenschaft fehlt es an Widerhall. Dem Rat der Alten ging die Fühlung mit der Jugend verloren. Von diesem traurigen Kapitel soll hier noch nicht die Rede sein. Wir fragen zunächst: wie kommt es, daß die Stellung der Universitäten im Volksbewußtsein sich so verschoben hat.

Der Hauptgrund liegt in dem völligen Neubau der gesellschaftlichen Schichtung in Deutschland seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts. In Deutschland war bis zur Industrialisierung die Idee der wichtigste Exportartikel. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung wuchs die Menge des Volkes, mit dem Reichtum kamen die Kontraste. Den Markt beherrschten nicht mehr die Ideen, sondern die Interessen. Noch im Jahre 1871 war die Begründung der deutschen Universität Straßburg eine große, das ganze Volk beschäftigende nationale Angelegenheit. Man vergleiche damit das geringe Interesse, das die Wiederherstellung einer deutschen Universität Dorpat 1918 auslöste, um den ganzen Unterschied zu begreifen. Zwar arbeiteten die Deutschen auch noch in diesem Kriege mit Universitätsgründungen wie mit einem echt deutschen Requisit politischer Aufmachung; aber der Erfolg blieb aus, weil der Gedanke ein Anachronismus geworden war. Die wirklich bestimmenden Mächte der Zeit waren nicht mehr an die Universitäten gebunden. Auf allen Gebieten lagen in Deutschland, wie anderswo, gewaltige soziale Kräfte in erbittertem Kampf; aus den tieferen Volksschichten drang es in heißer Sehnsucht empor; die überkommenen Autoritäten suchten die drängende Springflut durch immer höhere Dämme zurückzuhalten; Spannung, Leidenschaft und Kampf, wo man hinblickte: mitten im tosenden Meer aber lagen auf Inseln der Seligen in geruhsamem und sattem Frieden die Universitäten.

Zwei Faktoren haben diesen Zustand erzeugt. Fichte und Schleiermacher hatten die Universitäten zu Forschungsstätten gemacht. Neben dem objektiven Suchen nach Wahrheit war die Volkserziehung in den Hintergrund getreten. Die Pflege der Wissenschaft war zum Mittelpunkt der gelehrten Erziehung geworden. Aus dieser Forderung erwuchs im deutschen Geiste das Spezialistentum. Objektive, leidenschaftslose Betrachtung der Dinge war trotz allen Gelehrtengezänks und aller Hypothesen- und Prioritätsstreiterei die eigentliche geistige Einstellung der akademischen Lehrer wie der Studenten geworden. Eine solche Geistesrichtung ist der Politik und dem öffentlichen Leben nicht günstig. Was etwa an ungebändigten wilden Trieben noch blieb, beschnitt oder erstickte die Reaktion. Das Mißglücken der achtundvierziger Bestrebungen und die Erfüllung der Reichsidee durch die Reaktion und durch das preußische Schwert drängten die geistig arbeitenden Kreise immer mehr aus dem Kampf des Tages in die Stille der Gelehrtenkreise. Was an praktischer Wirkungsfreude noch blieb, schaffte sich Luft im freien Kampf des Wirtschaftslebens — dieser Aderlaß unserer wissenschaftlichen Intelligenz dauert noch an — hier wie dort aber völliges Disinteressement an der Allgemeinheit, am Politischen. Bestenfalls noch innerpolitisches Interesse, aber außenpolitisches? — Die auswärtige Politik war eben ein Spezialfach wie eine beliebige wissenschaftliche Disziplin, die man den Fachgelehrten im Auswärtigen Amt ebenso ruhig überließ wie den Kollegen in der Fakultät die Nachbardisziplin.

Verstärkt wurde diese Haltung durch den merkwürdigen historischen Sinn des Deutschen. Das vorige Jahrhundert war für die deutsche Geisteswissenschaft ein Zeitalter der Historie. Noch heute leiden wir unter den Folgen. Die großartige historische Kraft Schmollers hat unsere Volkswirtschaftslehre auf ganz verhängnißvolle Bahnen gebracht. Seine Schule ließ die synthetischen Versuche der sogenannten politischen Historiker als Dilettantismus erscheinen. Politik und Wissenschaft starb aus, und Kjellen konnte — ist es nicht eine Ironie? — als Bahnbrecher auf neuen Wegen erscheinen. Auf juristischem Gebiet ist es ebenso gewesen. Noch heute gilt im Kreise der großen historischen Rechtsschulen die Beschäftigung mit dem geltenden Recht als eigentlich nicht ganz wissenschaftlich, und ohne einen dicken Wälzer über Zustände vergangener Jahrhunderte gilt niemand als professorabel für das B. G. B. Derselbe Zustand auf philologischem Gebiet. Die Sprachgeschichte, der historische Lautwandel beherrscht das gelehrte Interesse. Der Historizismus war unsere Stärke und unser Verhängnis, denn der Deutsche nimmt die Geschichte ernst. Die Ideen von 1848 waren gescheitert, das Reich war durch Bismarcksche Machtpolitik begründet, auf dem so geschaffenen Grunde war der Aufschwung gekommen, die Weltgeltung in Sicht. Wer historisch dachte — und alle Gelehrten dachten historisch — mußte daraus die Folgerung ziehen, daß ein Reich nur durch die Mittel erhalten werden könne, mit denen es begründet war. Man hat es von sozialistischer Seite dem Professorentum während des Krieges und besonders in den letzten Wochen vorgeworfen, daß sie die Stützen des Imperialismus und der Reaktion gewesen wären, daß sie in egoistischem Instinkt den Interessen des Kapitalismus Vorspann geleistet hätten. Nichts ist unrichtiger als das. Es ist der wissenschaftlich-historische Sinn gewesen, eine Denkgewöhnung, die leider nach rückwärts eingestellt war, statt nach vorwärts, wohin die nicht gelehrten aufsteigenden Kräfte einer neuen Zeit wiesen, die bei dem der Gegenwart abgewandten Wesen der deutschen Wissenschaft den akademischen Kreisen länger verborgen bleiben mußten, als gut war.

So schieden die deutschen Universitäten allmählich aus dem öffentlichen Meinungsaustausch aus. Sie kapselten sich ab. Sie pflegten ihre Fächer und ihre Spezialitäten. Gerade die Tüchtigkeit für das Fach wurde zum Verhängnis für das Staatsbürgertum der Professoren. Die akademische Konkurrenz war erbittert. Nur wissenschaftliche Produktivität bot Aussicht auf Fortkommen. So mußte die ganze Lebensenergie auf das Erreichen einer Professur eingestellt werden. War aber einmal das Ziel erreicht, so trat man in den Genuß einer gesicherten Pfründe, in den Besitz einer vom Herkommen geweihten, angesehenen gesellschaftlichen Position. Bei manchem erlosch dann die wissenschaftliche Schaffungskraft, die Energie war verbraucht. Die in weiter Erkenntnis von dem Wesen wissenschaftlicher Arbeit dem Gelehrtendasein geschaffene Muße und Behaglichkeit wurden dem Schwachen zum Verhängnis. Der Beamtencharakter und die Unabsetzbarkeit befreiten den Akademiker nach erreichtem Ziel von dem heilsamen Stachel wirtschaftlicher Nötigung. Vorgesetzte gab es nicht, und öffentliche Kritik hatte nur der Produzierende zu befürchten. So blieb nur ein neuer Ruf als anstachelndes Moment. Diese Verhältnisse schufen auch Nieten, die nicht gerade das Ansehen der Hochschulen erhöhten. Die wirklich weiterarbeitenden Gelehrten hielten sich meist zwangsläufig dem öffentlichen Leben fern, nur auf kommunalem Gebiet traten sie gelegentlich hervor, aber auch hier häufiger diejenigen, die nicht die höchsten Weihen erreicht hatten und nicht den gelehrten Typus am reinsten verkörperten. Bei ruhiger Arbeit oder voller Muße ohne aufreibende öffentliche Tätigkeit wird man alt. Monarchen und Universitätsprofessoren sollen in der Berufsstatistik mit die höchste Lebensdauer aufweisen. So sind unsere Lehrkörper alle etwas überaltert. Die Einführung einer Altersgrenze wäre ein Fortschritt. Hohes Alter ist neuen Ideen und damit der Fühlung mit dem Leben nicht günstig.

Auch im gesellschaftlichen Leben haben die Professoren sich nicht genügend freigehalten von den Unsitten der Vorkriegszeit; auch für unser Gesellschaftsleben wurde leider der Kommerzienrat bestimmend, und, da Professoren nicht so viel Geld haben wie Kommerzienräte, mußte es vielfach zu einer Beschränkung auf den nächsten Kollegenkreis und damit zur Abkapselung nicht nur gegen die Volksgemeinschaft, sondern auch gegen andere gebildete Stände kommen.

Aber nicht nur die Individuen, auch die gelehrten Körperschaften verloren an Ansehen. Manchen Hochschulen fehlte der korporative Sinn völlig. Die wissenschaftliche Spezialarbeit ist dem Korporativen an sich nicht günstig. Je bedeutender die Individuen sind, desto ungeeigneter sind sie für Kollektivarbeit. Es gibt nur noch wenig Universitäten — und wohl keine Technische Hochschule —, die sich infolge alter Tradition eine korporative Geltung bewahrt haben, nirgends aber reicht diese über das Weichbild ihres Sitzes hinaus. Auch die Studentenschaft, die früher unser öffentliches Leben mitbestimmt hat, ist in alten Formen völlig erstarrt, und erst die letzten Jahre zeigen hier Ansätze zu neuem Leben. Die Studentenschaft wird jedenfalls gut tun, sich erst selbst zu reformieren, ehe sie die Neugestaltung des Lehrkörpers beansprucht.

Ein letzter Grund für das Sinken des Ansehens und für die Wirkungsminderung der Hochschulen liegt in ihrer engen Verknüpfung mit der höheren Schule. Der entscheidende Schnitt in der Volksbildung liegt zwischen Volksschule und höhere Schule, nicht zwischen Schule und Universität. Die Geschichte des deutschen Universitätsunterrichts ist untrennbar von der Geschichte der höheren Schule, und alle Kritik, die sich vom sozialen Gesichtspunkt gegen die höhere Schule richtet, trifft die Universität mit. Auch die Hochschulen gelten als Klasseninstitutionen, die mit einem Wall von Berechtigungen und Anrechnungen, von Zulassungsbedingungen und Examensvorschriften sich gegen Zustrom von unten sichern. Diese Kritik der Motive ist unberechtigt; sie sieht in zufälligen Wirkungen kausale Zusammenhänge. Soll der wissenschaftliche Unterricht Zweck haben, so muß er mit einer gewissen Vorbildung rechnen können. Die Bevormundung geht in dieser Hinsicht allerdings zu weit. Gerade die Gegenwart bietet alle Gelegenheit zu zeigen, daß es nur auf die Kenntnisse und das wissenschaftliche Denken ankommt, nicht aber auf den bureaukratischen Weg ihrer Aneignung.

Der alte Obrigkeitsstaat hat auf diesem Gebiete zweifellos zuviel gängeln, zuviel vorschreiben zu müssen geglaubt. Hier heißt es freie Bahn schaffen durch Begründung eines einheitlichen Erziehungssystems von der Volksschule bis zur Hochschule. Das ist allerdings nicht so leicht, wie sich das manche Eiferer des neuen Geistes vorstellen. Mit blindem Niederreißen von Scheidewänden innerhalb 14 Tagen schafft man nur Schutthaufen, die den Weg erst recht versperren; denn mit den Wällen fallen auch die Türen. Häuser mit neuen Baugedanken können nicht von Maurermeistern, sondern nur von gelernten Architekten und auch da noch lange nicht von jedem, erbaut werden. Haben wir erst das neue Schulsystem, dann tritt auch die Hochschule aus ihrer Isolierung.

Dann wird auch der Weg frei für eine deutsche Volkshochschule, die man aber auch nicht einfach von Dänemark oder aus England darf einführen wollen. Hier müssen die Universitäten und Technischen Hochschulen mithelfen. Es müssen Formen gefunden werden, die sich vom gelehrten Unterricht, der an bestimmte Vorbildung gebunden bleiben muß, bewußt unterscheiden, die volles Verständnis, aber keine halbe Bildung bringen. Hier liegt eine große und herrliche Aufgabe für den weiteren Kreis der Universitätsdozenten und für die gereifte Studentenschaft. Das gemeinsame Streben nach Bildung muß uns helfen, die sozialen Klüfte zu überbrücken, alle Volksklassen wie auf heiligem Land zur Zusammenarbeit und damit zum gegenseitigen Verständnis zu verbünden. Dann werden unsere Hochschulen reichen Segen spenden an alle Schichten des Volkes, und sie werden berufen sein, im Leben der Nation eine Rolle zu spielen — wie nie zuvor.

— Erklärung. — „Hier schreibt sich jemand „Doktor beider Rechte". Was bedeutet denn das, Vater?" — „Sieh mal, mein Sohn, schlechte Menschen behaupten, heutzutage gibt es zwei verschiedene Sorten von Recht: eins für die oberen Zehntausend und eins für die Proletarier; die müssen beide besonders studiert werden."

— Mitleidig. — Sie: „Ein armer Mensch ist draußen, Arthur — ein ehemaliger Chauffeur." — Er: „Gib ihm eine Kleinigkeit." — Sie: „Ach geschenkt will er nichts — er sucht Arbeit!... Wollen wir uns nicht ein Automobil zu dem jungen Mann kaufen?"

— Der Vater der Weisheit. — „Sie wissen doch, wer die Mutter der Weisheit gewesen ist?" — „Hm, die — Vorsicht!" — „Und der Vater der Weisheit?" — „Hm, den weiß man wohl nicht zu nennen." — „Also die Vorsicht wäre dann auch einmal unvorsichtig gewesen."

Dr. F. O. Carter

Schild mit dem sich drehenden Licht

Laßt Eure Brillengläser von einem Okulisten anpassen

Eure Augen mögen Behandlung oder Gläser brauchen. Wir können Euch als Augenarzt beraten. Niedrige Preise 10 Jahre goldgefüllte, $4, $5, $6, $7, $8, $9, $10. In massivem Gold $6, $7, $8, $9, $10, $12. Spezielle Aufmerksamkeit Schulkindern gewidmet. Wenn Ihr Kopfschmerzen oder schwache Augen habt geht zu einem zuverlässigen Augenarzt, seit 22 Jahren an State Straße. Künstliche Augen angepaßt.

Schielaugen gerichtet. Alle Augenkrankheiten behandelt.

Franklin O. Carter, M. D.

120 South State Str., 2. Floor, Chicago.

Sprechstunden: 9 morgens bis 7 abends; Sonntags 10—12 mittags.

Diese Verkäufe für Freitag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

BARGAIN BASEMENT

Strümpfe —Bargain-Basement—

Kinder-Strümpfe, für Knaben u. Mädchen, schwarz, weiß oder dunkelbraun — fein gerippt, mittelschwer, sehr stark u. elastisch, Paar zu **39c**

Kinder-Strümpfe, schwarze baumwoll., für Knaben, ein feiner Schulstrumpf — sehr stark und elastisch, ein ungewöhnlicher Bargain, das Paar zu **29c**

Seide —Bargain-Basement—

Farbige seid. Taffetas u. Satins, feine ganzseidene Qualität —yardbreit, Straßen Schattierungen und schwarz, extra spez., die Yard zu **1.49**

Farbige seid. Dreß Poplins, fein glänzende Qualität, moderne Schattierungen und schwarz, yardbreit, morgen die Yard zu **69c**

Blusen und Skirts, Werte bis zu 4.00, **$1.97**

Bargain-Basement.

Ueberschuß-Lager zweier Fabrikanten zu einer großen Herabsetzung ermöglicht diese ungewöhnliche Gelegenheit für Ersparnisse. Alle sind neue Waists und Skirts, für diese Saison gemacht.

1,000 Waists, elegant gemacht aus Georgette, Crepe de Chine und Georgene; kragenlos od. mit viereckigem, rundem oder V geformtem Hals; einige bestickt, Beaded, andere geschneidert; in weiß, fleischfarb., Maize, Bisque und anderen beliebten Farben; die Partien sind etwas angebrochen, eine gute Auswahl von Größen von 36 bis 46; Werte bis $4; morgen **1.97**

1.97

1,000 Skirts, praktische Fassons, gut gemacht — hübsche Stoffe, wie Serges, Seide, oder wollegemischte Poplins und Mischungen, alle neuen Fassons, einige mit Taschen, Schnalle u. Knopfbesatz; Farben sind Navyblau, schwarz, braun, grün, Checks u. Plaids; gutes Größen-Sortiment von 24 bis 30 Waistband — soweit sie reichen — wert bis $4, morgen zu...... **1.97**

Kleider für Mädchen

Bargain-Basement.

Gingham-Kleider und angebrochene Partien anderer waschbarer Stoffe für Mädchen — gutes Sortiment von Plaids, Checks, Streifen und einfachen Farben, hochwaistige Gürtel- und andere moderne Effekte, Größen 6 bis 14 Jahre—Werte bis $1.50, morgen für **88c**

Mädchenkleider aus Gingham, Soissette u. Madras; Streifen, Checks und Plaids — auch solide Farben, lohfarbig, grün, blau und rosa; angebrochene Größen von 6—14 Jahre, $2.50 und $3 Werte, morgen zu **1.66**

Großer Oster-Verkauf von Knabenkleidern

Bargain-Basement.

Norfolk Knaben-Anzüge

Diese Anzüge sind mit einem Paar Hosen gemacht, gefüttert, gut gemacht und fehlerlos passend, sehr wünschenswerte Muster zur Auswahl, helle und dunkle Schattierungen, Größen 6 bis 17 Jahre — Freitag zu nur **7.45**

Norfolk Anzüge mit 2 Paar Hosen.

Diese Anzüge sind aus feinen Mischungen, hellen und dunklen, die Hosen sind ganz gefüttert. Die Modelle sind einfach und Waistlinie, die allerneuesten Fassons — außergewöhnliche Werte — Freitag zu nur **$10**

Extra speziell — Reinwollene blaue Serge Norfolk-Anzüge für Knaben — mit einem Paar Hosen, ganz gefüttert, Slash Taschen und Gürtel rund herum, alle Größen, für den Freitagverkauf zu **9.69**

Knichosen für Knaben, in Mischungen und feinen Corduroys, Größen bis 17; reguläre $2.48 Werte, zu **1.98**

Oster Novelty Anzüge für kleine Knaben. Waist-Seams u. Norfolk Fassons, straight Cut Hosen, ganz gefütt. Gr. bis 10 Jahre, spez. **6.85**

Waschanzüge für Knaben, in einfachen und gestreiften Stoffen, kurze und lange Aermel, Größen 2½ bis 7, zu **1.49**

Osteranzüge für Männer und junge Männer

Helle und dunkle Muster. Viele sind in den neuen Waist-Seam Fassons, in Casimere und Cheviot, gut geschneidert und hübsch passend; Größen bis 40; Freitag, speziell zu nur **12.95**

Verkauf von Kinder-Hüten

Bargain-Basement.

Jeder Kinderhut in unserem Basement-Department ist eingeschlossen in diesen ungewöhnlichen Verkauf für morgen. Dies ist der größte Vor-Osterverkauf von Kinderhüten, den wir je abgehalten haben und er sollte nicht verfehlen, unser Bargain Basement-Department mit kauflustigen Kunden zu füllen.

Auswahl von Werten bis zu 3.95 — morgen zu **1.89** Hunderte von hübschen Fassons für Eure Auswahl

Die Hüte sind solch wundervolle Werte, solch vorzügliche Qualitäten, und solch kleidsame Fassons, daß die Kinder nicht umhin können, sie zu bewundern. Jeder Kinderhut in unserem Basement Putzwaren-Department, der früher bis zu $3.95 markiert war, morgen zu 1.89.

Unterzeug

Bargain-Basement.

Unterhemden oder Unterhosen für Männer

Männer Unterhemden oder -Hosen — baumwoll., gerippte, mittlere Schwere. — Wurden für die Armee gemacht. Die Hemden haben runden Hals wie in Bild gezeigt. Dies ist einer der größten Unterzeug Bargains, der je offeriert wurde —morgen zu **39c**

Merino Unterhemden u. Hosen für Männer in naturfarbig. Diese Kleidungsstücke verkauften wir regulär zu $1.48, für Freitag offerieren wir diese Partie zu nur **79c**

Männer-Halstrachten, offene und Four-in-hands, wundervolles Sortiment von Mustern von prächtigen Entwurf und Farben; wert bis 65c, für Freitag zu nur **35c**

Seidene Handschuhe

Bargain-Basement.

1,200 Paar seid. Damenhandschuhe, in weiß und schwarz. Seconds der höher markierten Partien, zu...... **50c**

800 Paar Chamoisette Handschuhe für Damen, in weiß, dauerhafte und gut passende Handschuhe, 59c Werte, zu **39c**

Verkauf Foot-Form Schuhe

Bargain-Basement.

Ein großes Bargain-Ereignis für Freitag für die kleinen Knaben.

2000 Paar Foot-Form Spiel- und Dreß-Schuhe, in schwarz und farbigen Ledersorten, Knöpf-, Schnür- und Blucher-Schuhe, alle mit überstehenden, doppelten Extension-Sohlen, Goodyear genäht, solide Ledersohlen, weiche Innensohle, keine Nägel oder Stifte, alle Größen von 5 bis 2 in der Partie, aber nicht in jeder Mode; gruppiert zu einer großen Partie; wirklich $2.50 und $3 das Paar wert, zu einem einheitlichen Preis für den Verkauf am Freitag, zu

1.98

Kinderkleider

Bargain-Basement.

Weiße Voile Kleider für Kinder, bestickt, Spitzen- und Bandbesatz; Größen 2 bis 6 Jahre, spez., morgen zu **1.89**

Muslin Beinkleider für Misses, Stickereibesatz, 12 bis 18 Jahre, speziell, **49c**

Unterröcke

Ganzseid. Taffeta Unterröcke für Damen — tief plaited und Ruffle Flounces, einfache und schillernde Farben, ein wirklicher geldsparender Wert, für **3.79**

Zahnärzte

Niedrigste Preise. Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

Dr. TOPPEL und FRIED

1572 N. Halsted Str.

nahe North Ave.

Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends Sonntags 10 vorm. bis 1 Uhr nachm.

17ap28m

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Der Dritte".
Colonial. — Fritzi Scheff in Glorianna.
Blackstone. — „Tillie".
Cohans Grand. — „Going Up".
Cort. — „Thirty Days".
Garrick. — „Scandal".
Illinois. — „The Better 'Ole".
Imperial. — „The Unmarried Mother".
La Salle. — „Oh Lady, Lady!"
National. — „The Birth of a Race".
Olympic. — Julian Eltinge.
Playhouse. — „Overseas Revue".
Powers'. — Ruth Chatterton.
Studebaker. — „The Masquerader".
Victoria. — „Twin Beds".
Woods. — „Business Before Pleasure".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzn Sepp, 705 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Wir können zwei Knaben über 16 Jahre alt gebrauchen, um Fenster-Trimmer zu helfen; guter Lohn zu Anfang; schnelle Beförderung. Nachzufragen bei
E. Iverson & Co.,
1342 Milwaukee Avenue. mido

Verlangt: 5 gute Bauschlosser, die selbständig arbeiten können, sowie auch 3 Blecharbeiter; guter Lohn und stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. mi—son

Verlangt: Arbeiter und Packer, diejenigen, welche mit Werkzeug in Möbelgeschäft umzugehen wissen. Charles Passow & Sons, 2125 Allport Str., nahe 21. Str. und Throop Str.

Verlangt: 10 erfahrene Möbel- und Porzellan-Packer. — Washington Park Warehouse, 52. Str. und Cottage Grove Ave. 13ap1wX

Verlangt: Cabinet Makers in Möbel-Fabrik. Gute Bezahlung, stetige Arbeit. Olbrich & Golbeck Co., 355 Nord Ashland Ave. dofr

Verlangt: 10 erfahrene Möbelwagen-Fuhrleute, Lader und Helfer. Washington Park Warehouse, 52. Str. und Cottage Grove Ave. 13ap1wX

Verlangt: Piano Coarse Rubbers, stetige Arbeit, höchster Lohn. Nachzufragen Room 1200, 209 S. State Str. 12ap1wX

Verlangt: Müller oder Männer, die in Mehlmühlen Erfahrung haben. Vorzusprechen 1300 Carroll Ave. do—son

Verlangt: Carpenters für allgemeine Reparatur- und Konstruktionsarbeiten. Vorzusprechen 2144 Elston Ave.

Verlangt: 3 gute, gelernte Bauschlosser für Eisenkonstruktion. Dauernde Beschäftigung. Chicago Conveyor Comp., 2416 W. 22. Str.

Verlangt: 2 geschickte Männer für Werkstattarbeit. The Ero Mfg. Co., 700 W. 22. Str.

Verlangt: Lediger Mann als Bartender. Muß willig sein, Porterarbeit zu verrichten. Referenzen. 6659 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen in Küche. 2008 Lincoln Ave.

Verlangt: Painters. 4543 Dover Straße. dofr

Verlangt: Saloon Porter; einer, der kochen kann. Schlegel, 1301 Lake Str.

Verlangt: Buffer. 619 N. La Salle Straße.

Verlangt: Erfahrene Eisenornament-Arbeiter. 1121 N. Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Lunch Counter Mann. 3129 Lincoln Avenue.

Verlangt: Paperhanger und Painter, um Store auszubessern. 3306 N. Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge in Zigarrengeschäft und Mann, ... 1040 Mohawk Str.

Verlangt: Bushelman, guter Lohn. 1057 Fullerton Ave., Ecke Seminary.

Verlangt: Saloonporter; muß an der Bar helfen; guter Lohn. 4800 N. Clark Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls; ... 2053 W. North Ave.

Verlangt: Erstklassiger, erfahrener Bartender ... Adr.: R 2193 Abendpost.

Verlangt: Mann, um im Saloon zu arbeiten. 4424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard. dofrsa

Verlangt: Dritte oder zweite Hand Bäcker an Cakes; guter Lohn. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Saloonporter. 835 W. North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Painter. Vorzusprechen 6 Uhr. 2658 West Ave.

Verlangt: Porter und Lunchmann, erfahren. Guter Lohn. 6312 Cottage Grove Ave. Feuer.

Verlangt: Junger, lediger, zuverlässiger Mann als Janitorhelfer; stetiger Platz. Waller, 2354 W. Lake Str.

Verlangt: Müller und Arbeiter. 708 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Schlosser, guter Bankarbeiter; auch ein Drehbank-Arbeiter. Smallbone Mfg. Co., 1621 Berteau Ave., Chicago. dofr

Verlangt: Strebsamer deutscher Junge, das Graveur-Geschäft zu erlernen. Comet Engraving Co., 542 S. Dearborn Str. do—son

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Cakes; 5 Uhr morgens anfangen. 6840 S. Halsted Str. Tel. Wentworth 4924. mido

Verlangt: Bohrmaschinenarbeiter, erfahren in Parlormöbel. 421 N. Lincoln Str. mi—sa

Verlangt: Tüchtiger Diningroom-Porter; keine Sonntagarbeit; guter Lohn. 160 West Monroe Straße. mido

Verlangt: Kunstschmiede an Chandelierarbeit; auch junge Männer, um Handwerk zu erlernen. Abco Mfg. Co., 18 E. Kinzie Str. mido

Verlangt: Junger Mann, um das Pelzgeschäft zu erlernen, 18 bis 20 Jahre alt; kleiner Lohn zum Anfang. A. W. Weil & Co., 29 Ost Madison Straße, Room 303. 16ap1wX

Verlangt: Stricker an Sweater-Coats. 6340 N. Racine Ave. dofr

Verlangt: Gärtner, von jetzt bis November. Nachzufragen: 2808 Sheridan Place, Evanston, Ill. (C. Central Station). 16ap1wX

Verlangt: Erste Hand an Cakes; gute Bezahlung. 2041 W. Madison Str. mido

Verlangt: Sofort, ein Janitorhelfer; $50, Kost und Zimmer. 4457 Magnolia Avenue. Tel. Ravenswood 7028. mido

Verlangt: Männer zum Nähen von Leder an Maschine, auch für Handarbeit. 163–165 N. Wabash Ave. midofr

Verlangt: Auto Radiator und Sheet Metal Arbeiter; erster Klasse Männer. 946 N. Clark Str. Tel. Superior 2152. mido

Verlangt: Photographen und Helfer, Negative Printers. Gruber Mfg. Co., 2456 West Jackson Blvd. Fragt nach Mr. Ritter. 15ap1wX

Verlangt: Weber an Fluff Rugs. Wir bezahlen die höchsten Löhne in der Stadt. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Nachzufragen: Olson Rug Co., 1508 W. Monroe Straße. 11ap1wX

Verlangt: Store-Clerk und Order Picker, verheirateter, nüchterner Mann über 30 Jahre bevorzugt. Empfehlungen erforderlich. Muß Erfahrung haben in Engine und Kesselraum, Fabrik und Mill Supplies. Angabe des beanspruchten Lohnes unter Adr.: P 2215 Abdpost. 13ap1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Möbelschreiner, um Möbel zu reparieren; alter Mann vorgezogen; stetige Arbeit. 1132 Sherman Ave., Evanston. Telephon Evanston 176. 14ap1wX

Verlangt: Aelterer, lediger Mann als Nachtklerk in Hotel. Muß Bar „tenden" können. Limits Hotel, 642 Dole Ave. Tel. Lincoln 3257. dofr

Verlangt: Automobil Painters, Trimmers und Automobil Mechaniker. Staver Motor Car Co., 100 W. Garfield Blvd. do—sa

Verlangt: Preßer an Hoffmann-Maschine, für Damen- und Herrenkleider. 4744 N. Racine Ave. dofrsa

Verlangt: Geschirrwascher für automatische Maschine. $40 den Monat, Zimmer und Board. 551 Grant Pl.

Verlangt: Guter Hard Candy-Mann und Helfer. A. G. Morse Co., 210 N. Halsted Str. mido

Verlangt: Eier Candler und Mann für alle Arbeiten. 7510 Madison Str., Forest Park. mido

Verlangt: Schaufler und Kutscher. 6211 S. Racine Ave. 3ap2wX

Verlangt: Schuhmacher. Vorzusprechen: Holden's, 231 S. State Str.

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter, guter Lohn. 3403 Lawrence Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit im Hardware Store. 2767 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Cakes-Bäcker, um allein zu arbeiten. 425 W. State Str., Hammond, Ind., Phone 578. do—son

Verlangt: Porter für Saloon. Wilbois, 524 Sherman Str.

Verlangt: Porter. Marx Beer Tunnel, 56 W. Madison Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Bäckerei — braucht keine Erfahrung. 2038 Roscoe Str.

Verlangt: Painter für Inside Fabrikarbeit. Nachzufragen Himmel, 1856 Hastings Str.

Verlangt: Striper und Automobil Varnish Finisher. Bester Lohn. Wm. Erby & Sons Co., 121 West Grand Ave. dofrsa

Verlangt: Arbeiter an Cakes. Guter Lohn.— 2039 West Chicago Ave.

Verlangt: „Stock Sawyer", erfahren an Parlor Frames. 421 N. Lincoln Str. mi—sa

Verlangt: „Belt und Drum Sander", erfahren an Parlor Frames. 421 N. Lincoln Str. mi—sa

Verlangt: „Trim Sawyer", erfahren an Parlor Frames. 421 N. Lincoln Str. mi—sa

Verlangt: „Rip Sawyer", erfahren an Parlor Frames. 421 N. Lincoln Str. mi—sa

Verlangt: „Shaper Hand", erfahren an Parlor Frames. 421 N. Lincoln Str. mi—sa

Verlangt: „Stick Hand", erfahren an Parlor Frames. 421 N. Lincoln Str. mi—sa

Verlangt: Verheirateter Mann für leichte Haus- und Gartenarbeit ... Forest Park, Ill. sadido

Verlangt: Mann, kautionsfähig, für Brokergeschäft ... 29 So. La Salle Str., Room 1028 (2—5 Uhr). bido

Verlangt: 5 Painters und 10 Paperhangers. ... Milwaukee Ave., Painslee. 15ap1wX

Verlangt: Uhrmacher, erfahren; keine Arbeitsbedingungen ... Soden & Co., Wholesale Jewelers, 910 So. Michigan Blvd. dimido

Verlangt: Junge oder mittelfähige Männer für Möbelschreiner-Arbeit ... Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. 15ap1wX

Verlangt: Buchbinder, Forwarder. 352 W. Chicago Ave. dimido

Verlangt: Ein gebildeter junger Mann, der deutsche und englische Sprache absolut beherrscht ... Adr.: N 2218 Abendpost. di—fr

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Männer und Frauen,
verkauft mir Eure freie Zeit!

Große Zeitungs-Kampagne beginnt.

Leset Samstag „Abendpost".

Keine Geschäfts-Erfahrung nötig.

Habt Vertrauen in Euch selbst.

Grundeigentum leicht zu verkaufen, wenn gut gelegen.

Dieses Eigentum ist völlig verbessert und grenzt an neuem Park und Schule.

Wirkliche Hilfe, freie Belehrung.

Müssen gut englisch sprechen können.

J. H. Gelhardt,
139 N. Clark Str., Zimmer 1507—8.

Ebenfalls abends von 6—8 Uhr offen. midofr

Verlangt: Zuckerrüben-Arbeiter, Familien oder ledige Leute. Höchster Lohn bezahlt in Michigan. Freie Hausmiete, freie Fahrt einschl. Hausrat. Kontrakte, wie oben angeführt, nur bis Freitag, 18. April, abgeschlossen. Alle kontrahierende Parteien sollten nicht versäumen, zu irgend einer Zeit zwischen 9 vorm. und 9 Uhr abends, am Freitag, Samstag oder Sonntag, 18. 19. und 20. April, nach 1724 West Harrison Str. zu kommen, um den Agenten zu treffen und Umzieh-Instruktionen zu empfangen. — Trefft mit unserem Agenten wie folgt zusammen: In Al. Webers Heim, 1642 Orchard Straße, jeden Tag, von 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. In Chas. Kassay's Office, 9328 Cottage Grove Ave., jeden Tag, von 8 vorm. bis 8 abends. Andrew Mikel, 1114 W. 18. Str., jeden Tag, von 8 vorm. bis 8 abends. In Fekete & Son's Office, 1957 West Grand Ave., Sonntags von 9 bis 11 vorm.
Michigan Sugar Co.,
Saginaw, Mich.
fr—do

Verlangt: Zuckerrübenarbeiter, Familien und ledige Männer, für unsere Felder in Central Wisconsin und Ohio. Deutsche Gegend. höchste Bezahlung, freie Wohnung und Reise.
Continental Sugar Co. &
United States Sugar Co.,
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Offen: 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.
Sonntags 10 bis 1 Uhr.
16fbX*

Verlangt: Für eine englisch-deutsche katholische monatliche Zeitschrift, tüchtige Männer und Frauen als Collectors u. Solicitors, von Haus zu Haus kolportieren; stetige Arbeit für stetige Leute; nur Katholiken mit den besten Empfehlungen brauchen sich zu melden zwischen 9 und 11 Uhr vormittag. 4464 Princeton Ave., 1. Flat. 12apsalodidosason

Verlangt: Ehepaar, Frau als Köchin, Mann als Hilfe. Deutsches Altenheim, W. Madison Str., Forest Park. Telephon Forest Park 136. dimido

Verlangt: Ehepaar, Mann als Gärtner und Frau für Hausarbeit in Sommerheim, steliger Platz das ganze Jahr. Antworten mit Lohnangabe adressiere: O. 1350, Abendpost.

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Guter Butcher und Wurstmacher, 28-jährig, sucht Stelle, auch außerhalb Chicago. Karl Ruf, 2151 Sedgwick Str. dimido

Gesucht: Junge, 18 Jahre alt, sucht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen. Krithardt, 703 Willow Str.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht stetige Arbeit. Ist willig und hat teilweise Erfahrung in Painting und Papering. Offerten mit näheren Angaben erbeten. Adr.: D. 8. 651, Abendpost. dofa

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit, richtet Hühnerfarm ein. Duttenhöfer, 655 Blackhawk Str. dofrsa

Gesucht: Bartender sucht stetige Stelle oder für halbe Tage: Adr.: P. 2232, Abendpost. dofr

Gesucht: Cakes- und Brot-Bäcker, selbständig, sucht dauernde Stelle. Adr.: O. 1223, Abdpost. dofr

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle im Saloon als Porter und Bartender. Adr.: O 1227 Abendpost. dofr

Gesucht: Junger Mann, Painter, wünscht Arbeit in Privat, Hotel oder Institut; auch für kurze Zeit. Adr.: O 1228 Abendpost.

Gesucht: Verheirateter Mann ohne Kinder, hat Erfahrung, sucht Janitorplatz. Adr.: O 1222 Abendpost. dofrson

Gesucht: Guter Bartender, 28 Jahre, sucht Stellung, auch für Sommer-Resort. Telephon Diversey 8213. mido

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Stelle als Porter, kann auch bartenden; kein Trinker. Telephon: Armitage 3305. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: 25 Mädchen, 16 bis 18 Jahre alt, zum Lernen in Stickerei-Fabrik; guter Lohn und stetige Arbeit; halben Tag Samstags.
Chicago Embroidery Co.,
1715 W. Ohio Str., nahe Metropolitan Hochbahn.
dimido

Verlangt: 50 Frauen und Mädchen für einfaches Nähen an Maschinen mit Kraftbetrieb, in unserer neuen Schürzenfabrik. Erfahrung nicht notwendig. $10 Anfangslohn. Stetige Arbeit. Kurze Stunden. Vorzusprechen während 3 Tage:
3953 Lincoln Avenue,
Ecke Irving Park Blvd.
dofrsason

Verlangt: Mädchen und Frauen für leichte und beständige Arbeit an Seiden-Besatz bei Maschine, ebenfalls zum Spulen. C. F. Baum Co., 1509—1515 Frontier Ave., nahe North Avenue und Larrabee Str. 11ap1wX

Verlangt: Mädchen, das bei Eltern wohnt, für allgemeine Officearbeit und Schreibmaschine. Nordseite. Olson's Hand Laundry, 1529 N. Wells Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen, um Rope Portieren zu machen; stetige Arbeit und guter Lohn. Phoenix Trimming Co., 2008 N. Racine Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Posamenteriearbeit. Hand- und Maschine-„Spoolers" und „Matchers". H. F. Walliser Company, 434 S. Wabash Ave. do—son

Verlangt: Nettes, sauberes Mädchen für Bäckereiladen. Guter Lohn. 2424 N. Racine Ave. do—sa

Verlangt: Mädchen für Bäckerei und Hausarbeit; muß Erfahrung haben. Wm. Agnes, 2724 Chicago Ave. mido

Verlangt: Man Hat Trimmer. Stetige Arbeit. 1423 W. 18. Str. dofr

Verlangt: Erfahrener Fitter, sowie Waist- und Aermelmacher; Stunden 8 bis 5, Samstag bis 1 Uhr. Guter Lohn. 4400 Vincennes Ave., 2. Apartment. dofr

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 733 North Avenue.

Verlangt: Deutschamerikanisches Mädchen od. junge Frau, in Delikatessenstore zu arbeiten. Muß gute Referenzen und etwas Erfahrung haben. Nachzufragen irgend eine Zeit während des Tages. Hamilton, 3307 W. Madison Straße. midofr

Verlangt: Mädchen oder Frauen zum Handnähen in Regenschirmfabrik. Leichte, schöne Arbeit. Schluß Samstags 1 Uhr nachm. $12.00 die Woche zum Anfang. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. midofr

Verlangt: Nähmaschinen-Operator; gute Gelegenheit für Verbesserung. Room 308, 36 W. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Bäckerei und Delikatessen, Stunden 11 bis 7; $12 die Woche. 3024 N. California Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Nähmaschinenarbeit. 163–165 N. Wabash Ave. midofr

Verlangt: Kleidermacherin oder gutes Nähmädchen. 5929 Prairie Ave., 1. Flat. Tel. Wentworth 3146. do—son

Verlangt: Näherin an Gardinen und Portieren. 1010 N. Clark Str., 2. Floor. midofr

Verlangt: Tabak-Stripperin. 2824 N. Halsted Straße. bido

Verlangt: Zwei Kellnerinnen für Restaurant, 1952 N. Clark, gegenüber Lincoln Park. mido

Verlangt: Mädchen, in Buchbinderei zu arbeiten. 352 W. Chicago Ave. dimido

Verlangt: Erfahrene Schiffli Embroidery-Mädchen, auch solche zum Lernen. Hildebrand & Co., 934 W. North Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; gute Bezahlung, stetige Arbeit. Olsen Rug Co., 1508 W. Monroe Str. di—sa

Verlangt: Mangel-Mädchen und Mädchen zum Lernen; stetige Stellung, guter Lohn. The Jewel Laundry, 1730 Greenleaf Ave., nahe N. Clark. Telephon Rogers Park 1. 11ap1wX

Hausarbeit

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Country. Kein Einwand gegen Frau mit einem Kind. Telephon: Superior 8052.

Verlangt: Mädchen um in Küche zu arbeiten. 1528 N. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Geschirrwäscherin und Aufwärterin für Samstag. 511 W. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt. Gutes Heim. Leichte Hausarbeit. 1612 Cleveland Ave., 2. Floor.

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit, kleine Familie. $10 per Woche. H. Rosen, 3242 Lincoln Ave., Phone Lakeview 6910. dofrsa

Verlangt: Köchin für Familie. Bester Lohn. 4712 Malden Str., Phone Ravenswood 4760.

Verlangt: Mädchen für Kinder. Bester Lohn. 4712 Malden Str., Phone Ravenswood 4760.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Bester Lohn. 4712 Malden Str. Phone Ravenswood 4760.

Verlangt: Eine alte Frau, um auf 2 Kinder aufzupassen tagsüber; kann auch ganz dableiben; guter Lohn. 1520 Cleveland Avenue, 1. Floor, hinten.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, protestantisch, für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; zwei Personen. 3732 Pine Grove Ave., 2. Etage. Telephon Graceland 5882. 15ap1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei; kein Waschen; kann abends heimgehen oder hierbleiben, mitteljährig. M. Davis, 1307 Morse Ave., 2. Apt. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Weisbard, 1227 S. Sangamon Str. Tel. Canal 7055. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, Lohn $10. 713 Wrightwood Ave., nahe Burling, Bäckerei. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Wäscherin wird gehalten; guter Lohn. Louis, 5316 South Park Ave. 'Phone: Kenwood 2265. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei drei Erwachsenen; kein waschen. Anzufragen morgens: Silberman, 1250 Independence Blvd. 'Phone: Lawndale 3026. 14ap1wX

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie; leichte Stelle; gutes Heim. Frau Heß, 3454 Elaine Place. Telephon Graceland 4444. Broadway oder Halsted Str. Car bis Cornelia Str. 11ap1wX

Verlangt: Ein besseres Mädchen für Kinder; Zeugnisse. 567 Stratford Place. Telephon Graceland 5714. 11ap1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Tüchtige Köchin für Deutsches Altenheim; muß stark und kräftig sein. Altenheim, W. Madison Straße, Forest Park. Telephon Forest Park 136.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. Harlem Golf Club, 12. und Hanna Str., Forest Park, Ill. mido

Verlangt: Köchin in Restaurant. 7004 N. Clark Str. mido

Verlangt: Köchin, auch für allgemeine Hausarbeit; muß erster Klasse sein; bei kleiner erwachsener Familie; kein Waschen oder schweres Reinmachen; gutes Heim und guter Lohn. Muß zuverlässig und tüchtig sein und Haus selbständig führen. Beste Referenzen nötig. Ungewöhnlich gute Stellung für richtige Person. Nachzufragen zwischen 10 und 4. 3262 Washington Blvd., 2. Floor, oder Telephon Garfield 6443. dofrsa

Verlangt: Haushälterin. Deutsche Frau, die einen einfachen Haushalt für zwei erwachsene Personen führen und gut deutsch kochen kann, findet ein gutes Heim und anständigen Lohn in einer größeren Stadt, 200 Meilen von Chicago. Adr.: N. 2196, Abendpost. dofr

Verlangt: Frau zur Hülfe in Küche. Südwestecke Madison und Wells Str., Basement.

Verlangt: Nachtköchin, guter Lohn. Nachzufragen 1567 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Frau für Hausarbeit; $10 die Woche; kann abends heimgehen. 7753 Normal Avenue. dofrsa

Verlangt: Zwei tüchtige Hausmädchen im Deutschen Altenheim, W. Madison Str., Forest Park. Tel. 136 Forest Park. dofrsa

Verlangt: Aeltere Frau für halbe Tage Hausarbeit; keine Sonntagsarbeit; Lohn $5. 712 Dewey Place.

Helen Wieland, komme Samstag oder Sonntag nach 902 Pine Str., Winnetka, Ill. dfrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit: drei Erwachsene; kein Waschen. 5131 Ingleside Ave., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; $10 die Woche. 5342 Winthrop Ave., 2. Flat. Tel. Sunnyside 9469.

Verlangt: Frau für Hausarbeit von 8 bis 2 Uhr. H. Moskovitz, 2516 N. Kedzie Blvd. dofr

Verlangt: Haushälterin bei Mann mit Kindern; Frau mit einem Kind, die ein gutes Heim würdigen kann, vorgezogen. Schnur, 1763 Sedgwick Str., 3. Flat. do—son

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim, guter Lohn. 1427 N. Hoyne Ave. dofrmo

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Holmes, 623 Laurel Ave., Wilmette. Telephon Wilmette 2146.

Verlangt: Frau, erfahrene Köchin, oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 2748 Hampton Court. dofrsa

Verlangt: Alleinstehende Frau oder älteres Mädchen für Haus und Küche; kleine Familie, angenehme Stellung. Peemueller, 1536 W. 47. Str. Tel. Yards 1624. do—son

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; gutes Heim. 5711 Indiana Ave., 3. Apt. dofrsa

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei Erwachsene; kein Waschen. 5916 Kenmore Ave., 2. Apt.

Verlangt: Waschfrau Dienstags, Mittwochs und Freitags. 4548 Grand Blvd. Telephon Drexel 256.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, $10 die Woche. 4828 S. Ashland Ave. Tel. Yards 331. 16ap1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, englisch sprechend, für zweite Arbeit und am Tisch aufzuwarten in Familie von drei: Südseite Apt. Beste Referenzen. 4858 Drexel Blvd. 2. Apt., südlich. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Tel. Evanston 1658 oder sprecht vor 1918 Orrington Ave., nahe Foster Str. Hochbahnstation. Bezahle Carfare oder Telephongebühr. midofr

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen und eine für allgemeine Küchenarbeit; guter Lohn. 1528 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 4940 Washington Park Court. Tel. Drexel 4922. mido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 912 Glengyle Place. 2. Apt. Tel. Sunnyside 2432. midofr

Verlangt: Junges sauberes Mädchen für Hausarbeit und Mutterhilfe; gutes Heim und guter Lohn. Baker, 2830 Cambridge Avenue. Phone: Lake View 7913. sodido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit, Restaurant, 715 W. North Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen als Köchin. 60 Scott Str., 3. Apartment. mido

Verlangt: Frau oder gesetztes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ein Kind, beste Heimat. Telephoniert: Melrose Park 1701, oder schreibt N. Wispe, 142 Broadway, Melrose Park, Ill. midosa

Verlangt: Wäscherin für Donnerstag und Freitag, $3.00 den Tag und Carfare. 2808 Sheridan Place, Evanston, Ill. (C. Central Station.) midofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Tel. Rogers Park 4726. 16,17,23,24ap

Verlangt: Eine Frau, um im Saloon zu kochen; $12 die Woche. 531 W. Van Buren Straße. midofr

Verlangt: Aeltere Haushälterin für Vater und Sohn; muß etwas englisch sprechen. Gutes Heim, $4.00 Wochenlohn. 1628 Allport Str., nahe 18. Str., oberstes Flat. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Kinder; kein waschen, Abends frei. Guter Lohn. Singer, 3356 Flournoy Str. midosason

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 3640 W. Chicago Ave. Tel. Belmont 9089. dimido

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Alleinstehende, respektable Schweizerin, über die mittleren Jahre, protestantisch, gute einfache Köchin, wünscht Stelle in gutsituiertem Hause, wo die Leute tagsüber im Geschäft sind; nur bei Erwachsenen. Adr.: Z 1862 Abendpost.

Gesucht: Witwe sucht Stundenarbeit in gutem Hause. K., 2625 Burling Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit und Kochen; abends heimgehen. 1827 Canalport Ave. Mari.

Gesucht: Witwe wünscht Wöchnerin aufzuwarten, Empfehlungen; etwas Hausarbeit mitgetan. Bitte brieflich oder vorzusprechen. 1640 Larrabee Str., Hinterhaus. Telephon: Lincoln 6872. Dingler. mido

Gesucht: Stelle von Ungarin als Saloon- oder Nacht-Köchin, Empfehlungen. 4836 Eddy Str., nahe Cicero Ave. mi—sa

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Lernen Sie Damenfrisieren, Marcellieren und Shampoonieren; Kursus $35. Kann Hunderte ausgebildete Friseusen plazieren mit einem Gehalt von $20—$40 pro Woche. John Mueller, Majestic Bldg., 22 W. Monroe, R. 1404. 23mz1mtX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen-, Geschlechtsleidenden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 854 Wrightwood Ave., 2. Fl. 20mz1mtX

Dr. Hasenclever, Spezialist; alle Privat- u. Frauenkrankheiten behandelt mit gutem Erfolg. 3006 W. Madison Str. Rat frei. Stunden 9—8. 23feb3mtX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Schönes großes Klubzimmer für Gesang- und andere Vereinigungen. Applikation bei Karl Appel, Verwalter Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str. Auch einige Abende frei für Logen. 16pa1wX

Zu verkaufen: Cafeteria und Candy-Laden. Vorzügliche Geschäftsecke. 2838 Armitage Ave. Telephon: Humboldt 5698 dosa

Zu vermieten: 3 Zimmer mit Bad, $15.— 2039 Fremont Str.

Zu vermieten: 2, 3, 4 Zimmer Flats, billige Miete. 738 Blackhawk Str. 17ap1wX

Zu vermieten: Drei helle geheizte Zimmer nebst Alcove, nahe Hochbahnstation. Nachzufragen nach 6 abends. 4742 N. Robey Str. dasason

Zu vermieten: 3 Zimmer. 644 Custer Straße. midofr

Flat kostenfrei an zuverlässige Familie für Reinhalten eines ofengeheizten Südseite Gebäudes. Telephoniert zwischen 8 und 9 abends, Calumet 393. dimido

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer Flats; heißes Wasser; $15 und $16. 1163 Sedgwick Str. 12ap11wX

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. Ferner helle Wohnung, vier Zimmer, Bad und Porch, $15; 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Schön möbliertes Schlafzimmer mit Kleiderklosett. 1907 N. Albany Ave., 1. Flat. Tel. Albany 5784.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit oder ohne Board. 819 N. Monticello Ave. dfr

Wünsche einen Roomer. 1525 N. Wells Str., 3. Floor, Front.

Zu vermieten: Schönes Schlafzimmer und Küche für leichte Haushaltung. 1862 N. Clark Straße. mido

Zu vermieten: Großes schönes Fronthaushaltungszimmer, $3.25. 2049 Dayton Str. 15ap1wX

Frau wünscht Boarders; auch Haushaltungszimmer. 1643 N. Halsted Str. 12ap1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ehepaar sucht zwei oder drei leere Zimmer mit Toilet, zwischen North Ave. und Center Str. 1542 Cleveland Ave.

Mann sucht Zimmer mit Bad bei Witwe, mit separatem Eingang, nur Nordseite. — Preisangabe. Adr.: O 1226 Abendpost.

Zwei junge Männer suchen ein Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten, wo etwas leichte Haushaltung erlaubt ist, Nordseite. Adr.: N 2189 Abendpost.

Aelterer Mann sucht großes, möbliertes Haushaltzimmer oder kleines mit Küche; 10 Minuten Gehweite von Clybourn und Willow Str. Adr.: O 1221 Abendpost.

Netter Mann, 40 Jahre, sucht möbliertes Zimmer nahe Lincoln Park; bei Witwe vorgezogen. Bitte Preis angeben. Adr.: N 2187 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Cottage oder Haus, 6 bis 7 Zimmer, in gutem Zustand, westlich von Western Ave. Adr.: Z 1861 Abendpost. dfr

Mitteljähriger, gebildeter Deutscher wünscht einfach möbliertes Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie, Nord- oder Nordwestseite. Adr.: C X 982 Abendpost. mido

Aelterer Herr wünscht ein Zimmer bei Witwe mit einem Kind, einfache Frau. ... Schrader, 204 East 39. Str. mido

Mann, 35 Jahre alt, sucht ein ruhiges Zimmer, um am Tage zu schlafen. Adr.: N 2188 Abendpost. mido

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Mason Financial Co.,
Zimmer 910, 8 Süd Dearborn Straße.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Victrolas, Saläre oder irgend einen Gegenstand, den Ihr eignet, zu folgenden niedrigen Raten:

Für $ 50, Gesamtkosten für 10 Monate, $ 9.63
Für $ 75, Gesamtkosten für 10 Monate, $14.44
Für $100, Gesamtkosten für 10 Monate, $19.25
Größere Summen im gleichen Verhältnis.

Wir haben eine Lizenz vom Staate und stehen unter staatlicher Kontrolle, wodurch Ihr geschützt seid und von uns eine gerechte Behandlung erwarten könnt. Sprecht vor in unserer Office oder schreibt, oder telephoniert uns und wir werden unseren Vertreter nach Eurem Hause schicken. Falls kein Darlehen zustande kommt, braucht Ihr nichts zu zahlen. Fragt nach Mr. Spitzer. Phone: Central 3516. 14ap1wX

$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $
Geld zu verleihen.
Wenn Ihr Geld braucht, leihen wir Euch $50.00 bis $300.000 an Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, am selben Tage, an dem Ihr darum ersucht. Keine Kosten abgezogen. Unter Staatsaufsicht. Niedrigste Raten. Zahlungen nach Belieben.
Illinois Investment Co.
Room 310,
Nr. 8 So. Dearborn Straße.
$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $
8mz3mt*X

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße. Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493.
31ja*X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Anständiger deutscher Mann, anfangs der vierziger Jahre, in guten, sicheren Verhältnissen, außerhalb Chicago lebend, vollständig unabhängig, würde aus Mangel an Damenbekanntschaft mit einfachem Mädchen entsprechenden Alters, welche Lust und Liebe, auf dem Lande zu leben hat, zwecks baldiger Heirat in Korrespondenz treten. Vermögen Nebensache, hingegen guter, ehrlicher Charakter, einwandfreie Vergangenheit und angenehmes Aeußere Bedingung. Nur nichtanonyme, ausführliche Offerten, wenn möglich mit Photographie unter O 1229 Abendpost. Strengste Diskretion Ehrensache.

Heiratsgesuch: Gebildeter Geschäftsmann, 48, offener, ehrlicher Charakter, wünscht Bekanntschaft mit einer alleinstehenden, vermögenden Dame zwecks Heirat. Nur ehrlich Meinende, welche ihre Persönlichkeit ohne Umschreibung wortgetreu bekunden, bitte zu antworten. Adr.: N 2192 Abendpost.

Heiratsgesuch: Anständiger deutscher Mann, 37 alt, sucht die Bekanntschaft eines deutschen oder ungarischen Mädchens dienenden Standes, zwischen 25 und 35, zwecks Heirat. Adr.: O 1233 Abendpost.

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Männer und junge Männer! Es ist nicht nötig, daß Ihr Baargeld für Eure Oster-Kleider bezahlt, wenn Ihr sie auf Kredit kaufen könnt. Die neuesten Moden zur Auswahl zu sehr niedrigen Preisen.
$20 bis $35.
Zahlungsbedingungen werden nach Eurem Wunsch arrangiert.
Hyman & Co.,
215 N. Clark, nahe Lake. Abends offen. 16pa*X

Verkaufe gebrauchte Damen-Garderobe, Unterwäsche, Handtücher, Tischdecken usw. 805 N. Dearborn Str., Basement.

Kauft Euren Oster-Suit bei Gordons! Skirt, Modell-Fassons, zu $25 bis $35. Konservative Modelle zu $15 bis $45. Anzüge für Knaben zu $7.50 bis $17.50. Jedes Kleidungsstück garantiert. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 11ap1X*

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebenthal, 1637 W. Division Str. 19mz*X

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt 2750 Lincoln Ave. 28jn*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ein oder mehrere Männer können eine Druckerei mit feiner Linotype, Zylinder- und Gordon-Pressen unter günstigen Bedingungen übernehmen. Antworten erbeten an Adr.: M 135 Abendpost. dimido

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich, billige Preise u. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Str. 12ap,1mtX

Verkaufe 17-Zimmer Roominghaus nahe L. Park, Dampfheizung, elektr. Licht, jedes Zimmer hell; Mortgage $6000, Preis $14,000 mit Möbeln. 2144 Hudson Ave. ap12,13,15,17,19,20

Zu kaufen gesucht: 10—12 Zimmer Roominghaus, nördlich, muß rein und billig sein. 837 Wrightwood Ave., 2. Fl.

Zu verkaufen: Barbershop, gutes Einkommen, moderne Einrichtung. 1352 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: 22-Zimmer Roominghaus billig an vertrauenswerten Käufer. Alle Zimmer besetzt. Telephon Superior 6...

Nordseite Bäckerei, $1300 Wocheneinnahme, lange Lease, billige Miete, feiner Platz, verkaufe wegen Krankheit für $5500; die Hälfte bar, den Rest auf Zeit. Zu erfragen: Tongeln, 2555 Lincoln Ave. ap12,13,15,17,19,20

Zu verkaufen: Für Kohlen, Lumpen oder für irgend ein anderes Geschäft passende Yard mit Barn für 20 Pferde, Garage, Office und einem 6-Flat ofengeheizten Brickgebäude; bringt $1200 Miete; Abzahlungen. Zu erfragen bei Tongeln, 2555 Lincoln Ave. ap12,13,15,17,19,20

Verkaufe Roominghaus, Nordseite, habe zwei — 16 und 20 Zimmer. 2058 Bissell Str. midofr

Partner verlangt für gutgehendes Restaurant, lange etabliert; ungarisch sprechendes Ehepaar bevorzugt. Geo. Nemes, 631 N. Wells Straße. 13ap1wX

Zu verkaufen: Erster Klasse Restaurant, großes Fabrikgeschäft; irgend eine anständige Offerte nimmt es; wegen Familientrubel; über Saloon. 1860 Elston Ave. son—do

Zu verkaufen: Letzte Gelegenheit. Bargain, Zeitungs-Route; Reingewinn über $100 den Monat; Preis $400; Teilzahlung und den Rest auf Zeit. Telephon: Englewood 9958. 7011 S. Paulina Str. 14jaX*

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Partner. Ehrlicher, tüchtiger Geschäftsmann oder Frau, um das Delikatessen-Department zu versehen und auch alle Groceries verkaufen kann, während der Zeit, da ich einkaufen gehe. Guter, großer Eckladen mit 2—4 Zimmer Flats. Etwa $600 Einlage. 7000 Harper Ave., ein Block westlich von Stony Island. mido

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Feiner großer Hot Blast Heizofen, $12, weißemailliertes Bett, Spring und Matratze, $9. Zieht die mittlere Glocke. 1635 N. Wells Str. dofrsa

Zu verkaufen: Küchenofen, Parlorofen, Piano billig umzugshalber. 2023 Cleveland Avenue, 2. Fl.

Zu verkaufen: 9×12 Rugs, Bücherschränke, Eßzimmer-Set, Buffet, Dressers, Phonograph, Baby-Bett, Buggy, Oefen und Tische etc. 1105 N. Crawford Avenue. mido

Zu verkaufen: Rug und 2 Einzelbetten und andere Möbel. 805 N. Dearborn Str., Basem't.

Zu verkaufen: Wunderschöne Sammlung von 15 Bierkrügen (Steins). 2853 Burling Str., 3. Apartment.

Zu verkaufen: Drei Teppiche, 9x6 und 9x12, ein feiner Mahagoni Glasschrank und ein schöner, großer Ledersessel. 2851 Burling Str., 3. Apartment.

Trödelwaren-Ausverkauf, 2 bis 8 abends. 805 N. Dearborn Str., Basement. dofr

Zu verkaufen: Baby Carriage, wenig gebraucht. 1938 Eddy Str., 1. Flat. Telephon Lake View 4021.

Zu verkaufen: Haushaltmöbel billig. 3103 W. 19. Str. Tel. Rockwell 315. midofr

Zu verkaufen: Kohlen-Range, Dresser, China-Closet. 1244 Ardmore Ave. mi—sa

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Gasofen, Ice Box und Betten, spottbillig. 1825 Larrabee Str. 9ap1mtX

Händler

Nur diesen Monat!
$55 kaufen ein prachtvolles echtes Leder Parlor-Set, nur 30 Tage gebraucht, wert $175. Wir sind ferner gezwungen, mit vielen anderen Parlor-Sets neuesten Stils aufzuräumen. Auch Piano und Phonograph. Freie Ablieferung. Wir nehmen Liberty Bonds. Western Storage Co., 2810 W. Harrison Str. Offen von 9 morg. bis 9 abds., Sonntags 10—4. 3ap, ofon1mt

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Extra-Bargain!
$200 Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, für $55 verkauft, mit Records und Diamantnadel. Auch Parlor Suite neuesten Stils, Eßzimmer-, Schlafzimmer-Sets, Davenport, Rugs, Bilder usw. Verkaufe für irgend eine vernünftige Offerte. Versäumt diesen Bargain nicht. Residenz, 1922 S. Kedzie Ave. 16ap,1mtX

Hier ist ein Bargain für Euch! Die allerneuesten Erfindungen in Phonographen könnt Ihr haben in verschiedenen Größen, werden zum Fabrikpreis verkauft. Wir nehmen auch Liberty Bonds. Adam Keßlering, 3324 Lincoln Ave. dofrsa

Verkaufe Piano, elegantes Mahagoni Upright, gutes Instrument, garantiert seltene Gelegenheit; größter Bargain. 2816 Sheffield Ave., hinten. dofr

Zu verkaufen: Prachtvoller großer Cabinet Phonograph, mit Records, $60. 2206 School Str., 1. Apt. dofr

Zu verkaufen: Concertina, A-Dur, Fabrikat Lange, billig. 521 S. Clark Str.

$15 kaufen prächtigen Phonographen direkt von der Fabrik an Händler und Privatleute, zu Wholesalepreisen. The Victoria Talking Machine Co., 143 N. Wabash Ave., 4. Floor. 13ap1wX

Für nur $45 verkaufe hocheleganten $200 Size Cabinet Concert Phonographen, mit vielen Records und 2 Diamantnadeln. Residenz, 2545 Indiana Avenue. 13ap1wX

Kaufe Geige und Bogen, alt oder neu. 637 North Ave., Phone Lincoln 5147. ap3dofrsa4w

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ol,didosa*

Spottbillig! Für nur $38 verkaufe schönen, großen Sweetonola Phonograph, spielt alle Rekords wundervoll naturgetreu. 2752 Lincoln Avenue. di—sa

Victrola und Columbia Sprechmaschinen billigst, bar, auch Abzahlung. Records in allen Sprachen, größte Auswahl. Katalog frei. Offen Sonntags u. abds. 335 W. North Ave. Cooper. 8ap*X

$50 kauft 48 Zoll Mahagoni Phonograph; automatischer Stop; Jewel Nadeln und Records. 1559 N. Halsted Str. 11ap1wX

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu kaufen gesucht: Kanarienvögel. Bezahle $5 für Sänger, $1 für gelbe Weibchen und 75c für dunkle. Kaufe Papageien, wenn billig. Wenn außerhalb der Stadt, schreibt und ich gebe Anweisungen. Sam Meyer, 3610 W. Polk Str. Kedzie 1854. 16ap1wX

Zu verkaufen: Pedigreed belgische Hasen, Ausverkauf der letzten von der „Blue Ribbon" Zucht. Bargain. 2448 Pensacola Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seiffert Roller, Männchen und Weibchen. 1916 Orchard Straße.

Zu kaufen gesucht: Kanarienvögel und alle Sorten junge Hunde. Telephon Calumet 2028. dofrsa

Baby Chicks von Qualität, kräftige, muntere Küken, Leghorns, Reds Rocks, Wyandottes, 15c aufwärts. 2521 Archer Ave., nahe Halsted. 15ap1wX

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ok*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Erste deutsche spiritualistische Kirche auf der Südseite, hält am Charfreitag, den 18. April, abends 8 Uhr Kirche, verbunden mit Abendmahl ab. 1602 Garfield Blvd. (Ashland und 55. Str.) Alle sind willkommen. Regelmäßige spiritualistische Kirchenversammlungen finden jeden Sonntag nachmittag 3 Uhr in obiger Halle statt. dido

Painting, Decorating, Calcimining und alle Reparaturarbeit zu den mäßigsten Preisen. Wir tapezieren das Zimmer zu $7 bis $8. Painting von $5 bis $8. Calcimining von $2.75 aufwärts. Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 413. 22mz,1mtX

—Window Shades—
holt, reinigt und hängt für 35c aufwärts. 712 Dewey Place. 'Phone: Diversey 4994. 16ap3mtX

Wir machen neue und reparieren Möbel, Office- und Store-Fixtures zu niedrigsten Preisen. 2507 Lincoln Ave. dosason

Schöne billige Hüte für Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße. 25mz,didoson1mt

Painting, Paperhanging und Decorating billig und gut ausgeführt. Carl Streng, 1513 Melrose Str. sondido

Anstreichen von Häusern, Porches und Fenstern, sowie alle Innendekorationen werden von Fachmann mit 30jähriger Erfahrung gut und zu mäßigen Preisen ausgeführt. Thies, 2108 Fremont Str. Telephon Lincoln 4879. sondido

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1fp,sadido*

$1.85, $2.35, $2.85 für beste Männer-Hüte. Wert bis $5.00. Masonic Temple Hat Shop, 3. Floor, Masonic Temple. ap3dofrmi4w

Wir reinigen Zimmer von Wanzen und anderem Ungeziefer; reelle Arbeit; Preise mäßig. U. S. Vermin Exterminating Service, 2236 Sedgwick Str. 'Phone: Lincoln 3272. 2ap1midosason1mt

Carpenter; 28jährige Erfahrung, Umbau, Reparaturen, Porches, Treppen, Garages; mäßige Preise. Scharmach, 1426 N. Clark Str. Telephoniert Superior 7072 von 6 bis 9 abends. sasonmido- 30ap

Painting, Papering, Calsomining, Plastering, billige Arbeit, garantirt. Lake View Paintstore, 3328 N. Clark Str. 'Phone: Wellington 3306. 17mz1mtX

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. *X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Liberty Bonds
für Bar gekauft. — Wir bezahlen:
$50 1. 3½% Bond........................$48.75
$50 3. 4¼% Bond........................47.25
$50 4. 4¼% Bond........................46.15
—Franklin Investment Co.—
11 S. La Salle Straße, Room 831.
1214 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave. 22mz1mtX

—Darlehen auf zweite Hypotheken—
auf Chicago Grundeigentum; leichte Zahlungen, billige Raten. — Fred Plotke, 127 N. Dearborn Str. Tel. Central 2642. 16ap—30junX

Ich kaufe Eure Bonds zum vollen Marktpreis. A. Kott, 25 Ost Jackson Blvd., Zimmer 920. 17ap1wX

$4000 zu verleihen zu 5½ Proz. auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. sasodido

Gesucht: $2000 zu 6% auf erste Hypothek auf Haus, wert das Doppelte. Adr.: M 1347 Abendpost. bimido

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1 41 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 3ap*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865 23il*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5jb*X

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm. und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. Telephon Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel.: Diversey 2799. 22ja*X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Citizens Brewery,
Archer Avenue, Ecke Throop Str.,
verkauft 50 junge Pferde und Stuten und viele Geschirre billig. 11ap1wX

Benutzen jetzt Autos. Verkaufen deshalb 40 junge Pferde, Stuten, 1000 bis 1700 Pfund schwer, $25 und aufwärts. Allerlei Wagen und Geschirre, billig. Anzufragen beim Superintendenten, 1901 Lake Str. 16ap1wX

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis 697 Milwaukee Avenue. *X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: 3-Flat Framehaus, schöne helle 4-Zimmer-Wohnungen, schöner Garten, an Orchard Str., nahe Center, für nur $3200. Mäßige Anzahlung. Wm. Hardt & Co., 1646 Larrabee Str., Store. do—son

Verkaufe billig: 1433 Otto Str., nahe Southport, 11-Zimmer Frame für 3 Familien; nur $2400. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 3107 Southport Ave., nahe Barry, 2½stöck. Frame Flats und Cottage hinten. Miete $42, nur $3750; leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Vertausche 1½stöck. Brick-Cottage, schuldenfrei, für 2- oder 3-Flat modernes Brickgebäude. Rest Barzahlung. Nachbarschaft Lincoln Park, Humboldt Park, Logan Square. Stein, 1356 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Schönes 3 Flat-Brickhaus, elektr. Licht, Hartholz-Verkleidung; gute Nachbarschaft; $5500, Eigentümer: 1118 Oakdale Ave., 1. Flat. sasondo

Zu verkaufen: Lot, Edison Park, 50 bei 125. Chas. Rudin, 1143 Bryn Mawr Ave.

Modernes 2-stöckiges 5 und 6 Zimmer Brick Flatgebäude, 5040 N. Claremont Ave., $6700. Torpe, 2358 Lincoln Ave. sasodido

Zu verkaufen: N. Edgewater nahe Broadway und Hochbahn: Moderne 6-Zimmer Residenz, großes Grundstück mit schönem Garten und Hühnerhaus. Billig zu $6800. Bedingungen. Josetti, 657 North Ave. 15ap1wX

Zu verkaufen: Sehr billig, gutes Framehaus; Miete $45; Preis $3500. Sitter, 4145 N. Oakley Ave. 12ap1wX

Niedliches Zwei-Flat Frame, helle Zimmer, Lake View; billiges, gutes Heim mit Einkommen. Bedenkt, nur $2600. Ebenfalls Brick- und Framehaus, $2500. Wm. Bausch, 2025 Seminary Ave. Telephon: Lincoln 3854. 12ap1wX

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage, 2900 N. Oakley Ave., $300 Bar, Preis $1800. Vorzusprechen: 820 North Ave. 11ap1wX

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

Zu verkaufen: Nur $3250, hübsches 2-4 Zimmer Flatgebäude, Concrete Fundament, mit 5 Zimmer Cottage hinten, an Wellington Str., nahe Lincoln Ave. Nehme $300 Anzahlung. Fertig zum Einziehen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. do

Zu verkaufen: $1800, 5 Zimmer Cottage, hohes Basement, Nelson Str., nahe 3 Carlinien, nur $300 Anzahlung, $10 den Monat und Zinsen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 3½stöck. Brickhaus, Zement-Basement, zwei 6 Zimmer Flats, 1—4 Zimmer Flat, mit nachweislich guter Grocery alles schuldenfrei, an Sedgwick, nahe Lincoln Park $984 das Jahr. Adr.: P. 2233, Abendpost. dosafor

Zu verkaufen: 2stöck. Frame, Brick-Basement, drei 6-Zimmer-Flats, elektr. Licht, Gas, Bad, Oak Finish, gute Lage und Fahrgelegenheit $864 Jahresertrag. Pauken, 2139 Grace Str. midofrsa

Zu verkaufen 2-Flat Brickhaus, 5 u. 5 Zimmer, Dampfheizung, elektr. Licht, Porches vorn und hinten, modern; Miete $32.50 und $35.00; eine günstige Gelegenheit, ein Heim und Einkommen von 2 Flat zu haben. Preis $5250; Hälfte bar, Rest 5 Jahre. Nachzufragen: Eigentümer, 1928 Oakdale Ave., nahe Robey Str. 13ap1wX

Zu verkaufen: 6 Flat Brick, Nordseite, 4-Zimmer Wohnungen, Furnace und Ofenheizung; jährliche Miete $1840; Preis $17,500. Für Anteil $8000. Geo Saumweber, 17 N. La Salle Str. Telephon Franklin 3985. sondido

Zu verkaufen: $800 Bar kaufen 3stöck. Frame, 37½ Fuß Lot, 1911 Berteau Ave., nahe Hoch- und Straßenbahnen, Preis $5800. Telephon Monticello 742. dofrsa

Nordwestseite

—Warum Miete zahlen?—
Verkaufe modernes 2-Flat Gebäude, 4 und 4 Zimmer, Zement-Basement; Preis nur $3800. Kleine Anzahlung, Rest nach Uebereinkunft. Nachzufragen 4215 Roscoe Str., nahe Milwaukee Ave. mido

Zu verkaufen: Moderne 5-Zimmer Brick-Cottage, Oak Bekleidung, mit Gas und Electric, Straße gepflastert und bezahlt; Lot 30 Fuß, nahe 3 Carlinien. Preis $3850; Anzahlung $1000. Adr.: M 1354 Abendpost. dfr

Zu verkaufen: 60 Fuß Lot in Irving Park Manor billig. 4012 N. Western Ave. d-mo

Verkaufe 1½stöck. Gebäude mit Basement, Preis $3500; $35 Monatsmiete; Abzahlungen. Nachzufragen: Albrecht, 3344 Castello Ave. dofr

Zu verkaufen: Billig, leichte Abzahlungen, 2½ Acker an 69. Ave. und Addison Str. — Eigentümer 2155 Clybourn Ave. bido

Muß verkauft werden, ein Bargain, Kedzie, nahe Belmont, $3700; kleine Baranzahlung, Rest wie Miete, Ehlers & Son, 3122 Belmont Avenue. 12ap1wX

Südseite

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage und Garage, Lot 30 bei 141. 5602 S. Oakley Ave. dofrsa

Zu vertauschen: Zwei Häuser, Ecke Normal und 46. Str., neu dekoriert, für kleine Farm oder Chicago Lotten. Swartz, 2131 N. Clark Straße. midofr

Zu verkaufen: 4-Zimmer Brick-Cottage. 3302 S. Seeley Ave. Eigentümer 1027 E. 61. Str. Tel. Blackstone 6376. 16ap1wX

Südwestseite

Umständehalber billig zu verkaufen: 2stöck. Brickgebäude in deutscher Nachbarschaft, nahe Kirche und Schulen, auf der Südwestseite, Store und Flat unten, ein 5-Zimmer und ein 4-Zimmer-Flat oben, 4-Zimmer Cottage hinten. Nähere Auskunft erteilt: 2240 No. Kimball Avenue, 2. Flat. 16ap1wX

$6750 kaufen 8516 Carpenter Str., 2stöck. Brickgebäude, 5 und 5 Zimmer, Dampfheizung, Garage, breite Lot. Winton & Narten, 6447 S. Halsted Str. didoson

Weshalb Miete zahlen? $50 Bar, Rest $10 monatlich kaufen prächtige ¼ und ½ Acre Hühnerzüchtereien, neue Gebäude, 5c Fahrgeld. Wir kaufen Liberty Bonds. 155 N. Clark Str., Room 1620. 20feb*X

Vorstädte

Zu verkaufen: Eckhaus, 7 Zimmer, Lot 50x125, hohes Basement, Furnace, Wasser, Gas, Hühnerhaus 14x50, 50 Rhode Island Reds, tragende Obstbäume und Weinreben; Preis $3000. W. Schulze, North Brookfield, Ill. Monroe und Harrison Str. do—son

Zu verkaufen: Elmhurst, Bungalow, in Cicero, Furnaceheizung, elektrisches Licht, Porzellan Bad, Laundry Tubs, Ecklot, 105 bei 175 Fuß, Obstbäume, Beeren, 30 Minuten vom Loop, $3800. Hadden & Stone, 6430 Halsted Str., Phone Wentworth 286.

Zu verkaufen: Neues zweistöck. Brickgebäude, 5- und 6-Zimmer-Flats, in Austin; Heißwasserheizung. Würde auch tauschen. Chas. F. Zoelck, 1856 W. Chicago Ave. dofrsa

Farmländereien

Werdet Euer eigener Herr.

Werdet Eigentümer einer unserer 40, 80 oder 160 Acres Klee-, Kartoffel- und Molkerei-Farmen, in der wohlbekannten Lake Region von Vilas County, Wisconsin, auf leichte Abzahlungen. Preis $15 bis $30 der Acre. $200 Baranzahlung auf 40 Acres, $300 Baranzahlung auf 80 Acres; Rest zu Euren eigenen Bedingungen.
Dies ist Eure Gelegenheit.
Weshalb zögert Ihr Eigentümer einer Farm zu werden von Wisconsins reichem Hartholz-Boden zu Wholesalepreisen, zu eigenen Bedingungen, wo Klee wächst wie Unkraut, und wo die Kartoffeln im Grunde mehr wert sind als Orangen auf einem Baume in California.
Entscheidet Euch heute.
Persönlich geleitete Exkursionen jede Dienstag und Freitag Nacht. Sprecht vor bei G. J. Sanborn, unserm Chicagoer Vertreter, 908 Peoples Gas Building, und trefft Vorkehrungen zur Mitfahrt auf unserer nächsten Exkursion, oder telephoniert Wabash 1507 für Reservation.
A. E. Stiber, Kolonie-Direktor.
Sanborn Company,
Box 11, Eagle River, Wisconsin.
16ap—5maiX

Zu verkaufen: Nur $1700, spezieller Bargain, Wisconsin Farm, 40 Acker, 12 Acker kultiviert, 28 Acker Waldland, 4 Zimmer-Haus und Barn, ebenfalls Hühnerhaus, verschiedene Geräte, 240 Eier Brutmaschine, jetzt nicht im Gebrauch, ungefähr 3½ Meilen von Necedah, Wis., nur $600 Bar, Rest auf lange Zeit.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. dofr

Farm-Interessenten: Schließt Euch Edw. E. Mueller (213 E. 39. Str.) von der Chicago Colony, nur 58 Meilen von New Orleans, 12 von Fabrikstadt Bogalusa, an. Erwerbt Farmland von Einem, der selbst anbaut u. alles zum Gedeihen der Colony einsetzt. Anstalten werden jetzt gemacht, Straßen und Gräben anzulegen. Schreibt: John Piplack, Developer und Colonizer, Bush, Louisiana. 10ap1mtX

Eignet eine Farm in einem Land mit zwei Ernten, Schweine u. Vieh das ganze Jahr im Freien gefüttert; reines Wasser; gesundes Klima; Ernten an der Station gekauft. German Devt. Co. Plantation Dev'l Co., 220 So. Michigan Ave., Zim. 425. 10apdidoson1mt

$450 Anzahlung nehmen prachtvolle 40 Acker ... Farm. 155 N. Clark Str., Room 1620. ap2wX

Suche kleine Farm für 2-Flat Frame, Humboldt Park. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 410. midosa

Farm (80 Acker) im mittleren Wisconsin, keine Gebäude, gutes Land, billig zu verkaufen. Adr.: N 2191 Abendpost. midosa

$50 Anzahlung, Rest $5 oder $10 monatlich, kaufen elegante 40 Acre Farm in Wisconsin ($1000 wert); wir kaufen Liberty Bonds Trustee, 155 No. Clark Str. Zimmer 1620, Ashland Block. 20febX*

Verkaufe seine 40 Acker Farm in Michigan; guter Boden, gute Gebäude, 3 Meilen von guter Stadt. Näheres 849 Fullerton Ave. 11ap1wX

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu kaufen gesucht: 2stöck. Frame- oder Brick-Haus mit zwei 6-Zimmer-Flats, nördlich von Irving Park, westlich von Kedzie. Muß modern sein, mit Furnace- oder Heißwasserheiz.; kleine Anzahlung und Rest wie Miete vorgezogen. Agenten verbeten. Genaue Auskunft unter N 2195 Abendpost. do—son

Zu kaufen gesucht: Zweistöck. Brick in Irving Park. Gebe Nordwestseite Lotten als Teilzahlung. Tel. Wellington 5409.

Suche an Nordseite Brickhaus; gebe eine Lot in Tausch, wert $2000, und $1000 bar. G. Casper, 701 Asbury Avenue, Evanston. 15ap1wX

Zu kaufen gesucht: Cottage, Nordseite. — Josetti, 2752 Lincoln Ave. dimido

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1½c die Zeile)

Jetzt ist die beste Gelegenheit ein Automobil oder Truck zu kaufen, leichte monatliche Abzahlungen. Ihr könnt anrufen oder schreiben wie Ihr wünscht. F. W. Reiner 746 Belden Ave. Tel. Lincoln 2139.
25jan,saisondo,3mt

Zu verkaufen: Chalmers Touring Car in guter Verfassung. Schwefer, 939 Center Str.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1½ Cts. die Zeile)

Verloren: Manuskript, 2 Teile. Bitte um Rückgabe. J. Kirnse, 710 W. Madison Str. dofr

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1½c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd u. Randolph Str. Tel. Central 368.
18mi*I

Börsennotierungen.

Chicago, den 17. April 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, am Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Mai	$1.58¾	$1.58⅜
Juli	1.52	1.52
Hafer—		
Mai	.68⅝	.68⅝
Juli	.67⅛	.67⅛
Speck—		
Mai	52.40	52.60
Schmalz—		
Mai	30.00	30.25
Rippen—		
Mai	—.—	28.65

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$1.59	.69⅛	52.55	30.10	28.65
Juli	1.52¾	.67½	48.75	29.62	26.50

Der Umsatz bewegte sich heute in engen Grenzen. Die Witterung ist der Hafersaat sehr ungünstig, auch wird in den Landbezirken darüber Klage geführt, daß das Getreide verdirbt, weil es der schlechten Wege halber nicht vermarktet werden kann. Argentinien hat in dieser Woche 339,000 Bushels Mais nach den Ver. Staaten ausgeführt.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	465⅝	464½
Checks	464⅝	465⅝
Paris—		
Cables	597	596
Checks	599	598
Holland—		
Checks	40⅛	40⅛
Italien—		
Checks	7.40	7.40
Schweiz—		
Checks	4.97	4.99
Dänemark—		
Checks	24.90	24.75
Norwegen—		
Checks	25.90	25.70
Schweden—		
Checks	26.70	26.79
Spanien—		
Checks	20.12	20.10

Produkten-Börse.

Schweinefleisch wird immer teurer; andere Preisveränderungen enthält die heutige Marktliste kaum; jedenfalls ist nichts billiger geworden. Hühner sind gestiegen; Kartoffeln sind oft nicht mehr von gewünschter Qualität.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co. 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.17½	—0.21
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.70	—1.03
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Der Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.00
Nur Eiweiß		2.25
Gummi — Arabischer		0.18
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.22½
(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.05½

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $	9.45
do., Rübenzucker, do.	9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.61
„Firsts", das Pfund		0.60
„Seconds", das Pfund	0.55	—0.57
Packware, das Pfund	0.35	—0.40
„Ladles", das Pfund	0.43	—0.45

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", per Car, Dutzend	0.39	—0.40¼
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.38¼	—0.38¾
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.39	—0.39½
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.29¾	—0.30
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.29¾	—0.30
„Daisies", das Pfund		0.30
„Long Horns", das Pfund	0.29½	—0.30
„Young American", das Pfd.	0.30	—0.30½
„Brick", das Pfund	0.26½	—0.27
Schweizer, neu, das Pfund		0.50
do. (Block) neu Pfund		0.37
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.32
do., Pfund-Stücke		0.33

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkasten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.33½
Hähne, das Pfund		0.24
„Springs" das Pfund	0.33	—0.34
Truthühner, das Pfund	0.33	—0.34
Gänse das Pfund	0.24	—0.26
Enten das Pfund	0.35	—0.38
Indian Runner Enten, Pfund		0.32
Perlhühner, das Dutzend	8.00	—9.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.75
„Squabs", lebend, Dutzend		3.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00
Kleine magere, weniger.		
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)		
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19½	—0.20½
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23	—0.24
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.14	—0.18

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Wine Saps		12.00
Baldwins		10.00
Westliche in Kisten—		
Wine Saps	4.25	—4.50

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels, die Kiste	6.00	—6.25
do., geringere, do.	4.50	—5.00
Zitronen, California, die Kiste	3.75	—4.25
Grapefruit, Florida (46)	5.00	—5.50
do. (36)		4.50
Ananas, Crate	5.00	—7.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	3.75	—5.00

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, westlicher, Crate	2.50	—3.00
do., geringerer, do.		1.00
Eierpflanzen, Crate	1.00	—5.00
Gurken, Jll., Kiste 2 Dutzend	2.50	—4.00
do., Florida, Crate	3.00	—5.50
Karrotten, Louisiana, Faß	2.00	—5.50
do., alte der Sack		1.50
do., Texas, Hamper		2.00
Knoblauch das Pfund	0.60	—0.75
Kraut Wisconsin 100 Pfund	2.50	—3.00
do., Texas, das Faß	6.50	—7.00
do., neues Calif., Crate	5.75	—6.60
do., rotes	5.50	—5.75
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.60	—0.65
do. das Faß	2.50	—3.00
Pastinaken, der Sack		0.75
Petersilie, Louisiana, Faß	8.00	—9.00
Pfeffer, Florida, Crate	4.00	—9.50
Pilze, Minnesota, Schachtel		0.75
do., hiesige, do.		0.85
Radieschen, Louisiana, Faß	4.00	—5.50
do., lange rote, Hamper	1.00	—1.25
do., hiesige, 12 Bündel	0.65	—0.90
Rhabarber, 40 Pfund Kiste		2.50
do., geringerer		2.00
do., Illinois, ⅔-Bushelkiste	1.50	—1.75
do., 40 Pfund Kiste	2.40	—2.65
Rosenkohl, Trommel		5.00
Rüben, das Faß	3.00	—5.00
Salat, Kopf—		
California, Crate	3.75	—4.00
Texas, Hamper		1.50
Endivien, das Faß	3.50	—4.50
Eskarole, das Faß	3.50	—4.50
Romaine, das Faß	4.00	—5.00
Blattsalat, große Kiste		0.37½
Schalotten, das Faß	10.00	—17.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	3.50	—5.50
do., gelbe, do.	3.50	—5.50
Spargel, California, Crate	4.00	—5.00
do., Texas, 24 Bündel	1.75	—2.00
do., Illinois	2.75	—3.00
Sellerie, Florida, Crate	6.00	—6.50
Spinat, Texas, Bushel	1.00	—1.25
do., Louisiana, das Faß	5.00	—6.00
Tomaten, Florida, Case	5.50	—7.00
Turnips, das Faß	5.50	—6.00
do., St. Louis, der Bushel		0.50
Wasserkresse, das Faß		6.00
Zwiebeln, 100 Pfund	3.75	—4.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 162 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.75	—1.00

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, nördlicher	$2.44	—2.46
Nr. 2, do.	2.40	—2.42
Nr. 3, do.		2.36
Mais—		
Nr. 3, gemischt	1.59½	—1.60½
Nr. 4, do.	1.58	—1.58½
Nr. 5, do.		1.56
Nr. 6, do.		1.54
Nr. 2, gelb		1.62
Nr. 3, do.	1.59	—1.61
Nr. 4, do.	1.57½	—1.58½
Nr. 5, do.		1.56
Nr. 6, do.	1.54	—1.56
Nr. 2, weiß	1.62	—1.64
Nr. 3, do.	1.59½	—1.60
Nr. 4, do.	1.58	—1.58½
Nr. 5, do.		1.57
Nr. 6, do.	1.54	—1.56
Zufuhr—		
Weizen 72,000	Mais	371,000
Verschiffung—		
Weizen 207,000	Mais	99,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß		0.70¾
Nr. 3, do.	0.68¾	—0.70
Nr. 4, do.	0.67¾	—0.68
„Standard"	0.69¼	—0.69¾
Gerste—		
Malz	1.05	—1.14
Roggen—		
Nr. 2	1.67½	—1.68
Flachs, Duluth	3.84	—3.85
Mehl—		
Frühjahr, Patent		12.85
Winter, hart	11.40	—11.60
do., weich	11.00	—11.80
Roggen, dunkel		9.85
Mais		3.50
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Nr. 1	36.00	—37.00
do., Nr. 2	33.00	—34.00
do., Nr. 3	28.00	—32.00
Alfalfa	30.00	—37.00
Iowa und Minnesota	20.00	—29.00
Nebraska	23.00	—28.00
Dakota	28.00	—32.00
Jll. und Wisconsin, Futter	18.00	—24.00
Packheu	12.00	—16.00
Stroh—		
Roggen	10.50	—11.50
Hafer	9.00	—10.00
Weizen	9.00	—10.00
Timothysamen, Country Lots	9.80	—0.85
Kleesamen	30.00	—45.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.60	—20.40
Gute bis ausgel. Ochsen	17.40	—19.50
Gewöhnl. bis mittl. Ochsen	14.50	—17.25
Jährlinge	13.25	—19.50
Fette Kühe und Rinder	7.75	—16.25
Kälber	10.75	—16.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	20.50	—20.75
Schwere Fleischerware	20.70	—20.90
Leichte Fleischerware	20.65	—20.80
Mittel-Gewicht	20.55	—20.75
Gemischte Packware	20.25	—20.65
Ferkel	15.50	—19.50
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	17.50	—20.00
do., Native	16.50	—19.65
Jährlinge	13.75	—17.75
Ewes	7.50	—15.50
Wethers	13.00	—16.65

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test $		0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.12.8
Leinsamenöl, roh, bis 5 Faß		1.75
do., mehr		1.69
do., gereinigt, bis 5 Faß		1.77
do., mehr		1.69
Terpentin, im Faß, Gallone		0.94
Denatur. Alkohol, Gallone		0.50
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.50	—8.75
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	1.75	—2.50
New Yorker Gyps, das Faß		5.75
Schellack, weiß, Gallone		2.85
do., orangefarben, do.		2.75

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 38c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 22c
„Loins"	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 35c;	Nr. 3, 25c
Rounds	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 23c;	Nr. 3, 20c
„Chucks"	Nr. 1, 24c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 18c
„Plates"	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 14c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. 0.18 —0.19

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
Am. Radiator	5	283	283	283
Am. Shipbldg.	369	112	110½	112
Armour, Vorzugsaktien	4,631	105	104¼	104½
Booth Fisheries	110	20½	20⅛	20¼
Chi. Pneu. Tool	150	68	68	68
Cudahy	364	112	111½	112
Com. Edison	149	113	113	113
Deere & Co., Vorzugsaktien	168	98	98	98
Diamond Match	112	115	114	115
Hart S. & M.	220	79	78½	79
Libby McN. & L.	2,932	30⅞	30½	30¾
Lindsay Light	100	18	17½	17¾
Montg. Ward, Vorzugsaktien	5	110	110	110
Mid West Utilities	40	34	32	34
Do., Vorzugsaktien	38	64	64	64
Peoples Gas	1	48	48	48
Quaker Oats Vorzugsaktien	75	102½	102	102
Sears-Roebuck	70	181	181	181
Stewart-Warner	1,213	93½	92¾	93
Swift Int'l	1,863	61½	60½	60¾
Swift & Co.	1,317	147	146	146
Un. Carbide & C.	3,053	70	69¼	69¾
United Paperboard	100	19½	19¼	19¼
Western Stone	40	5	4⅞	4⅞
Wilson	70	82½	82½	82½

Bonds

$ 2,000 C.T.C.&T. Pf. 35	42	42	42
11,500 Swift 1st 36	96⅞	96¼	96¼

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	51¼	51⅜
American Locomotive Co.	68¼	67½
American Smelting	71⅛	71⅝
Anaconda	61	61⅝
Atchison	91¼	91⅜
Baldwin Locomotive	91½	91½
Baltimore & Ohio	45¾	46
Bethlehem Steel	75⅝	76
Chicago, Milw. & St. Paul	37	36¼
Central Leather Co.	78½	77⅞
Crucible Steel	67¼	67¾
General Motors	178¼	178¾
Inspiration Copper	49	49
Int. Mercantile Marine	33½	34
do., Vorzugsaktien	116	115⅞
Int. Paper Co.	45½	45½
Mexican Petroleum	185	186½
New York Central	73⅛	73⅛
Northern Pacific	91⅛	91⅛
Pennsylvania Linien	43⅞	43⅞
Peoples Gas	48	49
Reading	83	83¼
Rep. Iron and Steel	82	82⅝
Sears-Roebuck	180¼	180⅞
Southern Railway	27⅝	27¾
Texas Oil	218	219¾
Tobacco Products	90½	89⅝
Union Pacific	128½	129⅛
U. S. Rubber	87½	86⅛
U. S. Steel	98½	98⅝
do., Vorzugsaktien	116⅝	116⅝
Utah Copper	74⅜	74⅜
Westinghouse	48¼	48½

Die Kurse schwankten heute stark, und im allgemeinen machte sich eine Tendenz zum Fallen der Preise bemerkbar. Marineaktien waren gesucht. Industrieaktien standen um einen Bruchteil niedriger als gestern.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Alter —				
Mai	27.20	27.25	26.80	26.85
Oktober	24.16	24.25	23.62	23.73
Neuer —				
Mai	25.90	26.00	25.40	25.10
Oktober	22.90	22.90	2.50	22.90

Für einen „Indianertag".

Dankbarer Gegenstand für eine amerikanische Herbstfeier.

In den letzten paar Wochen der Chicagoer Weltausstellung tauchte der Vorschlag auf, zu den zahlreichen anderen festlichen Extratagen des Völker-Jahrmarktes auch noch einen Indianer-Tag hinzuzufügen, um einen möglichst anschaulichen Begriff davon zu geben, was der Rote Mann in der Geschichte Amerikas gewesen ist. Der Ausstellungs-Generaldirektor Davis erklärte den Gedanken für einen sehr guten; doch fand man bei einer Erörterung, daß es für eine würdige Ausführung des Planes schon zu spät wäre. Die Sache ist schwerlich in irgend einer Zeitung damals erwähnt worden.

Jetzt ist eine Anregung gemacht worden, die viel weiter geht, nämlich: nicht in Verbindung mit irgend einem ausnahmsweisen Ereignis, sondern ständig an einem bestimmten Datum jedes Jahrs, einen Indianer-Tag zu feiern. Diesmal geht die Anregung von einem Indianer selbst aus, nämlich von dem Häuptling, und gleichzeitig christlichem Geistlichen Red Fox Skuhushu vom nordwestlichen Zweigstamm der „Schwarzfüße". Er ist schriftstellerisch durch gelegentliche Zuschriften, welche er an Zeitungen und Magazinen im Interesse seiner Rasse richtete, einigermaßen bekannt geworden.

Er hat sich in dieser Sache an den Gouverneur von Idaho und andere Staatsbeamte und Gesetzgeber gewendet. Mit Recht betont er, daß der aussichtslose Kampf, der indianischen Vorväter, im Namen ihres Landes, ihrer Lieben und ihrer gewohnten Freiheit gegen einen Feind geführt, dessen Macht sie gar nicht zu ermessen in der Lage waren, nur wenige Seitenstücke in der ganzen Geschichte der Menschheit gehabt habe und im großen und ganzen der Anerkennung jedes Amerikaners, der sein Land liebe, würdig sei. Auch seien an dem Ur-Amerikaner noch mehr Charakterzüge gewesen, welchen noch heute alle mit Vorteil nacheifern könnten. Der Indianertag sollte ein so allgemeines Fest in Amerika werden, wie es nur geben kann; und wegen der malerischen Ausstattung dürfte ein solches Fest schon allein lebhaftes Interesse erregen, zumal man die „echten Amerikaner" in ihrem ursprünglichen Aufputz zu sehen fast nie mehr Gelegenheit hat.

In die Herbstzeit fallen alle wichtigen indianischen Feste, und obiger empfiehlt für den Indianertag den vierten Sonntag im September.

Sicherheit im Schneetreiben.

Längst schien keine Meinungs-Verschiedenheit mehr in der Frage zu herrschen, wie sich jemand, der in einen dichten großen Schneesturm gerät und nicht mehr seinen Heimweg finden, noch auch sonst irgend einen Unterstand erreichen kann, im Interesse der Sicherheit seines Lebens verhalten sollte. Unzählige Male ist in Büchern, Zeitschriften u. s. w. gesagt worden, ein solcher sollte sich in beständiger Bewegung erhalten, um warm zu bleiben, — und wenn er sich niedersetzen, und besonders wenn er in Schlaf fallen würde, so wäre es mit ihm aus, denn er würde dann unfehlbar zu Tode erfrieren.

Nachdem so lange die schönste Einstimmigkeit hierüber bestanden hatte — soweit man wußte —, kommt jetzt kein geringerer als Vilhjalmur Stefansson, der berühmte arktische Forscher, und erklärt ganz ruhig, daß obige Glaubensmeinung grundfalsch sei. Im Gegenteil — sagt er — sollte jeder, der in einen blendenden Schneesturm gekommen ist und findet, daß er seinen Sinn für die Richtung verloren hat, sogleich alle Bewegung einstellen außer daß er sich, falls die Umstände es gestatten, eine Art Schneehäuschen bauen sollte, was wenig Zeit erfordert. Wenn aber die Umstände solches nicht erlauben, sollte er sich ruhig niedersetzen, mit dem Rücken gegen den Wind, den Kopf auf den Knien ruhen lassen und solcherart einschlafen, bis er wieder wach wird, und der Sturm sich verbaust hat.

Das ist wenigstens, wie Stefansson versichert, bei den Eskimos allgemeine Gepflogenheit, wenn sie sich in einer derartigen Lage finden; und es ist auch schon von weißen Reisenden in arktischen Gegenden mit Vorteil nachgeahmt worden. Es ist kein Fall bekannt, daß jemand bei solchem Verhalten umgekommen wäre oder auch nur schwere Unzuträglichkeit erlitten hätte; nur sollte er, wie Stefansson noch hinzufügt, wenigstens zweckmäßig gekleidet sein, wie es große Kälte ja ohnehin stets dringend verlangt.

Leset die „Sonntagpost".

Aufruf!

Welfare Committee for Prisoners of War

(Kriegsgefangenenfürsorge)

24 North Moore Street, New York.

Die Entlassung der in den Vereinigten Staaten internierten und kriegsgefangenen Deutschen steht unmittelbar bevor.

Nach allen erhaltenen Berichten bedürfen dieselben dringend aller Arten Kleidungsstücke, wie: Anzüge, Schuhe, Unterzeug, Wäsche etc.

Durch die Mitarbeit von Freunden ist es gelungen, neue, gute Anzüge in erstklassiger Qualität und Arbeit für

$12.50 per Stück

zu beschaffen.

Besondere Sammlungen haben es ermöglicht, **eintausend solcher Anzüge** für die in kurzem zur Entlassung kommenden deutschen Schiffs-Offiziere und Seeleute zur Verfügung zu stellen. Mehr denn weitere tausend Schiffsoffiziere und Mannschaften in Fort Oglethorpe, sowie ca. 1500 kriegsgefangene Offiziere und Mannschaften von früheren deutschen Kriegsschiffen in Fort McPherson und mehrere hunderte nach Deutschland zur Entlassung kommende Zivilgefangene sollen ebenfalls mit solchen Anzügen versehen werden, für die die Mittel **schnellstens** aufgebracht werden müssen.

Für die Beschaffung dieser ca. 3000 Anzüge und der übrigen Bekleidungsstücke werden ca. $50,000 gebraucht.

Das Welfare Committee, dessen Tätigkeit mit Erlaubnis des Staats-Departement durchgeführt wird und das für alle seine Sendungen nach den Lagern die erforderlichen Generallizenzen vom „War Trade Board" und vom „War Departement" besitzt, **bittet dringend um Mithilfe und Beiträge für die Bereitstellung der benötigten Mittel, da nur in diesem Falle die in ihre Heimat zu entlassenden Kriegsgefangenen und Internierten rechtzeitig ausgerüstet werden können.**

Wir ersuchen deshalb alle Hilfsbereiten, ihre Geldbeiträge oder Pakete mit Kleidungsstücken umgehend an die Geschäftsstelle der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße, zu senden.

„Doppelt hilft, wer schnell hilft."

* * *

Erhalten für das „Welfare Committee for War Prisoners" von:

Mrs. Gus. Kautz, R. 3, Box 74, Grand Haven, Mich	$ 2.00
Gustav Lincke	1.00
Moritz Wolfram	5.00
A. F. Gehl	5.00
W. Hase	0.50
Oscar Baumann	2.50
Fritz Glogauer	50.00
Ferdinand Schneider, 901 N. Mozart Str.	10.00
Zusammen	$ 76.00
Bereits früher eingegangen	466.50
Im Ganzen	$542.50

Weitere Sammlung angeregt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Das „Eingesandt" des „ehemaligen internierten Herrn Paul von Hall" schildert mir fast denselben Worten das Schicksal, das den freigelassenen Internierten bevorsteht, wie sie vor vierzehn Tagen in dem von Ihnen freundlichst veröffentlichten Monatsberichte unserer Gesellschaft gebraucht wurden.

Unser dringendes Gesuch um eine rasche und reichliche Beisteuer für einen besonderen Fonds, um den hier „gestrandeten" Stammesgenossen aus ihrer bedauernswerten Verlegenheit zu helfen, ist fast gänzlich unbeachtet verhallt. Die Mittel der Gesellschaft gestatten es leider nicht, einzelstehenden Personen dauernd Hilfe zu bieten, und dennoch ist es notwendig, daß gerade diesen „Entlassenen" hilfreich zur Hand gegangen wird, bis sie sich wieder selbst weiterhelfen können.

Hoffentlich fällt der Appell des Herrn von Hall auf fruchtbareren Boden und bewegt Ihre Leser, reichlichere Spenden an die „Abendpost" zu schicken.

Freilich ist es mit Geldgaben allein nicht getan. Es gehört auch der gute Wille der Arbeitgeber und der „Entlassenen" dazu. Die Letzteren müssen gewillt sein, wenigstens vorübergehend jede sich darbietende Arbeit anzunehmen, die sie körperlich zu tun imstande sind, und die Arbeitgeber müssen sich dazu verstehen, diesen Bedauernswerten gegenüber Geduld zu haben und ihnen vor allem täglich ihren Lohn auszuzahlen, oder Vorschuß zu geben, bis sie sich so viel erspart haben, daß sie von Zahltag zu Zahltag aushalten können.

Die Bundesregierung hier weist alle mittellosen entlassenen Internierten, deren sie noch mehrere Hundert in Chicago erwartet, an die Deutsche Gesellschaft, so daß es einer größeren Summe bedürfen wird, um hinreichende Hilfe leisten zu können.

„Das Hemde ist einem näher als der Rock". Da das „New York Welfare Committee for War Prisoners", dessen edler Zweck vollauf kräftige Unterstützung verdient, Beisteuern aus dem ganzen Lande erhält, wäre es nicht ein guter Gedanke für die Chicagoer, auch einen Teil für die Entlassenen in Chicago zu geben, das zu deren Sammelplatz bestimmt ist?

Achtungsvoll

Deutsche Gesellschaft von Chicago, J. A.:

F. v. Wysow, Geschäftsführer.

Abendpost wird sie veranstalten.

Dem in obiger Zuschrift ausgesprochenen Wunsche entsprechend, wird die „Abendpost" eine Sammlung zugunsten der hier gestrandeten ehemaligen Internierten eröffnen und täglich an dieser Stelle im Einzelnen über die für diese Sammlung sowohl, wie über die für das „Welfare Committee for Prisoners of War" bestimmten Eingänge quittieren. Die Verteilung des Ertrages der ersteren Eingänge wird die hiesige Deutsche Gesellschaft übernehmen. Die gütigen Geber sind ersucht, besonders anzugeben, ob ihr Beitrag für den Fonds der „Kriegsgefangenenfürsorge" oder für denjenigen zugunsten der in Chicago zu versorgenden ehemaligen Internierten bestimmt ist, damit keine Verwirrung in der Quittung entsteht.

The Abendpost Company.

Ein Rätsel.

Warum hat sich Andrew Eastman den Tod gegeben?

Kurz nach 1 Uhr heute früh war der 35jährige Arbeiter Andrew Eastman, anscheinend bei bester Gesundheit und Laune, in seine Wohnung Nr. 4835 West Congreß Str. zurückgekehrt und hatte sich zur Ruhe begeben. Gegen sieben Uhr morgens wurden seine Angehörigen durch starken, aus seinem Schlafzimmer dringenden Gasgeruch aufmerksam und fanden ihn, als sie nachsahen, als Leiche vor. Zwei Gashähne waren voll angedreht, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Mann freiwillig aus dem Leben schied, wenn auch ein Beweggrund bisher nicht ermittelt werden konnte.

Mit mehreren gebrochenen Rippen liegt der 37jährige, Nr. 1917 West 49. Place wohnhafte Arbeiter Joe Kimmiski im County Hospital darnieder. Er war gestern abend aus geringfügiger Ursache mit Albert Wochowski, dem Besitzer einer im Hause Nr. 3032 West 22. Straße gelegenen Privatbank, in Streit geraten und schließlich von seinem Gegner gewaltsam an die frische Luft gesetzt worden. Dabei stürzte er und zog sich die Verletzungen zu. Wochowski wurde in Haft genommen, aber gegen Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt.

Des Totschlags schuldig.

So lautet Wahrspruch der Geschworenen im Falle des Polen George Pilawski.

George Pilawsi, ein 50 Jahre alter Pole, der im Hause Nr. 8507 Buffalo Ave. wohnt, wurde im Kriminalgericht schuldig befunden, am 11. November vorigen Jahres Wm. Tremmeling, 2932 Ost 72. Straße, im Verlaufe eines Streites niedergeschlagen und ihm Verletzungen beigebracht zu haben, die seinen Tod herbeiführten. Der Wahrspruch der Geschworenen lautet auf Totschlag. Der Verteidiger hat um einen neuen Prozeß nachgesucht, und über diesen Antrag soll am 21. April vor Richter Kersten verhandelt werden. Sollte er abschlägig beschieden werden, dann kann Pilawski zu Zuchthaus von der Dauer von einem Jahre bis zu Lebenszeit verurteilt werden.

Der Vorfall ereignete sich am sogenannten „Friedenstag", am 11. November letzten Jahres. Pilawski hatte sich einen Rausch gekauft und Tremmeling, einen Engländer von Geburt, für einen Deutschen gehalten.

Der Stumme.

Ein alter Tagedieb, dem der Straßenbettel zu mühselig geworden ist, verschafft sich einen Bettelbrief, was, wie er angeblich gehört hat, ein besonders lohnendes Geschäft sein soll. Er geht in ein Kontor und überreicht seinen Brief mit einem höflichen „Guten Tag!"

Die Kassiererin: „Aber hier steht ja, daß der Vorzeiger stumm ist, und Sie sagen Guten Tag?"

Der Bettler stutzt, faßt sich aber schnell und sagt in überzeugendem Ton:

„Ja, das ist aber auch das einzige Wort, das ich sprechen kann, liebes Fräulein."

— Verblüffende Aufklärung. — Junger Ehemann: „Was sagst du, bei dem Schlächter hätten wir noch eine Kalbskeule zu bezahlen, wann haben wir die denn gegessen?" — Frau: „Aber Fritz, du weißt doch, vor unserer Verheiratung, als du zum ersten Mal bei meinen Eltern speistest!"

— Börsianerfluch. — „Auf de Börs' sollst de gehn'n müssen und nix red'n sollst de können!"

Funk warnt Gasgesellschaft.

Bläst ihr den Marsch wegen nichtachtender Behandlung von Beschwerden

Geschäftsbücher der Gas Co.

Gasingenieur Little fällt ein vernichtendes Urteil über sie. — Stadtschatzmeister Smith wird seinem Nachfolger Stuckart $43,000,000 überweisen.

Aussagen A. S. B. Littles, des Gasingenieurs der staatlichen Nutzeinrichtungskommission, daß die Gasgesellschaft einen großen Teil der bei der Stadt eingelaufenen Beschwerden einfach mit dem Vermerk: „Berichtigung nicht nötig," abfertige, veranlaßten in der heutigen Verhandlung über die Beschwerden gegen die Gasgesellschaft Kommissär Frank H. Funk, seiner Mißbilligung der Methoden der Gesellschaft in der energischten Weise Ausdruck zu geben und die Gesellschaft zu warnen, daß sie sich an die Verordnungen der Kommission zu halten hat. Timothy Mullen, der Anwalt der Gasgesellschaft, versuchte die Aussagen Gasingenieur Littles mit der Bemerkung abzufertigen, daß die Gasgesellschaft nicht alle Beschwerden untersuchen könne, da sie in diesem Falle nie fertig werden und ihre Geschäftsführung wieder ins alte Geleise bringen könne. Er kam damit bei Kommissär Funk, der die Verhandlung leitete, an den Unrechten. „Wenn ein Gaskonsument eine Beschwerde einreicht," erklärte er mit schneidender Schärfe, „würde ich ihn nicht einfach mit dem Vermerk abfertigen, es liege kein Grund zur Beschwerde vor. Wenn ich die Gasgesellschaft wäre und mich im Krieg mit der Bevölkerung Chicagos befände, und alle diese Beschwerden einliefen, würde ich mich bemühen, sie alle zu untersuchen, selbst wenn das 500 Mann erforderte. Ich würde das aus Klugheit tun. Wenn es der Grundsatz der Gasgesellschaft, Beschwerden in dieser Weise abzufertigen, schön und gut. Die Nutzeinrichtungskommission wird davon Kenntnis nehmen."

Gasingenieur Little hatte erklärt, daß ihm von 24 Beschwerden, die der Gasgesellschaft von der städtischen Abteilung für öffentlichen Dienst zur weiteren Untersuchung überwiesen worden seien, fünfzehn mit dem Vermerk: „Berichtigung unnötig" überwiesen worden seien, trotzdem sie hätten untersucht werden müssen.

Gasingenieur Little machte im Lauf des Verhörs fernerhin die Aussage, daß es nahezu unmöglich sei, aus den Geschäftsbüchern der Gasgesellschaft festzustellen, welche Rechnungen ausgesandt seien, wieviel ein Gaskonsument bezahlt habe, wieviel er schulde und was er bezahlt haben sollte.

Sündigen angeblich gegen Rauchordnung

Gerichtliche Verfahren wegen Uebertretung der Rauchordnung wurden heute vom städtischen Polizeianwalt Harry B. Miller gegen 55 Firmen und Einzelpersonen angestrengt. Unter den Verklagten befinden sich unter anderen das Saratoga Hotel, John R. Thompson, die Chicago Title and Trust Co. als Besitzerin des Gebäudes 69 W. Washington Str., und der Nachlaß von Levy Z. Leiter.

Bestände des Schatzamts.

Stadtschatzmeister Clayton F. Smith wird die Leitung des Stadtschatzamts am Samstag an seinen Nachfolger Henry Stuckart übertragen. Alle Vorbereitungen dafür sind bereits getroffen. Stadtschatzmeister Smith wird seinem Nachfolger Bargeld und Wertpapiere im Gesamtbetrag von mehr als 43 Millionen überweisen. Nach der Abrechnung am 15. April befanden sich in seinen Händen an Geldern und Wertpapieren, die der Stadt bezw. der Schulverwaltung gehören, $40,235,170.06, wovon auf Barbestände $8,147,166.56 und auf Wertpapiere $32,088,003.50 entfallen. Fernerhin hat der Stadtschatzmeister an Bargeldern, die den verschiedenen Pensionskassen gehören, ungefähr $150,000 in Verwahrung und außerdem an Wertpapieren $3,014,875, die sich auf die verschiedenen Pensionskassen wie folgt verteilen:

Lehrer, $1,353,075.

Schulangestellte, $140,500.

Angestellte der Bibliothek, $189,500.

Städtische Verwaltungsbeamte, $1,297,800.

Angestellte des Arbeitshauses, $33,800.

Stadtschatzmeister Smith, der zum Alderman der 28. Ward erwählt worden ist, wird den Amtseid als Stadtvater morgen ablegen und morgen nachmittag seinen Sitz in der vom Mayor einberufenen Sondersitzung des Stadtrats einnehmen. Ob er stimmen wird, hängt von einem Gutachten ab, um das er seinen Anwalt J. J. Sonsteby ersucht hat. Er ist nicht im Klaren darüber, ob er stimmen soll, ehe er die Leitung des Stadtschatzamts seinem Nachfolger übertragen hat.

Soweit haben alle neuerwählten Stadtväter bis auf drei den Amtseid abgelegt. Die drei Ausnahmen sind Stadtschatzmeister Smith, John P. Garner, Kommissär für öffentlichen Dienst, und Anton J. Cermak. Garner hat seine Stelle als städtischer Abteilungsvorstand noch nicht niedergelegt und Cermak befindet sich auf einer Erholungsreise, wird aber morgen zurückerwartet.

Leset die „Sonntagpost".

Schwache, nervöse u. kranke Männer konsultiert mich!

Untersuchung frei; sprecht heute vor.

Warum Wochen, Monate und möglicherweise Jahre lang an irgend einer chronischen, Nerven- oder privaten Krankheit leiden, wenn Ihr dauernd geheilt werden könnt. Meine Behandlungsmethoden bringen Euch schnelle Erleichterung und dauernde Erfolge bei Männerkrankheiten. Wenn Ihr im Trubel seid, konsultiert einen geübten, erfahrenen und gewissenhaften Spezialisten, der Euren Fall versteht.

Ich behandle nach neu erprobten Methoden frische oder chronische komplizierte Leiden, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Entzündungen, Geschwüre, geschwollene Drüsen, schmerzende Anschwellungen, häufiges und schmerzhaftes Urinieren, vergrößerte Prostata, Nieren- und Blasenleiden, Schwächezustände usw.

Wenn es nötig, mache ich mikroskopische Untersuchungen des Eiters und der Absonderungen und Analysen des Urins bei frischen oder chronischen Krankheiten. Dies ist sehr wesentlich für Aufstellung einer Diagnose. Wo ich spezifische Blutvergiftung befürchte, stelle ich Wasserman-Untersuchungen des Blutes an, nach denen ich genau weiß, was mit meinen Patienten geschehen muß, damit sie schnellstens gesund werden. — Männer, die Ihr in Trubel seid, konsultiert mich.

Meine Rechnungen sind sehr niedrig, und belaufen sich nicht auf mehr, als Ihr imstande und willig seid zu zahlen für die Hilfe und den Nutzen, die Euch zuteil werden.

Bedenkt: Konsultation und Untersuchung sind frei. Versäumnisse, Vernachlässigungen und ungeeignete Behandlung sind gefährlich. Kommt sofort zu mir, wenn Ihr der Dienste eines erfahrenen und gründlich ausgerüsteten Spezialisten bedürft.

DR. WHITNEY.

422 Süd State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Illinois.

Officestunden von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Sonntags von 10 vorm. bis 2 nachm.

10ap,dimtdosa*

Liebe und Geld.

Frl. Julia Murphys abenteuerliche Erzählung. — Treulose Ehegatten.

Frl. Julia Murphy, deren Klage auf $100,000 Schadenersatz wegen angeblich falscher Verhaftung gegen Dr. Charles E. Ceßna, Everett G. Cisle und die Dr. J. Russell Price Co., eine Patentmedizinfirma, wie berichtet vor Geschworenen in Richter Mangans Gericht in Verhandlung ist, schilderte heute auf dem Zeugenstand, daß sie nicht nur neun Jahre lang, bis zu ihrer Verhaftung, Kassiererin der Firma und Privatsekretärin von Ceßna war, sondern auch dessen Geliebte, daß er ihr eine schöne Wohnung in Austin eingerichtet hatte und sie dort nachmittags zu besuchen pflege. Schließlich habe er sie geschlagen und sie habe ihm sogar die $2500 wiedergegeben, die er ihr geschenkt hatte. Er verdiene $600 den Tag und habe $800,000 Vermögen, sowie er eine Million besitze, werde er auch sie für immer sicher stellen, soll er ihr noch kurz vor jenem Abschied versprochen haben. Eine Anzahl von in vertraulichem Ton gehaltene Briefe, die die Klägerin von Dr. Ceßna erhalten hatte, kam zur Verlesung. Sie wurde von der Firma der Veruntreuung von $18,000 geziehen, war von Stadtrichter Mahoney aber freigesprochen worden.

Von den neuen eingereichten Scheidungsklagen, die heute eingereicht wurden, waren die meisten mit treulosem Verlassen begründet, darunter folgende: Susie Loris, 459 Hein Pl., gegen John; haben ein Kind; am 7. März 1914, nach zweijähriger Ehe verlassen. Thos. A. gegen Rebecca Gordon, lebten zwölf Jahre, bis zum 21. Februar 1912, in kinderloser Ehe. Walter S. gegen Helen Skeats, lebten neun Jahre, bis zum 4. April 1917, zusammen und hatten keine Kinder. Anna gegen Frank Frank, hatten in Peadany, Ungarn, im Jahre 1909 geehelicht und haben ein Kind; seit dem 15. August 1915 ist Frank verschwunden.

Am 10. Dezember 1909 wurde Russell Mullen in Denver angeblich wegen Einbruchs in eine Besserungsanstalt gebracht, Georgia, seine Gattin von vier Monden, behauptet es wenigstens in ihrer Scheidungsklage, hingegen soll Hester Smart, ihres Gatten Klage zufolge, die eheliche Treue gebrochen haben; dieses Paar hatte am 15. Februar 1913 in Detroit geheiratet und anderthalb Jahre zusammengelebt.

Zum dritten und — letzten!

S. Jarecki soll auf acht Jahre ins Zuchthaus. — Als Räuber identifiziert.

Stanley Jarecki, ein verheirateter und in Süd Chicago wohnhafter Mann, wurde heute vor Kriminalrichter Windes schuldig befunden, sich am 30. Dezember 1917 an der 13 Jahre alten Mary Hydcik vergangen zu haben. Die Geschworenen setzten seine Strafe auf 8 Jahre Zuchthaus fest. Jarecki ist schon zweimal vorher prozessiert worden. Beim ersten Prozeß vergaßen die Geschworenen, die ihn schuldig befanden, ein Strafmaß festzusetzen, wie es in solchen Fällen ihre Pflicht ist, und beim zweiten Prozesse konnten sich die Geschworenen auf keinen Wahrspruch einigen.

Vor Richter Brentano hat sich der 20 Jahre alte Harold McCarthy, Nr. 3506 W. Chicago Ave., auf die Anklage zu verantworten, am 17. Februar 1918 mit mehreren Spießgesellen einen Raubüberfall in dem von John F. Rüter geführten Fleischer- und Materialwarenladen, Nr. 43 N. Kedvale Ave., verübt und die Kasse um $30 geplündert zu haben. Obwohl von Frau Minnie Rüter mit aller Bestimmtheit als einer der Banditen identifiziert, stellte der Angeklagte, als er in eigener Sache den Zeugenstand betrat, die Anschuldigung doch in Abrede und behauptete, an jenem Abend in einem Theater gewesen zu sein.

McCarthy ist nach Angabe des Leutnants Larkin ein der Polizei sattsam bekannter Bursche. Er soll einer Räuberbande angehört haben, die vor einem Jahre die Westseite unsicher machte und deren andere Mitglieder schon längst im Zuchthause sitzen.

Staatsanwalt Hoyne stellte heute entschieden in Abrede, daß die Klage gegen die Bürgen Fred Buckminsters zurückgezogen worden sei, wie in einer Morgenzeitung behauptet wurde. Buckminster, ein ehemaliger Polizist, wurde vor geraumer Zeit schuldig befunden, mehrere Betrügereien verübt zu haben. Gegen Bürgschaft freigelassen, wurde er flüchtig und ist noch nicht wieder ergriffen worden, obwohl er zu wiederholten Malen in Chicago gesehen worden sein soll. Seine Bürgschaft wurde für verfallen erklärt und wird auch, wie Herr Hoyne sagte, eingetrieben werden.

Die von den Großgeschworenen geführte Untersuchung über die angeblich bei der letzten Vorwahl in der 1. und 21. Ward verübten Betrügereien werden seit der Rückkehr des Staatsanwalts, der sich mehrere Wochen in Hot Springs, Ark., aufhielt, mit doppeltem Eifer weitergeführt. Ein von den Großgeschworenen ernannter Fünferausschuß prüft täglich die Wahllisten im Büro der Wahlkommissäre und wird demnächst Bericht erstatten. Auch mit Irrtümern, oder Betrügereien, die bei der Novemberwahl stattgefunden haben sollen, befassen sich die Großgeschworenen. Wie Staatsanwalt Hoyne mitgeteilt wurde, hat sich herausgestellt, daß in einem gewissen Bezirk sämtlichen Kandidaten einer Partei je 70 Stimmen zugezählt worden sind und, daß Harry Fischer, Kandidat für das Amt eines Stadtrichters, in einem Bezirk nur 6 Stimmen gutgeschrieben worden waren, obwohl er in Wirklichkeit deren 80 erhalten hatte.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bernhardt, William, 75 J., 718 W. 60. Straße.
Dreher, Martin, 23 J., Higgins Road.
Feinstein, Ethel.
Fried, Sophie, 63 J., 2040 Sheffield Ave.
Krebs, Johann, 2700 Sheffield Ave.
Mahnke, Paul, 52 J., 819 N. Rockwell Str.
Schmidt, Harry, 28 J., 2931 Bonefield Str.
Schroeder, Wilhelm, 853 W. 63. Straße.
Schulz, Eleanor, 6 J., 4332 N. Oakley Ave.

Kleine Kriegsdepeschen.

Der Arbeiter-Maitag.

Paris, 17. April. Der Vollziehungsausschuß der Allgemeinen Arbeiter-Vereinigung ist sich gestern noch nicht darüber schlüssig geworden, in welcher Weise der Maitag gefeiert werden soll. In der heutigen Sitzung sollen jedoch bestimmte Vorkehrungen zu einer Demonstration getroffen werden.

* Hundert neue Polizisten wurden gestern probeweise in Dienst gestellt und vereidigt. Sie sind zum größten Teil frühere Soldaten und Matrosen.

* Im County Hospital starb gestern abend der 65jährige John Welch an einem Schädelbruch, den er am Dienstag davontrug, als er in dem von ihm bewohnten Hause, Nr. 14 Nord Desplaines Str., die Treppe hinabstürzte.

— Ausrede. — Richter: „... Leugnen Sie doch nicht, Sie wollten ausbrechen! Wozu hätten Sie sonst das Loch in die Mauer gemacht?" — Sträfling: „Jck wollte mir bloß die Ventilation verbessern."

— Gefährlich. — „Du mußt nicht immer Bier trinken, Eduard! Trink' doch 'mal ein Glas Wasser — das ist gesünder." — „Unmöglich! Der Arzt hat mir gesagt, ich hätt' eine eiserne Konstitution! ... Die könnt' vom Wasser rosten."

— Enfant terrible. — Paula: „Onkel, willst Du nicht noch einen Teller Suppe essen?" — Onkel: „Brav, kleine Maus! Freut mich, daß Du es so gut mit Deinem Onkel meinst." — Hugo: „Onkel, das sagt sie bloß, damit Du dann nicht mehr so viel von dem Hasenbraten essen kannst."

New Life Herb Remedies

Kräutertees	Kräuterweine
50c und $1.00 das Paket.	$1.25 die Flasche

Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chron. Verstopfung, Magenleiden u. Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Bettnässen, Entzündungen der Blase Nieren, Lungen und Herz, Aderverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten wie Masern, Scharlach und Typhusfieber, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.

Frieda Voges, 1764 N. Wells Str

Telephon: Lincoln 6762. Etabliert seit 1881.

26jafon,bi,do*

UMI

Deutscher Optiker.

Als Mitarbeiter meines Vaters für 5 Jahre möchte ich unseren Patienten auch fernerhin meine neueingerichtete Office empfehlen. Durch gewissenhafte und gute Bedienung werde ich das Vertrauen, das Sie meinem Vater entgegengebracht, auch auf mich zu übertragen suchen.

Schritthaltend mit allen Aenderungen und Verbesserungen im optischen Geschäft, bin ich im Stande, allen Anforderungen meiner Patienten voll Genüge zu leisten.

Sprechstunden von 10:30 vorm. bis 12 mittags; von 2 nachm. bis 8 abends.

Augen-Spezialist.

Dr. R. Schwimmer.

625 W. NORTH AVE.
PHONE LINCOLN 5777.

dofafon

Münchener Tagebuch.

II.

18. Februar. Zeitschriften sind aus dem Boden geschossen. Man verkauft sie an allen Straßenecken. Aber welch ein Niveau! Es kann nicht die Folge der Unterernährung sein, sondern nur die Folge der jahrelangen Abgeschlossenheit von der Welt. Kein Mensch liest auswärtige Zeitungen. Obwohl kaum einer nicht weiß, daß aus den einheimischen kein Bild von der Weltlage zu erhalten ist. Immer wieder fällt auf, daß auch kein Mensch daran denkt, daß noch eine Welt besteht. Auch nur darum haben es die Spartakisten so leicht mit ihrer Darstellung des Lenineschen Rußland, das sie nun hier einführen möchten. Die Massen, die zu Spartakus halten, im Grunde nicht allzuviele, sind natürlich, wie sämtliche Massen sämtlicher Parteien, Stimmvieh. Die Führer trifft man, wenn sie nicht in irgendwelchen Räten Reden halten, im Cafe. Im „Stefanie" merkt man es unverkennbar: Spartakus ist Mode, ist das Morphium für den Schwabinger. Die langmähnigen Literaten und ihre zarten Freundinnen spielen mit der neuen Mode, und es ist grauenhaft, daß reine Idealisten, denen nichts fehlt als Unterscheidungsvermögen, sich diesem Spiel hingeben, und, weit mehr als ihre Führer, damit Ernst zu machen bereit sind. Das geistige Niveau dieser Menschen entspicht dem der ganzen Stadt, es ist entsetzlich dürftig.

19. Februar. Ich sitze behaglich im Cafe und lächle wieder über die neueste Schwabingerei, zahle und gehe bei der Türkenkaserne vorbei. Was gibt's? Ueberall lassen die Ladeninhaber, obwohl es erst auf 4 Uhr geht, die Rolladen herunter, und plötzlich ertönen rasch ganz nahe sechs heftige Detonationen und die Straße ist voll weißen Rauchs. Handgranaten! „Wie die Kinder sans grad", sagt ein Soldat gleichmütig neben mir, und ich wundere mich, daß ich eben so gleichmütig bleibe. Was ist denn los? „Die Spartakisten haben das Telegraphenamt besetzt", flüstert angsterfüllt eine Dame. „Beim Bahnhof drin gehts her!" fügt ein Weib bei. Und schon marschiert eine AbteilungSoldaten singend mitKarabinern und Maschinengewehren aus der Kaserne heraus. Ob wohl einer von ihnen weiß, auf wen er schießen soll? frage ich mich. Und sicherlich wußte es keiner. Denn später stellte es sich heraus, daß es ahnungslos von reaktionärer Seite irregeleitete Matrosen waren, die die Schießerei beim Telegraphenamt anrichteten. Es kamen einige Menschen dabei ums Leben. Aber man fühlt es rasch selbst sobald man dabei ist, daß Menschenleben hier keinen großen Kurs mehr haben. Abends fuhr ich—trotz wohlmeinenden Warnungen ängstlicher Bürger — in die Stadt, um zu sehen was los war: der ganze Bahnhofplatz voll Patrouillen und abgesperrt. Das Telegraphenamt nach Aufklärung der Matrosen wieder frei. Die Straßen leer. Aber in den Häusern die tollsten Gerüchte.

20. Februar. Alles schimpft über den Matrosenputsch. Jeder nach seinen Neigungen. Denn je nach ihren Sonderneigungen haben die Zeitungen die Sache so oder so dargestellt, so daß das Publikum, obwohl keine der Zeitungen von Spartakistenputsch zu sprechen wagte, in seiner Auslegung völlig freie Wahl hat. Weiße Garden, reaktionäre Benebelung der Matrosen — wenn Logik in diesen Vorgängen wäre und wenn diese Menschen der Logik zugänglich wären, würde man vielleicht unerfreuliche Zukunftskombinationen anstellen. Aber ich habe mir die Logik abgewöhnt. Die Stadt ist wieder ganz ruhig, der Bahnhofplatz ohne Wachen. Und die Menschen gehen und stehen spazieren, ohne Zweck, nur um die Zeit totzuschlagen, als ob es so sein müßte. Sie merken gar nicht — scheint mir oft —, daß es so nicht weitergehen kann: einmal müssen sie doch wieder arbeiten, wieder aufbauen.... Und oft scheint mir, als mache ich — doch der Unbeteiligtste! — mir mehr Sorgen um ihre Zukunft als sie selber. Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen, Arbeitszwang: das ist ihre Rettung. Das sehen auch Weitsichtigere ein, mit denen ich rede, aber die Masse interessiert sich nur halb für die Zukunft. Irgendwie kommen sie zu dem nötigen Geld — Arbeitsloser ist ja ein sehr einträglicher Beruf — und wenn man abends seinen Tanz hat.... die Münchner waren ja von jeher ein sorgloses Völkchen. Und so schieben und drängen sich die Massen durch die Straßen, bis gegen 6 Uhr die Stunde fröhlicher Lust angeht. Fasching 1919!

21. Februar. Ein Bekannter sagt mir, Eisner sei verwundet. Ich lächle: die Gerüchte bin ich nachgerade gewöhnt. Nein, Bestimmtes weiß er nicht. Ein Dienstmädchen kommt kleich nach Hause: Eisner und Auer seien erschossen. In unbehaglicher Stimmung klingle ich Fechenbach an: „Ja, Eisner ist ermordet, Auer schwer verletzt." Die Stimme des Sekretärs mehr als seine Worte greifen mir ans Herz. Wir sind niedergeschmettert. Fahren in die Stadt. Schon rasen schwere Lastautos mit bewaffneten Soldaten durch die Stadt, schon sind die Läden geschlossen, fährt keine Trambahn mehr, schon kleben Zettel mit Aufrufen zur Rache an den Mauern und verdächtige Gestalten prophezeien Schlimmes für die reichen Viertel. Die Stadt ist in unbeschreiblicher Aufregung. Ich bin so niedergeschmettert, daß ich die drohenden Gebärden der Massen, die schreienden, mit ihren Waffen drohenden Soldaten nicht beachte. Die Menschen zeigen ihre niedern Instinkte, die die Kriegsjahre gepflegt haben. „Recht ist ihm geschehen, dem Jud, dem elendigen", sagen bissig — im Schutze eines Hausganges oder von vier Wänden und leise — die Sozialistengegner. „Heut möcht i net in Schwabing wohnen", erklärt auf offenem Platze ein Lucki und macht die Bewegung des Halsabschneidens. Ernstere Menschen gehen bekümmert und schweigend durch die Straßen: was soll nun werden? Sofort erkennt man, daß jetzt Führer fehlen. Daß die Wut der Masse eine ungeheure ist. Daß ein Zufall das Gemetzel entfesseln kann. Ein Unikum: um 1 Uhr wagen es noch Studenten, in der Ludwigstraße mit ihren weißen und roten Mützen zu drei und drei sich zu zeigen. Nein, die Masse hält sich im Zaume: es ist nichts zu befürchten. Nachmittags erscheinen die Plakate: das erste verkündet in riesigen Lettern Eisners Vermächtnis: Einigung der sozialistischen Parteien. Das — ein kluger Einfall des jungen Fechenbach — kann die äußerst drohende Lage retten, trotz den von wutschäumenden Soldaten besetzten, rotbewimpelten Autos, trotz der Versammlung auf der Theresienwiese, trotz dem Generalstreik. Es wird der Belagerungszustand verkündet. Von 7 Uhr ab darf sich niemand mehr auf der Straße zeigen. „Wer stiehlt, raubt oder plündert, wird erschossen". Aengstlich zieht sich alles Bürgerliche zurück. Die Nacht verläuft ruhig.

22. Februar. Die Triumphierenden von gestern beginnen schon zu verstehen, daß ihr Jubel nicht angebracht war. Aber an die Wirkung auf das Ausland denkt kein Mensch. Man treibt ja hier nur Innenpolitik, hier auf dieser weder Welt noch Zukunft kennenden Insel. Woraus übrigens die unerreichte Dilettantenhaftigkeit der deutschen Außenpolitik auch unter der roten Fahne zu erklären ist: mit Ausnahme der von Eisner, Förster, Mühlon.... Vor dem Ministerium zwei Blutlachen auf dem Asphalt, eine bereits mit Eisners Bild und Blumen überbaut. Am Promenadenplatz zerschossene Fensterscheiben, Kugellöcher in den Sandsteinmauern der großen Hotels und Geschäftsbauten. Die Zeitungsredaktionen mit roten Fahnen gezeichnet, Soldaten mit Handgranaten davor. Alles geschlossen. Bis aufs alte Künstlercafe. Dort war Lenine einst Stammgast, dort verkündet Mühsam das neue Evangelium blassen Jungfräulein; dort verkehrt auch mehr als ein Soldatenrat: das „Stefanie" füllt sich stets sicher. Große politische Kannegießerei: trostlos, trostlos, trostlos.... Flieger sausen dutzendweise über die Dächer hin, Aufrufe zur Ruhe abwerfend: ein unerhört tollkühnes Schauspiel mit Kunststückchen, die einem den Atem rauben — das erste Schöne, das ich in München erlebe. Aber das Schauspiel läßt nur für einen Augenblick vergessen. Wenn auch keiner an die außenpolitischen Folgen der Ermordung des Mannes denkt, der den Feinden wieder Vertrauen zum deutschen Volke geschenkt hat, so sagt doch jeder: was wird jetzt kommen? Der Druck hat sich vervielfacht. Nicht einmal die permanent tagenden Räte wissen etwas von der Zukunft. Sie gestehen es offen ein. Am besten, man hält sich an den Volkscharakter: aus dem heraus prophezeie ich einheimischen Freunden, die sehr links stehen, daß keine Ausschreitungen sich ereignen werden. Sie glauben mir nicht: „am 9. November war das eine ganz andere Sache!" Nach 7 Uhr hört man ab und zu schießen: das kennen wir ja bereits. Sonst aber verlief auch diese Nacht ruhig.

23. Februar. Und ebenso der Sonntag. Im Land waren die tollsten Gerüchte verbreitet, daß in München geraubt und gemordet werde. Die Flieger mußten zur Aufklärung nach allen Windrichtungen hinaus. In der Stadt ging alles spazieren, wie stets. Autos sausten herum, nahmen Verhaftungen vor: Adel, Offiziere, Studenten. Sonst aber ist die proklamierte Diktatur des Proletariats nur für diejenigen fühlbar, die um ihr Tanzvergnügen kommen. Es wird Eingeweihten bekannt, daß es sich um eine regelrechte Verschwörung gehandelt — wie bezeichnend das Gerücht, der Erzbischof sei ermordet! —, daß neue Todesurteile gefällt worden sind. Man sitzt abends zu Hause, fragt sich, wie diesem Volk zu helfen ist, das sich selbst nicht zu helfen weiß, weil es immer noch wähnt, es stehe allein auf der Welt; freut sich, wenn eines der revolutionären Autos rasselnd durch die stillen Straßen saust, in der Hoffnung, daß es die Mordbuben verhaftet und dadurch von ihren tollen Absichten abhält; versinkt dann wieder in Traurigkeit, die die Einsicht von der Unzurechnungsfähigkeit und Hilflosigkeit dieses armen Volkes, dem es an Persönlichkeiten fehlt, über uns breitet. Es ist krank, schwer krank. Und die Menschheit darf es nicht anders behandeln, als man Kranke behandelt: es wird viel Liebe brauchen, bis es wieder zu sich kommt. Gesunden sind Kranke oft aus vielen Gründen unsympathisch. Wehren wir uns gegen diese Gefühle! Dem, der aus der Welt hereinkommt, mag München derzeit auch als ein Irrenhaus vorkommen; seien wir weitherzig und warmherzig — vielleicht können wir diesen verirrten und irren Menschenbrüdern doch wieder zum Leben verhelfen, obgleich sie am Rande des Abgrundes tanzen und mit den Köpfen in den Abgrund zielen......

24. Februar. Alles wartet, was nun wird. Was soll auch werden, bevor das erlösende Wort aus Paris kommt? Ich im besonderen warte nur noch auf die Erlaubnis des Reichskommissars aus Berlin, mit meinen Möbeln abfahren zu dürfen. Diese ganz persönliche Sache ist nicht ohne Interesse. Den König konnte Eisner absetzen. Aber die Vorschrift, daß der Reichskommissar seinen Stempel unter das Formular setzt, nicht. Vorschrift! Es ist kein Vergnügen, vierzehn Tage lang unter den gepackten Kisten zu sitzen. Aber i[ch] preise die Vorschrift. Wenn ich auch auf der Heimreise im Salon des Bodenseedampfers nicht werde rauchen dürfen. Die Vorschrift hat vielleicht München in diesen erregten Tagen gerettet....

Buntes Allerlei.

Aus deutschen, österreichisch-ungarischen und schweizer Blättern übernommene Nachrichten.

Neue Reichsbriefmarken.

Das deutsche Reichspostministerium beabsichtigt, zur Erinnerung an die deutsche Nationalversammlung besondere Briefmarken zu 10, 15 und 25 Pfg. herauszugeben. Zur Erlangung künstlerischer Entwürfe schreibt das Reichspostministerium einen Wettbewerb aus, der allen deutschen Künstlern offen steht. Die Bedingungen schreiben u. a. vor: Die Marken müssen die Inschrift: „Deutsche Nationalversammlung 1919" tragen. Bildgröße 22×28 Millimeter. Die Entwürfe müssen in klarem Strich als Federzeichnung — nicht mit Pinsel — vollständig ausgeführt und zur mechanischen Wiedergabe sowie Massenherstellung in einfarbigem Buchdruck geeignet sein. Die Entwürfe müssen bis zum 12. März im Reichspostministerium (Markenwettbewerb), Berlin W. 66, vorliegen. Für die Reihe von drei Entwürfen werden ein erster Preis von 6000 Mk., ein zweiter von 4500 Mk. und ein dritter von 3000 Mk. und acht weitere Preise zu 1500 Mk., im ganzen 25,000 Mk., ausgesetzt.

* * *

Münchner Kunstreformen.

München, 6. März. Das ehemalige Hof- und Nationaltheater in München mit dem Residenztheater hat sich, dem Zug der Zeit folgend, demokratisiert und heißt jetzt Nationaltheater, Großes und Kleines Haus. Doch das ist nur das äußerliche Gewand. Die innere Umwandlung, die schon Ende Oktober (vor der Revolution) mit der Bildung eines Künstlerrats anhub, gipfelt in einer neuen, von dem künstlerischen Personal ausgedachten und vom gegenwärtigen bayrischen Unterrichtsminister gebilligten Verfassung, die der frühern höfischen Autokratie des Intendanten ein Ende macht und darauf ausgeht, mit der Demokratisierung beider Anstalten ihnen die künstlerische Selbständigkeit nach jeder Richtung zu sichern und eine edle Kunstpflege zu verbürgen. Zum Intendanten wurde der Schauspieler Viktor Schwanneke mit 433 von 470 Stimmen des gesamten Personals gewählt; ihm unterstehen die in künstlerischer Hinsicht selbständigen und verantwortlichen Direktoren der Oper, des Schauspiels, der Ausstattung und des technischen Teils. In einer Versammlung der Preßvertreter, denen die neue Verfassung mitgeteilt und erläutert wurde, betonten die neuen Leiter der beiden Bühnen den Vorsatz, sich nur durch künstlerische Gesichtspunkte leiten zu lassen, mit der Presse in enger Fühlung zu arbeiten und das bisher zugunsten der Oper vernachlässigte Schauspiel wieder auf eine mustergültige Höhe zu bringen.

* * *

Welfenwünsche.

Die hannoverschen Abgeordneten der Nationalversammlung haben eine Kundgebung an die Nationalversammlung erlassen, die für eine Loslösung Hannovers aus dem preußischen Staatsverbande eintritt. Zur Begründung wird angeführt, daß Hannover mit dem preußischenStaate nicht rechtlich, sondern allein durch Gewalt verbunden sei, und daß bei der letzten Wahl von insgesamt 592,880 Stimmen 380,559 welfische gewesen seien. — Gleichzeitig haben 350,000 Hannoveraner an die Reichsregierung eine Bittschrift gerichtet, in der sie eine Volksabstimmung im Lande Hannover über die Frage des Zusammenbleibens fordern. Die Bittsteller erklären darin, daß sie nicht die Aufzüchtung eines neuen Partikularismus wollen, sondern nur Garantien für die Pflege ihrer Stammeseigenschaft unter gleichzeitiger Errichtung einer starken Reichszentralgewalt.

* * *

Fleischpreise in Budapest.

Budapest, 26. Febr. Der Magistrat teilt mit, daß die Höchstpreise für Lammfleisch im Detailverschleiß wie folgt festgesetzt werden: Ein ganzes Lamm ohne Haut mit Füßen, Kopf und Innereien Kr. 18.50 pro Kilogramm, Lammfleisch ohne Haut, Kopf, Füßen und Innereien Kr. 20.50, Vorderes Kr. 20, Hinteres Kr. 23, Innereien Kr. 10, ein ganzer Kopf mit Zunge und Hirn Kr. 2. Diese Preise beziehen sich nur auf die beste Qualität. Als Fleisch dürfen nur Fleischteile und vom Fleisch nicht ablösbare Knochen verkauft werden. Innereien und die ablösbaren Knochen darf man nicht als Zuwage verkaufen. Diese Bestimmung tritt am 3. März in Kraft.

* * *

Die Hamburger Universität.

Hamburg, 1. März. Die Bürgerschaft hat einen Initiativantrag über ein sofort zu erlassendes Notgesetz zur Schaffung einer Universität und Volkshochschule in Hamburg dem bestehenden Universitätsausschuß zur beschleunigten Vorlage übergeben. Das Gesetz sieht die Umwandlung der in Hamburg bestehenden Fachgruppen für Rechtswissenschaft, Medizin, Geistes- und Naturwissenschaften in ebenso viele Fakultäten vor. Es müssen 14 ordentliche und 9 außerordentliche Professuren neu eingerichtet werden. Das allgemeine Vorlesungswesen soll zu einer Volkshochschule ausgebaut werden. Der Senat ist für den Antrag, und auch in der Bürgerschaft dürfte er eine Mehrheit finden. — Der Fehlbetrag von 1918 im Hamburger Staatshaushalt ist mit 248.8 Millionen Mark ermittelt worden. Er erreichte fast die Höhe der Einnahmen, die 249.6 Millionen Mark betragen, während die Ausgaben sich auf 498.4 Millionen Mark belaufen, einschließlich der außerordentlichen Kriegsausgaben.

* * *

Badische Grenzgemeinden, die zur Schweiz wollen.

Frauenfeld, 26. Febr. Neuestens macht auch die badische Gemeinde Gailingen, die jenseits des Rheins gegenüber dem thurgauischen Städtchen Dießenhofen liegt, Anstrengungen, zur Schweiz zu kommen. Eine stark besuchte Volksversammlung hat sich mit vier Fünftel Mehrheit für die Lostrennung der Gemeinde vom Deutschen Reiche ausgesprochen, und es wird nun offiziell in Karlsruhe um die Entlassung aus dem deutschen Staatsverbande nachgesucht. Nachher will man dann an die schweizerischen Behörden gelangen. Das Dorf Gailingen, das etwa 1500 Seelen zählt, ist jetzt schon in seinem Verkehr fast ausschließlich auf die Schweiz angewiesen. Es wohnen zahlreiche Juden in dem Dorfe. Es wird indessen fraglich sein, ob in Karlsruhe die Zustimmung zur Entlassung aus dem deutschen Staatsverbande erhältlich ist. Die badische Regierung macht alle Anstrengungen, um die Grenzgemeinden von ihrer Idee, sich der Schweiz anzuschließen, abzubringen. Herren aus Karlsruhe reisen in den Dörfern umher und halten Vorträge und zudem verspricht man den Gemeinden bessere Verkehrsverbindungen, neue Straßen und Automobilkurse.

GUMMISTRUMPFE LEIBBINDEN

Grosse Auswahl!
Billige Preise!
Auch alle Sorten Bruchbänder, künstl. Beine, Fusseinlagen und orthopädische Bedarfsartikel
30jähr. Erfahrung.
Auch Damenbedienung
Offen von 8—6
Sonntags von 9—12

THE WOLFERTZ CO
GEO. WEGNER MGR.
154 N. 5TH AVE.

Auch Sie können „besser tun" in Wieboldt's

Zwei bequem gelegene Läden, Milwaukee Ave. bei Paulina Str., und Lincoln, School und Ashland.

Doppelte "S & H" Grüne Stamps bis Mittag

Bargains in Yardstoffen

Kleider Atlas, 36 Zoll breit, alle Ltl. Straßen- u. Abendschattierungen — 1.95 Wt., Yd. **$1.39**

Reinwollene Serges, 42 Zoll breit, mittlere Schwere, sponged und geschrumpft, für Suits oder Skirts, — $2.00-Wert, die Yard zu.... **$1.35**

Echtes Roman Crash Handtuchzeug, — mit fancy Border, sehr absorbierend, die Yard zu.. **13½c**

Gebleichter Muslin —36 Zoll breit, feine weiche Leinen Appretur, die 25c-Sorte, Yard.... **15c**

$2.75 Bettdecken, — gesäumt, befranst oder gezackt, volle Größe— alle neuen Muster, Stück **$1.65**

Weißes Longcloth — 36 Zoll breit, feine weiche Appretur, Fabriklängen, 30c wert, die Yard zu.... **18½c**

Fancy Kleider-Gingham, fancy karrierte oder Nurse gestreifte Muster, 30c-Sorte, Yard zu **19c**

Seide appret. Poplin —hell- od. dunkelfarbig, sehr seidenartige Appretur, Fabriklängen, Auswahl, die Yard.... **19c**

Moderne Oster-Kleidung: Ein Verkauf

Frühjahr-Capes, die anerkannten Lieblinge der Mode — Dutzende attraktiver Modelle zu einer Ersparnis von $5 bis $10, **17.95**

Frühjahr-Mäntel — neue Modelle — von reinwoll. Serge, navy, lohfarbig und schwarz, reg. $25.00 Werte— speziell zu **16.95**

Frühjahr-Capes, sehr elegant, von reinwollenem Serge, mit Braid garniert — wiederum offeriert zu **9.95**

Frühjahr-Mäntel von reinwollenen Serges, in Copenhagen und Navy —gut $25.00 wert, in vielen Fassons— speziell zu **15.95**

Frühjahr-Kleider, aus Satin oder Serge gem., ungewöhnliche Werte; speziell zu **8.95**

Frühjahr-Kleider, mehrere Hundert— aus Georgette gemacht, einfach und geblümt, sollten zu 27.50 verkauft werden, zu nur **17.95**

Seidene Sweaters zu $5

Wiederum am Freitag offerieren wir seidene Damen-Sweaters zu einem Preis, der wirklich erstaunlich ist. Eine große Auswahl von Farben, viele mit großem Kragen, einige mit Gürtel und Taschen; die Werte gehen b. $15.00, wieder die Auswahl zu **$5**

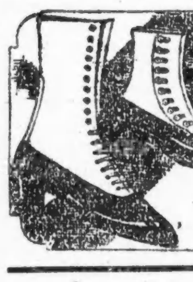
Moderne Oster-Schuhe

Damen-Oxfords u. Pumps, auf dem neuesten Leisten gemacht, braunes od. schwarzes Kid, weißer Sea Island Canvas oder Nu-Buck und Patentleder, handgewendete oder Goodyear genähte Sohlen, hohe oder niedrige Walking-Absätze, wert bis $7.00, zu.... **$4.98**

Oxfords für Damen und wachsende Mädchen, aus lohfarbigem oder schwarzem Kalbleder, biegsame, genähte Sohlen. — hohe oder niedrige Walking-Absätze, in allen Größen — gut $5.00 wert, zu............ **$3.49**

Hohe Schnürschuhe für Misses und Mädchen, aus Patentleder, Vici Kid Leder mit weißen oder grauen Oberteilen, havanabraune mit dazu passenden Tuchoberteilen, alle auf dem neuen englischen Leisten gemacht, die Werte gehen bis zu $4.00, zu nur........... **$2.98**

Weiße Canvas Schuhe für Misses und Kinder, aus Sea Island Cloth gemacht, mit echten Ledersohlen und Absätzen; auf dem englischen oder breiten Zehen Leisten gemacht — Größen 11½ bis 2 zu $1.98; Größen von 8½ bis 11 zu **$1.69**



Kinderschuhe aus braunem oder schwarzem Kid, braunem Patentleder mit Tuchoberteilen, grauem Kid oder Patentleder mit Combination Tuchoberteilen, handgewendete Sohlen mit Absätzen, Größen bis 8, $2.50 Werte, zu............ **$1.49**

Schuhe für Knaben und kleine Männer, aus weichem Kalbleder, mit guten, starken Sohlen und Absätzen, auf dem neuen englischen Leisten gemacht, $3.50 Werte, Größen 2½ bis 5½ zu $2.49; Größen 10 bis 13½ zu **$1.98**

Capes u. Mäntel

Hübsche reinwollene Capes mit zwei Seitentaschen u. Gürtel, für Kinder von 8 bis 14 Jahren, zu **$9.95**

Mäntel von navyblauem Serge, ganz gefüttert, Taschen und Gürtel, Größen 8 bis 14 Jahre, wert $8, zu **$4.95**

Kindermäntel, aus schwarz und weiß karriertem Stoff, ganz gefütt., schön garniert, Größ. 2 bis 6 J., zu... **$1.95**

Wasch-Kleider

Gingham und Chambray Kleider für Kinder, in assort. Fassons und Mustern, Größen 2 bis 6 Jahre, zu **$1.69**

Kinderkleider, aus feinen Ginghams oder einfachen Chambrays gemacht, eine Anzahl Fassons, schön garniert, Gr. 6 bis 14 Jahre, zu **$2.98**

Schwarze Sateen-Bloomers für Kinder, voller Schnitt — Größen von 4 bis 14 Jahren — speziell am Freitag zu **59c**

Kautabak

Spear Head, Kautabak, 80c Wert, Plug zu................ **60c**

Zigarren-Abfall

Wieboldt's spezielle Zigarrenabfälle, 80c Wert, das Pfund............. **49c**

Oster-Kleidungsstücke für Knaben

2-Hosen Anzüge für Knaben, Größen 8 bis 17 Jahre, neue Waistline Modelle, mit oder ohne Gürtel, ganz gefütterte Knickerbockers, voller Schnitt, sehr hübsche Mischungen oder Hairline Streifen, $10.00 Werte, speziell am Freitag zu............. **$7.88**

Blaue Serge Anzüge für Knaben, Größen 6 bis 18 Jahre, jede neue Fasson, echtfarbig, speziell bei dem Osterverkauf zu **$5.95**

Andere blaue Serge Anzüge zu $7.50, $8.95, $10.00 und aufwärts bis $20.00.

Tommy Tucker Anzüge oder Reefer Coats für Knaben — nette Mischungen, neuester Zuschnitt, Größen 3 bis zu 8 Jahren, speziell zu nur **$3.95**

Waschanzüge für Knaben: Größen 3 bis 8 Jahre, reguläre Middy Fasson, lange Hosen, speziell zu **$2.19**

Kappen für Knaben, neue Frühjahr Golf-Fassons — schwarz und weiß karriert, speziell zu **50c**

Eton Kragen Blusen für Knaben — Größen 4 bis 9 Jahre, mit französischen Manschetten, sort. Muster, zu.. **75c**

Liköre

Superior Bourbon Whiskey, volles Quart... **$2.35**

Cognac Brandy — 3-Star, Flasche zu....... **$2.25**

Sunny Brook Whiskey, 90 Proof, volles Quart.. **$2.60**

Cherry Wein, süß und delikat, Flasche zu......... **65c**

Kinder Shapes

Hutfassons f. Kinder, viele mittlere u. kleine Sorten, in einer Auswahl v. Farben, einige Kombinationen von hellen und dunklen Farben, zu nur **98c**

Nahrungsmittel für Ostern

Schinken, feiner— mild gepökelt, geräuchert, spez. Pfund ... **33½c**

Picnic Schinken, auserlesen und mager, Pfund für....... **26½c**

Sniders reiner Tomato-Catsup— Pintflasche zu **23c**

Jell-O, das delikate Dessert, das Paket zu **9c**

Swifts Premium Butterine, Pfund... **38c**

In unseren eigenen Backöfen gebacken: Heiße Croß Buns, einfach oder Zucker bestreut, — das Dutzend zu......... **15c**

Frisch gebackene Columbia Brezeln, — das Pfund.......... **15c**

Veal Roast, kurze Keule oder Nierenstück, Pfund zu......... **27¾c**

Pork Roast, au erlesen u. mager — das Pfund............ **33¾c**

Beef Roast, gerollter Rib, kein Abfall, — per Pfund....... **32½c**

Frisch gehacktes Fleisch, Pfund..... **19¾c**

Roasting oder Stewing Hühner — das Pfund.......... **36¾c**

Kaffee, frisch gerösteter Golden Rio, per Pfund.......... **25c**

Kneipp Malt Breakfast Drink, der perfekte Kaffee-Ersatz, — per Paket, zu........ **18c**

Fancy BlueRose Kopf-Reis, Pfund.. **12½c**

Frisch entkernte Rosinen, per Paket.. **15c**

Zucker, feinster granulierter, Pfd.. **9½c**

Feine Muir evaporated Aprikosen, — das Pfund.......... **33c**

Oster-Obst, Gemüse

Oster Fruchtkörbe — auf Bestellung verpackt, enthält Kiste mit Erdbeeren, Apfelsinen, Aepfel, Bananen, Chokoladen Eier, gefärbte Eier, gestopfte Datteln und Feigen, per Korb, so wohlfeil wie......... **79c**

Zitronen, Schale dünn wie Papier, sehr saftig, Stück zu........ **1c**

Orangen, zuckersüß, voller Saft, fleischig, zart und samenlos, CaliforniasPride, Jumbo Navels, die besten die im Handel sind, Dutzend, 69c und.. **59c**

Feigen, die gesündeste, natürliche Frühjahrs-Nahrung, Pfund.... **27c**

Orangen, feine Obst, — am Verkaufstisch, Dutzend........ **37c**

Rote Rüben, feine Pastinaken, gewaschenes Küchengemüse, per Pfund........... **2½c**

Kartoffeln, von der Regierung verlesen, Baby Snow Flakes, am Counter, per Peck, zu....... **25c**

Eier, ausgewählt, groß — strikt frisch; das Dutzend zu **43c**

Frisch geröstete Virginia Peanuts — das Pfund **12½c**

Campbells Mehl, ⅛ Bbl. Sack zu..... **1.45**
Jeder Sack garantiert.

Crown Brd. reine Apfelbutter, Quart Mason Jar zu **25c**

Butter, feinste Elgin Creamery, frisch gemacht, das Pfund **62c**

Gardinen

Assortierte Partie von fancy Spitzenrand- und hohlgesäumten Novelty Scrim 3-Stück Dutch Gardinen, 2¼ Yards lang, in weiß, Ivory und Naturfarbe, regulär $2.00, die Auswahl per Set zu **$1.39**

Sectional Panel Gardinen, assortierte hübsche Muster, 9 Zoll breit, 2½ Yards lang — in Ivory-Farbe — regulär zu 59c verkauft — das Panel zu **35c**

Weiße und Ecru Panel Gardinen, 2½ Yards lang, die Auswahl von neuesten Mustern, wert $1.25, die Auswahl zu........... **69c**

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — TWO STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Deutsche und Tschechen im Sudetenland.

Wien, 26. Febr. Die auf dem deutsch-schlesischen Städtetag versammelten Vertreter der Städte des Sudetenlandes legen vor dem deutschen Volke, vor der in Paris versammelten Friedenskonferenz und vor der gesamten zivilisierten Welt feierlichst und nachdrücklichst Verwahrung ein gegen die Vergewaltigung, welche die tschechisch-slowakische Regierung gegen das rein deutsche Siedelungsgebiet Sudetenland, durch dessen militärische Besetzung und durch die Ausübung der Regierungsgewalt daselbst begeht.

Der Städtetag steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die rein deutschen Siedelungsgebiete des Sudetenlandes als ein unteilbares Ganzes nur dem deutsch-österreichischen Staate angegliedert werden können und dürfen, und gibt seiner aus der Kenntnis des unbeugsamen Willens der Bevölkerung geschöpften Ueberzeugung Ausdruck, daß durch die zwangsweise Zuweisung dieser Gebiete zum tschecho-slowakischen Staat eine ständige Gefahr für die Ruhe der Welt entstehen müsse. Da die Deutschen, wenn sie den tschecho-slowakischen Machtgelüsten ausgeliefert werden sollten, mit Naturnotwendigkeit mit allen Mitteln danach streben werden, sich von dieser Fremdherrschaft zu befreien und mit dem übrigen deutschen Volke zu vereinigen.

* * *

Freilassung deutscher Zivilgefangener.

(Aus der „Vossischen Zeitung".)

Haag, 27. Febr. HollandschNieuwsbureau meldet aus London: Die Deutschen, die in England interniert sind, werden jetzt zu je tausend Mann pro Woche in ihre Heimat zurückbefördert werden. Seit der Neuregelung sind über 8000 Deutsche bereits befördert worden. Sobald mehr Schiffsraum zur Verfügung steht, wird die Heimbeförderung in noch größerem Maße vorgenommen werden. Nicht alle Deutschen, die bisher in Internierungslagern waren, werden heimgesandt werden, sondern nur diejenigen, die den Wunsch dazu haben. Deutsche, die ausschlaggebende Gründe für ihr Verbleiben in England vorbringen können, können dort bleiben.

* * *

Apotheken verstaatlicht.

Stuttgart, 5. März. Die württembergische Regierung bereitet die Sozialisierung der Apotheken vor. Der Inhalt des Gesetzentwurfs wird binnen kurzem der Landesversammlung zugehen.

* * *

Gegen die Abtrennung von Glatz.

633 Körperschaften der Grafschaft Glatz haben soeben folgende Erklärung abgegeben: „Wir Bewohner der Grafschaft Glatz, jeden Standes, jeden religiösen und politischen Bekenntnisses, verwahren uns ganz entschieden gegen die Absicht, uns von Deutschland zu trennen. Wir wollen mit dem tschechischen Volke in friedlicher Nachbarschaft leben. Aber wir bekennen uns als deutsches Volk seit Jahrhunderten und verbitten uns unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker jede Vergewaltigung."

Buntes Allerlei! —2-sp. Vortitel!

„Gruppe 1919."

Dresden. Von hier wird die Gründung der Sezession „Gruppe 1919" gemeldet. Sie sei eine natürliche Folge des notwendigen Dranges, „von alten Wegen und Mitteln endgiltig Abschied zu nehmen, um gemeinsam, unter vollkommener Wahrung der Freiheit der Persönlichkeit, neuen Ausdruck für diese und die uns umgebende neue Welt zu suchen und zu finden". Die Gründer der Gruppe sind die Maler Felixmüller, Lasar Segall, Otto Dix, Otto Schubert, Heckrott, Konstantin von Mitschke-Collande und der Architekt Hugo Zehder.

Heimkehr der Oesterreich-Ungarn.

(Aus dem „Pester Lloyd".)

Budapest, 28. Febr. Aus dem Haag wird uns telegraphiert: Aus England ist der zweite Transport der Zivilinternierten, 130 Oesterreicher und 40 Ungarn, angekommen; sie wurden, wie bisher, von der Vertretung des Weltbundes der Ungarn empfangen und eingeladen; nach kurzer Zeit setzten sie ihre Reise fort.

UMI